



BANCA D'ITALIA  
EUROSISTEMA

# Die Wirtschaft der Regionen

Die Wirtschaft der Autonomen Provinzen  
Trient und Bozen

Juni 2015

2015

4



BANCA D'ITALIA  
EUROSISTEMA

# Die Wirtschaft der Regionen

Die Wirtschaft der Autonomen Provinzen  
Trient und Bozen

Nummer 4 - Juni 2015

*Der vorliegende Bericht wurde von der Trientner Filiale und der Bozner Filiale der Banca d'Italia erarbeitet. Wir danken den Lokalkörperschaften, den Unternehmern, den Kreditinstituten und allen anderen Einrichtungen, die die Zusammenstellung und Verarbeitung der statistischen Daten ermöglicht haben.*

---

Die Reihe *Die Wirtschaft der Regionen* präsentiert Studien und Dokumentation über die territorialen Aspekte der italienischen Wirtschaft. Die Reihe umfasst die jährlichen Berichte und die konjunkturelle Fortschreibung über die Entwicklung der Wirtschaft in den italienischen Regionen.

---

© Banca d'Italia, 2015

**Adresse**

Via Nazionale 91  
00184 Roma - Italia

**Webseite**

<http://www.bancaditalia.it>

**Filiale di Trento**

Piazza Vittoria, 6  
38122 Trento  
Telefonnummer: 0461 212111

Alle Rechte vorbehalten. Die Reproduktion für Ausbildungszwecke und nichtkommerzielle Zwecke ist mit Quellenangabe gestattet

ISSN 2283-9615 (Druckversion)  
ISSN 2283-9933 (Internetversion)

Der Bericht basiert auf den zum 26. Mai 2015 verfügbaren Informationen

Gedruckt im Juni 2015 von der *Divisione Editoria e stampa* der Banca d'Italia.

# INHALT

<b>IM ÜBERBLICK</b>	5
<b>DIE GEWERBLICHE WIRTSCHAFT</b>	7
<b>1. Die Produktionstätigkeiten</b>	7
Die Landwirtschaft	7
Die Industrie	9
Der Außenhandel	10
Das Bauwesen und der Immobilienmarkt	11
Der Dienstleistungsbereich	14
<b>2. Der arbeitsmarkt</b>	17
Die Beschäftigung	17
Arbeitsangebot und Arbeitslosigkeit	18
<b>3. Die Unternehmen und die privaten Haushalte während der Krise</b>	21
Die Unternehmen	21
Die privaten Haushalte	24
<b>DIE FINANZDIENSTLEISTUNGEN</b>	26
<b>4. Der Kreditmarkt</b>	26
Die Finanzierung der Wirtschaft	26
Die Kreditqualität	36
Das Einlagengeschäft	37
Die Struktur des Bankenwesens	38
Die Genossenschaftsbanken	41
<b>DAS DEZENTRALISIERTE ÖFFENTLICHE FINANZWESEN</b>	45
<b>5. Die lokalen öffentlichen Ausgaben</b>	45
Die Zusammensetzung der Ausgaben	45
Das Gesundheitswesen	46
Die europäischen Strukturfonds	46
<b>6. Die wichtigsten Finanzierungsmodalitäten</b>	49
Die Steuereinnahmen	49
Die Verschuldung	52
Die Neuregelung der finanziellen Beziehungen zwischen Staat, Region und autonomen Provinzen	53
<b>7. Die Haushalte der autonomen Provinzen</b>	56
Die autonome Provinz Trient	56
Die autonome Provinz Bozen	57
<b>STATISTISCHER ANHANG</b>	59
<b>METHODOLOGISCHE HINWEISE</b>	89

---

## INHALTSVERZEICHNIS DER INFORMATIONSKÄSTEN

Der Landwirtschaftssektor	7
Die Investitionen in Bauten	13
Der Straßengüterverkehr	14
Die Entwicklung von Nachfrage und Angebot bei Krediten	28
Die Mobilität der Unternehmen auf dem Bankenkreditmarkt	34

---

---

## HINWEISE

---

Verwendete Zeichen:

- das Merkmal existiert nicht;
  - .... das Merkmal existiert, aber die Daten sind unbekannt;
  - .. die Daten machen weniger als die Hälfte der kleinsten Einheit aus, die in der Tabelle zur Darstellung gebracht werden;
  - :: die Daten sind statistisch unbedeutend.
-

## IM ÜBERBLICK

### ***2014 stagnierte die regionale Wirtschaft; Zeichen eines Aufschwungs im verarbeitenden Gewerbe***

2014 stagnierte die Wirtschaftstätigkeit in Trentino-Südtirol. Nach den Schätzungen von Prometeia blieb das regionale BIP auf dem Stand des Vorjahres. Im verarbeitenden Gewerbe gab es Zeichen eines Aufschwungs, gestützt auch durch die Auslandsnachfrage. Die Verbesserung scheint 2015 anzuhalten. Nach den Umfragen der Banca d'Italia setzte die Kapitalansammlung nach einer lang anhaltenden rückläufigen Phase, die sich auf die Produktionskapazitäten der regionalen Unternehmen auswirkte, wieder ein.

### ***Die Krise im Bauwesen hielt an; der Tourismus war rückläufig***

Die Tätigkeiten im Bauwesen waren im Trentino weiterhin rückläufig, mit relevanten Auswirkungen auf die Immobilienunternehmen; in Südtirol gab es erste Anzeichen eines Wiederaufschwungs. Die öffentlichen Aufträge gingen in beiden Provinzen erneut zurück. Der tertiäre Sektor verzeichnete Schwierigkeiten im Zusammenhang mit der

Verschlechterung im Tourismus sowie, in der Provinz Trient, im Handel. Ein leichter Wiederaufschwung wurde beim Konsum langlebiger Güter verzeichnet.

### ***Die Beschäftigung konnte sich halten***

Die Beschäftigung hielt sich weiterhin in beiden Provinzen, getragen von der weiblichen Komponente. Die Bedingungen auf dem Arbeitsmarkt bleiben für junge Leute unverändert schwieriger: Die Beschäftigungsquote der 15-34-jährigen sank erneut, vor allem im Trentino. Bei gleichzeitig zunehmendem

Arbeitsangebot stieg die Arbeitslosenrate im Trentino weiter und blieb in Südtirol unverändert. Ihre Werte sind im Vergleich zur Vergangenheit hoch, im gesamtitalienischen Vergleich aber noch immer gemäßigt.

### ***Die Auswirkungen der langen Rezession auf die Unternehmen und die privaten Haushalte waren nicht überall gleich***

Die lang anhaltende Rezession auf nationaler Ebene wirkte sich auf die Wirtschaft in den Provinzen Trient und Bozen unterschiedlich aus. Von 2007 bis 2013 verzeichneten die Trentiner Unternehmen rückläufige Beschäftigtenzahlen und stagnierende Absätze. Die Südtiroler Betriebe konnten steigende Umsätze und eine bessere Beschäftigungslage verbuchen; die Performance der großen Unternehmen war überdurchschnittlich hoch und wirkte als Antriebskraft auf die übrige Wirtschaft. Die wirtschaftliche Lage der privaten Haushalte blieb in beiden Provinzen stabil. Die Maßnahmen

der öffentlichen Hand schwächten die Folgen der Krise ab und halfen Armut und Not vermeiden.

***Zeichen der  
Verbesserung  
auf dem  
Kreditmarkt***

2014 ließ die rückläufige Entwicklung der Bankkredite an ansässige Kunden langsam nach, dank der steigenden Finanzierungen an den Produktionssektor, insbesondere an das verarbeitende Gewerbe. Die Nachfrage nach Investitionskrediten erholte sich im Laufe des Jahres. Die Kriterien der Kreditvergabe blieben unverändert, die Bedingungen für risikoarme Kunden verbesserten sich. Die Ausleihungen an private Haushalte zogen in beiden Provinzen an, dank der Entwicklung der Darlehen für den Kauf von Wohneigentum.

***Die Verfallsquote  
blieb stabil***

Das Aufkommen neuer notleidender Positionen bei den Ausleihungen an Unternehmen stabilisierte sich in allen Sektoren mit Ausnahme des Bauwesens, wo der Indikator eine Zunahme verzeichnete. Die Verfallsquote bei den privaten Haushalten blieb praktisch unverändert.

***Es stieg die  
Kreditmobilität,  
vor allem großer  
Betriebe***

2014 nahm die Kreditmobilität der Unternehmen zwischen den verschiedenen Banken zum ersten Mal wieder zu. Das Phänomen war vor allem bei den größeren Betrieben zu beobachten. Gleichzeitig stieg die geographische Entfernung zwischen Unternehmen und ihren Banken, insbesondere bei den Südtiroler Großbetrieben.

***Die  
Ausleihungen der  
Genossenschafts-  
banken nahmen  
im Trentino ab  
und in Südtirol  
zu***

Die Wachstumsrate der Ausleihungen war bei den Trentiner Genossenschaftsbanken geringer als im restlichen Bankenwesen. Bei den Südtiroler Genossenschaftsbanken expandierte die Kreditvergabe an private Haushalte und Unternehmen stärker als bei den anderen Banken. Die Trentiner Genossenschaftsbanken verzeichneten außerdem eine deutliche Verschlechterung der Kreditqualität.

# DIE GEWERBLICHE WIRTSCHAFT

## 1. DIE PRODUKTIONSTÄTIGKEITEN

### *Die Landwirtschaft*

2014 verzeichnete die Produktion der wichtigsten landwirtschaftlichen Erzeugnisse in der Region gegenläufige Entwicklungen.

Die Apfelproduktion, die mengenmäßig in der Region an erster Stelle steht (vgl. Tab. a2), stieg um 3,1 Prozent im Trentino und um 8,6 Prozent in Südtirol. Demgegenüber sank die Traubenproduktion um beinahe 25 Prozent in der Provinz Trient und um 18 Prozent in der Provinz Bozen. Der Rückgang war stark durch klimatische Faktoren beeinflusst. Auch die Weinerzeugung war quantitativ und qualitativ geringer.

In den letzten zehn Jahren war die Landwirtschaft eine wichtige Stütze für die Wirtschaft beider Provinzen. Dazu trug eine Rationalisierung der Produktionsstruktur und eine qualitative Verbesserung des Anbaus bei (vgl. Informationskasten: *Der Landwirtschaftssektor*).

### DER LANDWIRTSCHAFTSSEKTOR

Die Landwirtschaft trägt im nationalen Vergleich überdurchschnittlich stark zum Mehrwert der beiden Provinzen bei. Nach den neuesten Informationen aus den *Conti territoriali* des Istat lag der 2013 erzeugte nominale Mehrwert des Sektors bei 679 Millionen Euro in der Provinz Trient und knapp über einer Milliarde Euro in der Provinz Bozen (Tab. a1) und machte damit 4,1 bzw. 5,4 Prozent des gesamten Mehrwerts in den beiden Provinzen aus (2,3 Prozent im italienischen Durchschnitt).

Von 2000 bis 2012 stieg der Mehrwert der Landwirtschaft zu konstanten Preisen in beiden Provinzen (17,5 Prozent im Trentino und 28,6 Prozent in Südtirol) gegenüber einem Rückgang auf nationaler Ebene (-8,6 Prozent). Diese Entwicklung war deutlich besser als die Entwicklung der Wirtschaft im Ganzen, sowohl im Trentino als auch in Südtirol (mit 0,7 bzw. 10,3 Prozent). Auch der Mehrwert pro Arbeitnehmer, den die Landwirtschaft in beiden Provinzen erzielt, liegt über dem nationalen Durchschnitt. Dieses Merkmal trat in den Jahren der wirtschaftlichen Krise immer deutlicher hervor.

Die Daten der allgemeinen Erhebungen der Landwirtschaft durch das Istat zeigen, dass von 2000 bis 2010 im Landwirtschaftssektor eine Konzentration der Tätigkeiten

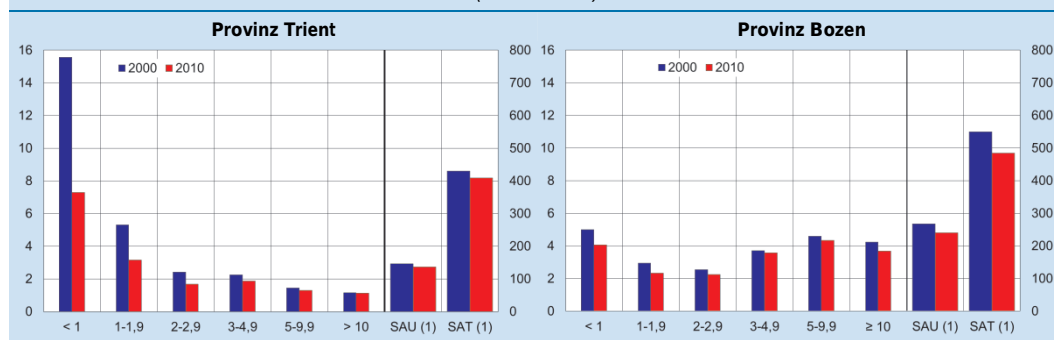


auf größere Betriebe stattfand. Dieses Phänomen war in den beiden Provinzen, aber auch in Gesamtitalien zu beobachten.

2010 gab es in der Provinz Trient 16.000 landwirtschaftliche Betriebe auf einer landwirtschaftlichen Fläche von 137.000 Hektar (Abb. r1). Wie auch auf nationaler Ebene, nahm in zehn Jahren die Anzahl der landwirtschaftlichen Betriebe beträchtlich ab (-41,6 Prozent; -32,4 im italienischen Durchschnitt). Der Rückgang war bei den kleinen Betrieben besonders ausgeprägt. Bei einem geringeren Schwund der landwirtschaftlichen Fläche (-6,5 Prozent) stieg die durchschnittliche Betriebsgröße von 5,2 auf 8,3 Hektar. In der Provinz Bozen wurden auf einer landwirtschaftlichen Fläche von 241.000 Hektar 20.000 landwirtschaftliche Betriebe erfasst. Im Vergleich zu den Daten der vorhergehenden Erfassung sank sowohl die Anzahl der landwirtschaftlichen Betriebe (-12,1 Prozent) als auch die landwirtschaftliche Fläche (-10 Prozent): Im Durchschnitt verfügt jeder Betrieb über knapp 12 Hektar. Dieser Wert blieb über die zehn Jahre im Wesentlichen unverändert und liegt über dem nationalen Durchschnitt (7,9 Hektar).

Abbildung r1

**Zahl der landwirtschaftlichen Betriebe nach Größenklasse der Nutz- und Gesamtfläche**  
(Tsd. Hektar)



Quelle: Auswertung von Istat Daten, 6<sup>e</sup> Landwirtschaftszählung.

(1) Rechte Skala. SAU = landwirtschaftliche Nutzfläche; SAT = landwirtschaftliche Gesamtfläche.

Trentino-Südtirol bestätigt sich als die wichtigste italienische Region für die Apfelproduktion. 2010 konzentrierte sich hier über die Hälfte des nationalen Anbaubereichs und über ein Viertel der Erzeuger. Es handelte sich überwiegend um zertifizierte Qualitätserzeugnisse.

Nach den Istat-Daten über die von der Europäischen Union anerkannten landwirtschaftlichen Qualitätsprodukte gab es Ende 2013 in der Provinz Trient acht Produkte mit geschützter Ursprungsbezeichnung und drei Produkte mit geschützter geografischer Angabe; in der Provinz Bozen waren es drei Produkte mit geschützter Ursprungsbezeichnung und zwei Produkte mit geschützter geografischer Angabe. Käseprodukte hatten dabei die meisten Anerkennungen (fünf im Trentino und drei in Südtirol). 16 Prozent aller zertifizierten Erzeuger Italiens entfielen auf Trentino-Südtirol. Fast 4.500 waren die Erzeuger von Qualitätsprodukten im Trentino und über 7.600 in Südtirol; etwa 85 Prozent davon betrieben im Trentino und über 91 Prozent in Südtirol Obst- und Gemüseanbau auf einer Fläche von 6.000 bzw. 16.000 Hektar. Das entspricht praktisch der Gesamtheit der für Qualitätsprodukte eingesetzten Fläche in beiden Provinzen.

## Die Industrie

2014 gab es Anzeichen für einen Aufschwung im verarbeitenden Gewerbe, die in der Provinz Bozen deutlicher ausfielen als in der Provinz Trient.

Die Umfrage, die regelmäßig von den Filialen der Banca d'Italia bei einer Stichprobenauswahl von Industriebetrieben mit mindestens 20 Mitarbeitern und Geschäftssitz in der Region (siehe *Methodologische Hinweise*) durchgeführt wird, weist einen Anstieg des Umsatzes, bewertet zu konstanten Preisen, um 2,1 Prozent aus, der sich gemäß den Erwartungen der Unternehmer im laufenden Jahr beschleunigen könnte. Der Anteil der Unternehmen, die das Geschäftsjahr mit einem Gewinn abschließen konnten, stieg von 59,0 auf 63,1 Prozent und der Anteil der Unternehmen, die im Geschäftsjahr einen Verlust verbuchen mussten, sank von 21,8 auf 12,2 Prozent.

Die Kapitalakkumulation begann nach einem lang anhaltenden, deutlichen Rückgang wieder zu wachsen. Die ersten Daten des laufenden Jahres lassen jedoch eine erneute Verschlechterung erwarten.

*Von 2008 bis 2013 schwächten die lange Rezession und die Verminderung der Investitionsquote das Produktionspotential der regionalen Unternehmen. Anhand der Umfrage der Banca d'Italia lässt sich die Produktionskapazität der Unternehmen schätzen, definiert als maximal mögliche Produktion bei voller Auslastung der Anlagen (siehe Methodologische Hinweise).*

*Die Produktionskapazität der Unternehmen mit Geschäftssitz in der Region sank um mehr als 18 Prozent. Der Rückgang lag damit über dem Durchschnitt Gesamtitaliens und des Nordostens. In der ersten Rezessionsphase (2008-09) war der Rückgang noch mäßig, in den letzten drei Jahren dafür besonders stark. Die Krise wirkte sich nicht auf alle Unternehmen der Region gleichermaßen aus: Wie auch im restlichen Italien verringerten die kleineren Betriebe ihre Produktionskapazität stärker als die größeren Unternehmen.*

Nach den Umfragen der Handelskammer Trient stieg der Umsatz im verarbeitenden Gewerbe im Jahresdurchschnitt um 5,2 Prozent. Dabei war das Wachstum auf den ausländischen Märkten (8,6 Prozent) und im eigenen Lande (3,3 Prozent) stärker, während der Absatz im restlichen Italien praktisch stagnierte (0,8 Prozent). Der Produktionswert nahm deutlich zu (9,2 Prozent). Positiv war auch die Entwicklung der Aufträge, die um mehr als 14 Prozent wuchsen. Die Erwartungen der Unternehmer für das laufende Jahr erscheinen gemäßigt optimistisch.

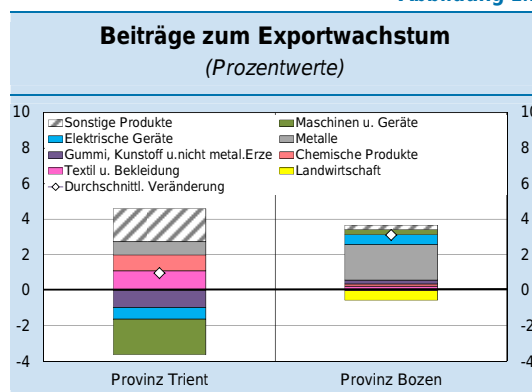
Nach den Umfragen der Handelskammer Bozen stieg der Anteil der Unternehmen im verarbeitenden Gewerbe, die ihre Ertragslage positiv einschätzen, von 65 auf 76 Prozent deutlich an und erreichte damit wieder den Stand von 2008. Die größten Schwierigkeiten wurden im Bereich Papier und Druck verzeichnet, wie auch bei den Unternehmen, die Zwischengüter für die Bauindustrie herstellen. Die besten Entwicklungen verzeichneten die Produktionsunternehmen der Bereiche Metall, Freizeitartikel sowie Lebensmittel und Tabakwaren. Die Aussichten für 2015 lassen eine weitere Verbesserung erwarten: Der besagte Anteil könnte auf 84 Prozent steigen und damit den Werten vor der Krise nahekommen.

## Der Außenhandel

2014 hielt die wertmäßige Zunahme der Exporte in beiden Provinzen an. Das Wachstum betrug in der Provinz Trient 1,0 Prozent und entsprach damit dem des Vorjahres; in der Provinz Bozen verlangsamte es im Vergleich zu 2013 auf 3,1 Prozent (vgl. Tab. a4-a7). Im Trentino war das Wachstum im ersten Halbjahr ausgeprägter als im zweiten, in Südtirol lag die Wachstumsrate in beiden Halbjahren bei ca. 3 Prozent.

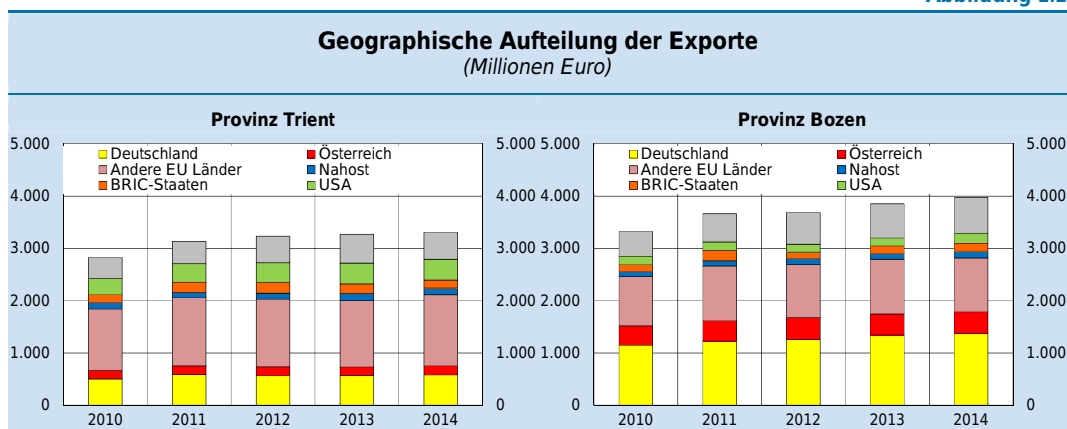
In der Provinz Trient wurde die Steigerung in einigen Bereichen – in erster Linie Textil und Bekleidung, Chemie sowie Metalle und Metallwaren, die um 37,7, um 9,4 bzw. um 11,9 Prozent wuchsen – durch den starken Rückgang der Exporte von Maschinen und Geräten, Gummi und Kunststoffen sowie Elektrogeräten abgeschwächt. So senkte die Entwicklung in den besagten Bereichen das Gesamtwachstum um 3,6 Prozentpunkte (Abb. 1.1). Die Antriebskraft für die Erhöhung der Exporte in der Provinz Bozen lag hauptsächlich im Bereich Metalle und Metallwaren, deren Auslandsverkäufe sich um 18,5 Prozent verbesserten. Den einzigen negativen Beitrag lieferte die Landwirtschaft (das größte Spezialgebiet der Südtiroler Wirtschaft), deren Exporte um 3,5 Prozent sanken.

Abbildung 1.1



Quelle: Istat. Siehe Abschnitt: *Methodologische Hinweise*.

Abbildung 1.2



Quelle: Istat. Siehe Abschnitt: *Methodologische Hinweise*.

Die Trentiner Exporte in Länder der Europäischen Union (63,9 Prozent aller Auslandsverkäufe) stiegen nach dem leichten Rückgang von 2013 wieder um 5,5 Prozent (Abb. 1.2). Die positive Entwicklung wurde durch die Länder bestimmt, die nicht dem Eurowährungsraum angehören. So leisteten u.a. die Exporte ins Vereinigte Königreich mit einer Zunahme um 28,7 Prozent einen wichtigen Beitrag. Demgegenüber verringerte sich der Wert der Exporte in Drittländer um 6,2 Prozent und kehrte damit die positive Entwicklung des Vorjahres um.

Die Südtiroler Exporte in die EU verlangsamten ihr Wachstum im Vergleich zu 2013 und legten um 0,9 Prozent zu (3,8 Prozent im Vorjahr). Die geringe Zuwachsrate der Exporte in den Eurowährungsraum (1,1 Prozent) erklärt sich durch die geringere Steigerung der Ausfuhren nach Deutschland (2,4 Prozent gegenüber 6,6 Prozent im Jahr 2013), die die Gesamtentwicklung bestimmten. Die Steigerungsrate der Exporte in Drittländer zog hingegen weiter an und lag bei 9,0 Prozent, getrieben durch die positive Entwicklung der Warenströme in die Vereinigten Staaten und nach Asien.

*Von 2007 bis 2014 spielte die Auslandsnachfrage für die Entwicklung in den beiden autonomen Provinzen eine wesentliche Rolle. Nach den Daten von Prometeia leisteten die Auslandsverkäufe einen Beitrag zur Steigerung des BIP in Höhe von 1,7 Prozentpunkten und verringerten damit den Gesamtrückgang des regionalen BIPs (-0,7 Prozent in realen Werten). Der Beitrag war in der Provinz Bozen höher als in der Provinz Trient, zum einen aufgrund des größeren Wachstums der Exporte, zu anderen aufgrund der größeren Exportneigung der Unternehmen. Die Südtiroler Exporte stiegen insgesamt um 25,7 Prozent gegenüber einer Zunahme um 9,3 Prozent im Trentino. Die Auslandsverkäufe der Provinz Bozen hielten damit im Wesentlichen mit der Entwicklung der Nachfrage auf den Zielmärkten Schritt (vgl. Informationskasten Exporte und potenzielle Nachfrage in Die Wirtschaft der Autonomen Provinzen Trient und Bozen, 2014).*

*Die Südtiroler Unternehmen sind auf den internationalen Märkten stärker präsent und können dadurch besser als die Trentiner Unternehmen die Chancen ergreifen, die sich durch die Auslandsnachfrage ergeben. Nach der 9. Arbeitsstättenzählung des Istat im Jahr 2011 gaben 32,2 Prozent der Unternehmen in der Provinz Bozen das Ausland als ihren Bezugsmarkt an; in der Provinz Trient lag der entsprechende Anteil bei 22,8 Prozent (26,0 Prozent im Nordosten). Nicht zuletzt scheinen die Südtiroler Unternehmen stärker in den internationalen Wertschöpfungsketten verankert; über ein Drittel der Industriebetriebe in der Provinz Bozen und etwa ein Viertel in der Provinz Trient arbeiten als Zulieferer für ausländische Auftraggeber. Als Auftraggeber mit ausländischen Zulieferern definierten sich nur etwa 20 Prozent der Betriebe im Trentino und über 40 Prozent in Südtirol.*

### **Das Bauwesen und der Immobilienmarkt**

2014 verzeichnete das Bauwesen einen weiteren Rückgang im Trentino, während in Südtirol Zeichen eines Aufschwungs sichtbar wurden.

Die Daten der Landesbauarbeiterkasse der Provinz Trient weisen für das Tätigkeitsjahr von Oktober 2013 bis September 2014 eine Verringerung sowohl der gearbeiteten Stunden, als auch der durchschnittlichen Anzahl der beschäftigten Arbeitnehmer aus, die um 11,0 bzw. 10,4 Prozent sanken. In der Provinz Bozen hingegen wurde eine Zunahme der Stunden und der Arbeitnehmer um 6,8 bzw. 2,8 Prozent verzeichnet.

*Nach den jüngsten verfügbaren Daten setzte sich der Rückgang in der Provinz Trient in den letzten Monaten 2014 und in den ersten beiden Monaten 2015 fort, während sich die Situation in Südtirol im letzten Quartal 2014 im Wesentlichen als stabil erwies.*

Nach den Konjunkturumfragen der örtlichen Handelskammern sank der Produktionswert in der Provinz Trient um mehr als 10 Prozent und die Aussagen zur Auftragslage (um 12,8 Prozent sinkend) lassen keine Verbesserung im laufenden Jahr erkennen. In der Provinz Bozen bleibt das Vertrauen in das Bauwesen weiterhin

ungefestigt – 61 Prozent der Unternehmer erklärten sich mit ihrer Ertragslage zufrieden (das entspricht dem Stand von 2012, mit einer Steigerung um fast 20 Prozentpunkte im Vergleich zu dem 2013 erreichten Tiefststand) – mit Erwartungen einer leichten Verbesserung im laufenden Jahr.

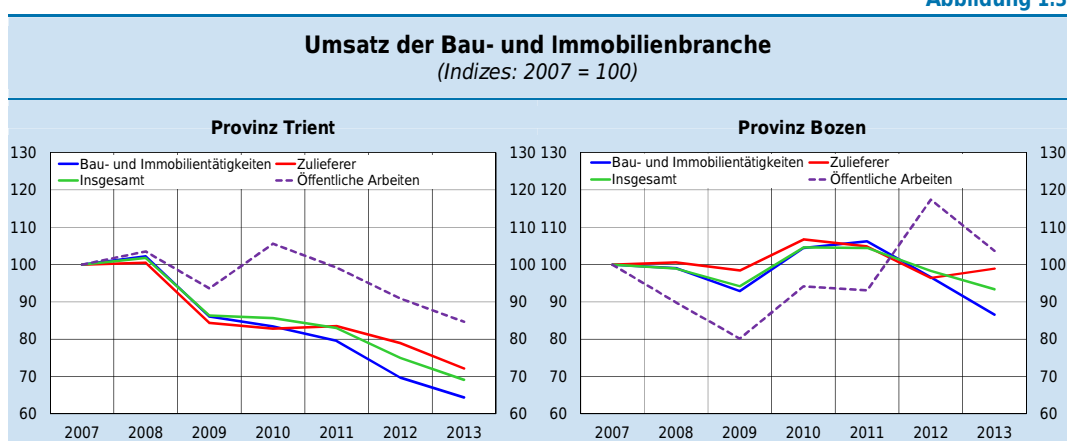
Gemäß Erhebung des Istat über die Tätigkeit der Notare sanken in den ersten neun Monaten 2014 die Immobilienverkäufe um 1,6 Prozent im Trentino, bedingt durch den Rückgang bei Wohneigentum um 1,9 Prozent, während sie in Südtirol um 3,8 Prozent zunahmen, wobei sowohl Wohn- als auch Gewerbeigentum gleichermaßen zu dieser Entwicklung beitrugen.

Nach den Daten der Provinz Trient verringerte sich der Wert der im Trentino erteilten Zuschläge für öffentliche Arbeiten im Vergleich zum Vorjahr um fast ein Viertel (-23 Prozent), als Gesamtergebnis eines schwachen Rückgangs im ersten und eines stärkeren Verfalls im zweiten Halbjahr (-6 bzw. -39 Prozent). In der Provinz Bozen sank nach den Daten des CRESME der Wert der öffentlichen Ausschreibungen um 18 Prozent im Vergleich zu 2013.

*Die Bau- und Immobilienbranche.* – Die Krise im Bauwesen hatte schwerwiegende Auswirkungen auf die gesamte Produktionskette der Immobilienwirtschaft. Diese Auswirkungen waren in der Provinz Trient größer, deren Produktionsstruktur stärker fragmentiert ist als in der Provinz Bozen. Die Produktionskette der Branche umfasst drei Hauptbereiche (siehe *Methodologische Hinweise*): Bau- und Immobiliertätigkeiten, öffentliche Arbeiten sowie Zulieferer, d.h. Industrie- und Dienstleistungsunternehmen, die wirtschaftlich an die ersten beiden Bereiche gebunden sind.

Nach unserer Verarbeitung von Daten der Cerved Group beteiligten sich 2007 die Zulieferer im Trentino mit 32,2 Prozent und in Südtirol mit 43,3 Prozent am Gesamtumsatz des Sektors, während der Anteil der öffentlichen Arbeiten bei 10,9 bzw. 8,5 Prozent lag.

Abbildung 1.3



Quelle: Auswertung von Cerved Group Daten. Siehe Abschnitt: *Methodologische Hinweise*.

Im Zeitraum von 2007 bis 2013 verringerte sich der Gesamtumsatz der Unternehmen der Bau- und Immobilienwirtschaft im Trentino, wobei der Rückgang im Bauwesen und im Immobilienbereich etwas stärker war als bei den Zulieferern; der Rückgang bei den öffentlichen Arbeiten war geringer (etwa 15 Prozent; Abb. 1.3). In Südtirol hingegen verzeichneten die Nettoerlöse der Produktionskette einen

geringeren Rückgang (6,6 Prozent): Der Abnahme um etwa 10 Prozent des Umsatzes der Bau- und Immobilienfirmen stand praktisch eine Stagnation bei den Zulieferern und den öffentlichen Arbeiten gegenüber.

## DIE INVESTITIONEN IN BAUTEN

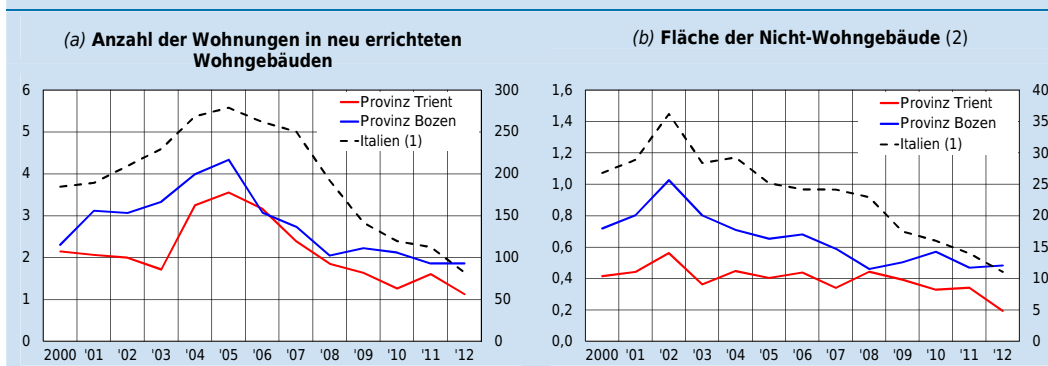
Die Bruttoanlageinvestitionen (BAI) in Bauten umfassen Investitionen in Wohngebäude, sonstige Gebäude und Infrastrukturen. Nach unserer Datenverarbeitung (siehe *Methodologische Hinweise*) waren diese Investitionen in den autonomen Provinzen im Durchschnitt der Jahre 2000-07 um 2,7 Prozent im Trentino und um 5,5 Prozent in Südtirol gewachsen, registrierten dann aber von 2008 bis 2011 eine jährliche Verringerung um mehr als 3 Prozent. Nach den Daten aus den Conti territoriali (gemäß SEC2010, d.h. Daten zu laufenden Marktwerten für den Dreijahreszeitraum 2011-13), setzte sich die rückläufige Entwicklung auch in den darauffolgenden zwei Jahren fort, mit einem durchschnittlichen jährlichen Rückgang um etwa 4 Prozent zu laufenden Marktpreisen.

Von 2008 bis 2011 verringerten sich die Investitionen in Wohnungen, die vor der Krise gewachsen waren, in realen Werten um 4,1 Prozent im Trentino und um 0,6 Prozent in Südtirol; der Rückgang im Jahr 2012 betrug 6,3 Prozent zu laufenden Marktpreisen. Diese Entwicklung wurde durch den starken Rückgang der Neubauten beeinflusst. Nach den Informationen über die Baugenehmigungen (die eng mit den Investitionen in Neubauten verbunden sind), sank die Anzahl erteilter Baugenehmigungen für Wohnungen von 2005 (dem Rekordjahr) bis 2012 (dem letzten Jahr, für das Daten für beide Provinzen verfügbar sind) um 68,3 Prozent im Trentino und um 57,1 Prozent in Südtirol (-70,5 in Italien; Abb. r2a).

Die Entwicklung der Baugenehmigungen kann auch herangezogen werden, um Informationen über die Investitionen in Neubauten zu anderen Zwecken zu liefern. Im Trentino waren die insgesamt genehmigten Flächen von 2002 bis 2006 bereits um 22,0 Prozent gesunken und verringerten sich in den darauffolgenden 6 Jahren nochmals um gut die Hälfte (-55,9 Prozent; -54,4 in Italien; Abb. r2b). In Südtirol folgte auf einen Rückgang um etwa ein Drittel in den ersten 4 Jahren, eine weitere Verminderung um beinahe 30 Prozent.

Abbildung r2

### Baugenehmigungen für neue Wohngebäude und Nicht-Wohngebäude (Tsd. von Einheiten und Millionen Quadratmeter)



Quelle: Auswertung von Istat Daten, *Baugenehmigungen*. Siehe Abschnitt: *Methodologische Hinweise*.  
(1) Rechte Skala. - (2) Neu- und Erweiterungsbau.

Nach den Daten des Istat und unserer Rekonstruktion anhand der *Conti Pubblici Territoriali*, pendelten sich die durchschnittlichen Jahresausgaben für Infrastrukturen im Dreijahreszeitraum 2010-12 im Trentino bei 92,4 Prozent des Durchschnitts der Jahre 2000-04 ein, gegenüber 81,3 Prozent in Südtirol (91,3 Prozent in Italien).

### **Der Dienstleistungsbereich**

2014 zeichneten sich Schwierigkeiten im tertiären Sektor ab: Der Handel registrierte insgesamt einen leichten Rückgang, trotz des bescheidenen Aufschwungs im Absatz langlebiger Güter. Im Tourismus sanken die Übernachtungszahlen.

*Der Handel.* – Nach den Umfragen der örtlichen Handelskammern verringerte sich im Trentino der Umsatz des Einzelhandels um 1,1 Prozent im Vergleich zu 2013; die qualitativen Urteile der Unternehmer beschreiben ihre wirtschaftliche Situation im laufenden Jahr im Großen und Ganzen als unverändert. In Südtirol hingegen melden die Betriebe einen gemäßigten Wiederaufschwung: Der Anteil der Unternehmen, die sich mit ihrer Ertragslage zufrieden erklärten, stieg von 73 auf 78 Prozent; im laufenden Jahr wird eine weitere Verbesserung erwartet.

In der Provinz Trient sank der Umsatz des Großhandels um 1,2 Prozent: So wurde das außerhalb der Provinz verzeichnete Wachstum durch den Rückgang auf dem lokalen Markt aufgewogen. In der Provinz Bozen lag der Anteil der Großhandelsbetriebe, die ihre Ertragslage positiv einschätzten, im Vergleich zum Vorjahr unverändert auf dem niedrigen Stand der letzten fünf Jahre (etwa 60 Prozent); für 2015 erwartet man sich keine Veränderungen der Ertragslage. Die größten Schwierigkeiten gab und gibt es erwartungsgemäß weiterhin im Bereich Baumaterialien und Holz. Die Schwierigkeiten des Handels der letzten Jahre spiegelten sich in einer Stagnation des Umsatzes der Unternehmen wider, die im Straßengüterverkehr tätig sind, der in den letzten zehn Jahren eine tiefgehende Umstrukturierung erfuhr (vgl. Informationskasten: *Der Straßengüterverkehr*).

*Nach den Schätzungen der Beobachtungsstelle Prometeia-Findomestic, ließ der Absatz langlebiger Güter nach dem Rückgang im Vorjahr in Trentino-Südtirol Zeichen eines Aufschwungs erkennen (1,4 Prozent, von -2,6 Prozent im Jahr 2013). Die durchschnittlichen Ausgaben der privaten Haushalte für langlebige Güter lagen im Vergleich der italienischen Regionen ganz oben (2.621 Euro gegenüber 2.015 Euro im gesamtitalienischen Mittelwert).*

*Nach den Daten des italienischen Verbandes der Automobilindustrie stiegen die Zulassungszahlen in der Region insgesamt um 18,5 Prozent. Der Aufschwung lag damit über dem nationalen Durchschnitt (4,3 Prozent).*

## **DER STRASSENGÜTERVERKEHR**

Der Straßengüterverkehr trägt in den Provinzen Trient und Bozen stärker als im nationalen Durchschnitt zur Wirtschaft bei. Nach der *9. Arbeitsstättenzählung des Istat* betrug 2011 der Prozentsatz der Beschäftigten des Sektors Landverkehr und Transport in Rohrfernleitungen (einschließlich Straßen- und Schienengüterverkehr sowie Personenverkehr der Bahn) 4,5 Prozent im Trentino und 4,3 Prozent in

Südtirol gegenüber einem Anteil von 3,3 Prozent im gesamtitalienischen Durchschnitt.

*Betrachtet man nur den Straßengüterverkehr, so betrug sein Anteil an der Gesamtbeschäftigung 2,9 Prozent in der Provinz Trient und 2,0 Prozent in der Provinz Bozen (1,9 Prozent im nationalen Durchschnitt).*

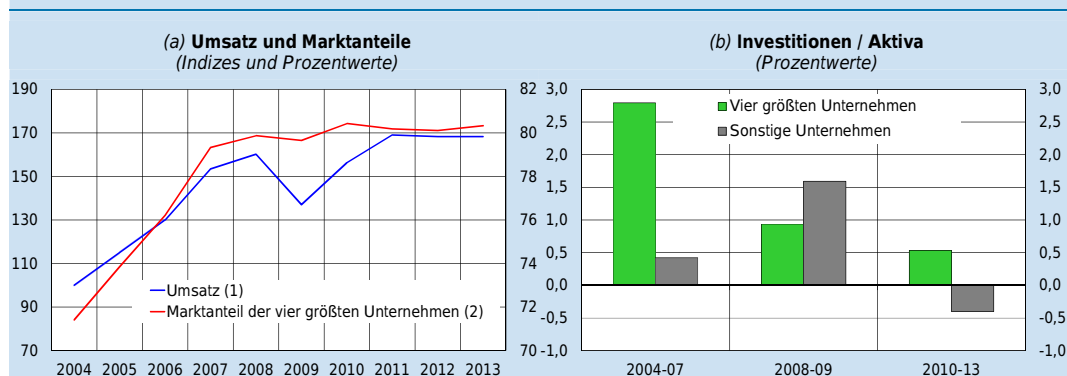
Seit Beginn des letzten Jahrzehnts verzeichnete die Branche eine Zunahme sowohl der Beschäftigung, als auch des Umsatzes. Dieses Wachstum war jedoch ungleichmäßig auf die Branche verteilt und trat verstärkt bei den größeren Betrieben auf, während die kleineren an Gewicht verloren.

Nach den Daten der Zählung wuchs von 2001 bis 2011 die Anzahl der Beschäftigten der regionalen Betriebe dieser Branche um 20,6 Prozent in der Provinz Bozen und um 7,2 Prozent in der Provinz Trient; diese Werte liegen deutlich über dem nationalen Mittelwert (1,3 Prozent). Diese Expansion ging mit einer Verringerung der Gesamtanzahl von Unternehmen einher (-10,3 Prozent im Trentino, -6,9 Prozent in Südtirol), die durch den starken Rückgang der Anzahl von Betrieben mit weniger als zehn Beschäftigten bestimmt war, die etwa 90 Prozent aller Betriebe ausmachen. Der Prozentsatz der Beschäftigten von Unternehmen mit mindestens 50 Mitarbeitern stieg um beinahe 12 Prozentpunkte in Südtirol (auf 40 Prozent) und um gut zwei im Trentino (auf 47 Prozent); der nationale Durchschnitt lag praktisch unverändert bei 42 Prozent. Als Ergebnis stieg die bereits vorher im nationalen Vergleich überdurchschnittliche Betriebsgröße von 5,9 auf 7,4 Beschäftigte in der Provinz Trient und von 4,7 auf 6,7 Beschäftigte in der Provinz Bozen.

Zeichen einer Umstrukturierung der Branche lassen sich auch bei einer Analyse der Daten aus den Archiven der Cerved Group erkennen. Analysiert wurde eine Stichprobe von 53 Kapitalgesellschaften, die in der Region im Straßengüterverkehr tätig sind und von 2004 bis 2013 durchgehend in den Archiven geführt wurden. Im betrachteten Zeitraum stieg der Umsatz dieser Unternehmen im Durchschnitt um 6 Prozent pro Jahr (3,2 Prozent der Mittelwert des Dienstleistungssektors), trotz des starken Rückgangs im Jahr 2009 und der Stagnation der letzten beiden Jahre (Abb. r3a).

Abbildung r3

### Umsatz und Investitionen der Unternehmen des Straßengüterverkehrs



Quelle: Cerved Group. Siehe Abschnitt: *Methodologische Hinweise*.

(1) Kumulierter Umsatz der Unternehmen der Branche; 2004=100; - (2) Linke Skala; Umsatzanteil der vier größten Unternehmen der Branche in jedem Jahr.



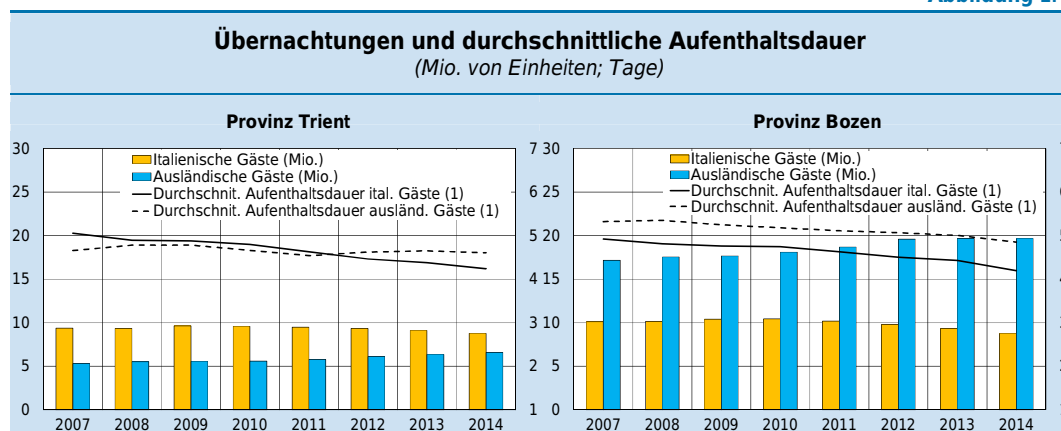
Im selben Zeitraum gab es eine relevante Umverteilung der Marktanteile: Der Umsatzanteil der vier größten Unternehmen der Branche mit Geschäftssitz in der Region stieg um beinahe 10 Prozentpunkte auf 80 Prozent im Jahr 2013.

Die Umverteilung der Marktanteile war in den Jahren unmittelbar vor der Krise stärker; im selben Zeitraum verzeichneten die vier größten Unternehmen ein höheres Verhältnis zwischen Investitionen und aktiver Bilanzsumme als die anderen Unternehmen (Abb. r3b).

*Der Tourismus.* – 2014 erschwerte sich die Situation im Tourismus, im Zusammenhang mit den schlechten Wetterbedingungen während der Sommermonate. Bei zunehmenden Gästezahlen (1,4 Prozent in der Provinz Trient und 1,7 Prozent in der Provinz Bozen), sanken die Übernachtungen sowohl im Trentino (-0,7 Prozent), als auch in Südtirol (-2,0 Prozent; vgl. Tab. a8); dadurch verringerte sich die durchschnittliche Aufenthaltsdauer in beiden Provinzen leicht und pendelte sich auf 4,4 Tage im Trentino und 4,6 Tage in Südtirol ein (Abb. 1.4). Vom Rückgang der Übernachtungszahlen war sowohl der gastwerbliche, als auch im nicht-gastgewerbliche Bereich betroffen.

Gegenüber einem Rückgang der Übernachtungen italienischer Gäste in beiden Provinzen stiegen die Übernachtungen ausländischer Gäste in der Provinz Trient und stagnierten in der Provinz Bozen. Der Anteil ausländischer Gäste lag bei 42,8 Prozent im Trentino und 69,1 Prozent in Südtirol.

Abbildung 1.4



Quelle: Statistischer Dienst der Provinz Trient und Landesinstitut für Statistik der Provinz Bozen.  
(1) Rechte Skala.

*In der Provinz Trient endete die Wintersaison, die von November 2013 bis April 2014 ging, mit einer Zunahme der Übernachtungen um 7,0 Prozent im Vergleich zur vorübergehenden Wintersaison. Im Rest des Jahres sanken hingegen die Übernachtungszahlen: um 3,9 Prozent während der Sommersaison von Mai bis Oktober und um 2,9 Prozent im November und Dezember im Vergleich zu denselben Zeiträumen 2013.*

*In der Provinz Bozen endete die Wintersaison 2013-14 mit einem leichten Zuwachs der Übernachtungen (0,2 Prozent), getragen von der Steigerung um 2,8 Prozent im nicht-gastgewerblichen Bereich. Die anschließende Sommersaison war durch einen deutlichen Rückgang der Übernachtungen gekennzeichnet (-2,9 Prozent). In den ersten 5 Monaten der Wintersaison 2014-15 stagnierte die Situation im Wesentlichen.*

## 2. DER ARBEITSMARKT

### Die Beschäftigung

Nach der *Rilevazione sulle forze di lavoro* des Istat stieg 2014 die Anzahl der Beschäftigten in der Provinz Trient weiter um 1,3 Prozent, unter dem Einfluss der Zunahme in der Landwirtschaft und in der Industrie im engen Sinne, die höher war als der Rückgang im Bauwesen sowie im Hotel- und Gaststättengewerbe. In der Provinz Bozen blieb sie unverändert: Dem leichten Zuwachs in der Industrie und dem vom Tourismus unabhängigen Dienstleistungsgewerbe stand ein Rückgang in allen anderen Sektoren gegenüber (Tab. a9).

Die Beschäftigungsquote der ansässigen Bevölkerung im Alter zwischen 15 und 64 Jahren stieg im Trentino auf 65,9 Prozent (von 65,5 im Jahr 2013), während sie in Südtirol weiter rückläufig war und 70,8 Prozent erreichte (von 71,4 im Jahr 2013). Zu der ungünstigeren Entwicklung in der Provinz Bozen trug auch die wachsende Bevölkerung in der besagten Altersklasse bei.

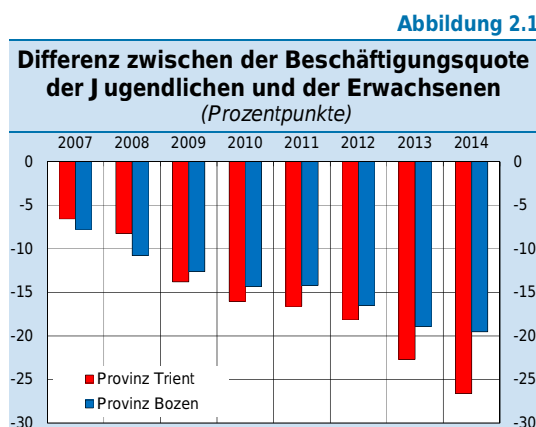
Ausschlaggebend für die Zunahme der Beschäftigungsquote in der Provinz Trient war die positive Entwicklung der weiblichen Komponente (die nach dem Rückgang im Jahr 2013 wieder um 0,7 Prozentpunkte zulegte) bei gleich-zeitiger Stagnation der männlichen Komponente (die im Vorjahr gewachsen war). In der Provinz Bozen verzeichneten beide Komponenten einen Rückgang, der jedoch bei den Frauen weniger ausgeprägt war.

Die Beschäftigungsquote der Personen im Alter zwischen 15 und 34 Jahren sank um 2,3 Prozentpunkte im Trentino und um einen Punkt in Südtirol (auf 48,0 bzw. 58,3 Prozent); bezogen auf die Personen im Alter zwischen 35 und 64 Jahren hingegen stieg sie in der Provinz Trient und nahm in der Provinz Bozen leicht ab. Die Differenz zwischen den beiden Indikatoren, die 2007 noch unter 10

Prozentpunkten lag, vergrößerte sich damit nochmals im Vergleich zum Vorjahr: Sie überstieg 25 Punkte im Trentino und lag bei 20 Punkten in Südtirol (Abb. 2.1).

*Nach den Verwaltungsdaten des Informationssystems Arbeit der Agentur für Arbeit der autonomen Provinz Trient wies die Nachfrage nach unselbständiger Arbeit im Trentino Zeichen der Schwäche auf. So nahmen die Einstellungen erneut um 2,8 Prozent ab (-1,4 im Jahr 2013). Der Rückgang betraf sowohl die jungen Menschen, als auch die erwachsene Bevölkerung, er war bei den Frauen und, wie schon im Vorjahr, im Bauwesen und im Dienstleistungssektor stärker.*

*In Südtirol hielt nach den Daten der Beobachtungsstelle für den Arbeitsmarkt der autonomen Provinz Bozen die Stärkung der Nachfrage nach unselbständiger Arbeit an und führte zu einer Zunahme der*



Quelle: Auswertung von Istat Daten, *Rilevazione sulle forze di lavoro* dell'Istat.

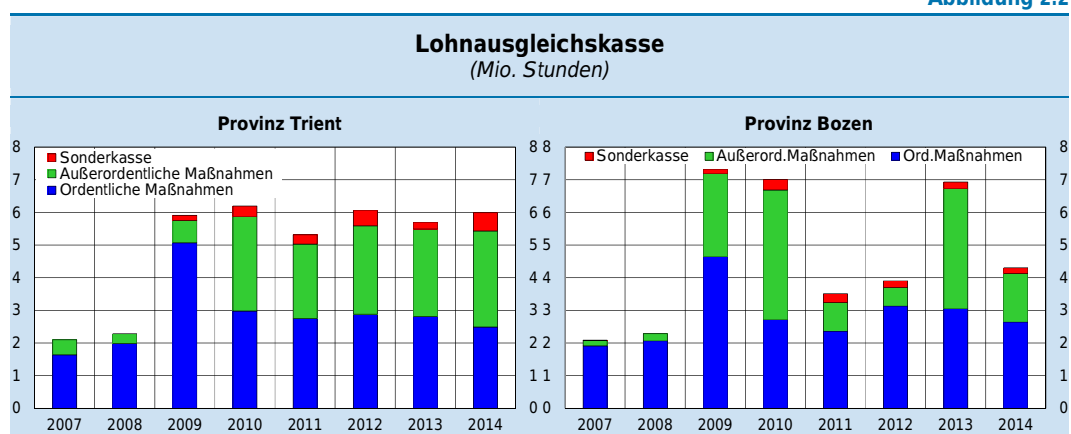
Die Abbildung zeigt den Unterschied zwischen der Beschäftigungsquote der Bevölkerung im Alter von 15 bis 34 Jahren und die der Bevölkerung zwischen 35 und 64 Jahren. Siehe Abschnitt: *Methodologische Hinweise*

Einstellungen um 5,5 Prozent (4,1 Prozent im Vorjahr). Das Wachstum betraf die verschiedenen Altersklassen und sämtliche Wirtschaftssektoren (insbesondere Landwirtschaft und Industrie).

*Die Inanspruchnahme der Lohnausgleichskasse.* – 2014 genehmigte die Lohnausgleichskasse in der Provinz Trient insgesamt etwa 6,0 Millionen Stunden, mit einer Zunahme um 5,1 Prozent im Vergleich zu 2013 (Abb. 2.2 und vgl. Tab. a10). Der Zuwachs bei den außerordentlichen Maßnahmen und der Sonderkasse, der durch den steigenden Bedarf in Bauwesen und Dienstleistungssektor bedingt war, konnte durch den Rückgang bei den ordentlichen Maßnahmen nur teilweise ausgeglichen werden.

In der Provinz Bozen sanken die Stunden der Lohnausgleichskasse um 37,9 Prozent auf 4,3 Millionen (vgl. Tab. a11). Der Rückgang betraf insbesondere die außerordentlichen Maßnahmen, die 2013 stark zugenommen hatten; er war im Tertiärbereich intensiver, mit Ausnahme von Transportwesen und Kommunikation.

Abbildung 2.2



Quelle: Auswertung von NISF Daten. Siehe Abschnitt: *Methodologische Hinweise*.

Die neuesten verfügbaren Daten beziehen sich auf die ersten vier Monate 2015. Sie weisen einen Rückgang der genehmigten Stunden sowohl im Trentino, als auch in Südtirol aus (um -25,0 bzw. -42,1 Prozent).

### Arbeitsangebot und Arbeitslosigkeit

2014 nahm die Zahl der Arbeitskräfte in der Provinz Trient weiter zu. Daraus ergab sich eine Steigerung der Erwerbsquote, mit ähnlichen Entwicklungen bei der männlichen und der weiblichen Komponente (die Erwerbsquoten erreichten 78,3 bzw. 63,5 Prozent). In der Provinz Bozen verzeichnete die Zahl der Arbeitskräfte erneut eine leichte Zunahme, wuchs allerdings weniger stark als die Bezugsbevölkerung; die Erwerbsquote nahm auf diese Weise um 0,6 Punkte ab (auf 74,2 Prozent; vgl. Tab. a9), mit einer stärkeren Verringerungen bei den Frauen als bei den Männern.

Im Trentino nahm die Anzahl der Arbeitssuchenden deutlich zu und die Arbeitslosenrate stieg von 6,5 auf 6,9 Prozent. In Südtirol wirkte sich die geringe

Steigerung der Anzahl der Arbeitslosen nicht auf die Arbeitslosenrate aus, die unverändert bei 4,4 Prozent lag. Im Nordosten blieb die Arbeitslosenrate ebenfalls auf dem Stand des Vorjahres (7,7 Prozent), während sie im nationalen Durchschnitt auf 12,7 Prozent anstieg (von 12,1 Prozent im Jahr 2013).

*Die Differenz zwischen den Arbeitslosenraten der Frauen und der Männer sank in beiden Provinzen, auf 2,0 Punkte in der Provinz Trient (von 2,5) und auf -0,1 Punkte in der Provinz Bozen (von 1,2).*

*Die Jugendgarantie.* – Die „Jugendgarantie“ ist ein europäisches Programm zur Förderung aktiver Politiken für Jugendliche im Alter zwischen 15 und 24 Jahren, die keiner Arbeit nachgehen, keine Schule besuchen und sich nicht in beruflicher Ausbildung befinden (sog. Neet, *not in employment, education or training*) (siehe *Methodologische Hinweise*). Der italienische Staat schloss sich diesem Programm an. Er erweiterte die Zielgruppe auf junge Menschen zwischen 25 und 29 Jahren und stellte für die Jahre 2014-15 etwa 1,5 Milliarden Euro bereit. Die Mittel wurden auf der Grundlage eines Abkommens zwischen der Regierung und den Regionen aufgeteilt. Die Regionen haben eine Vermittlerrolle zwischen der Regierung, die die Regie führt, und den Arbeitsvermittlungszentren. Jede Lokalverwaltung legte dann eine Aufteilung ihrer Mittel zwischen neun verschiedenen Maßnahmen aktiver Politik fest.

In Italien schlossen sich alle Lokalverwaltungen dem Programm an, mit Ausnahme Südtirols, das eine viel geringere Arbeitslosenrate in der Altersklasse der 15-24jährigen aufweist als die anderen italienischen Regionen (12,4 Prozent im Jahr 2014).

Die Provinz Trient hat eine Arbeitslosenrate der 15-24jährigen in Höhe von 27,1 Prozent und nimmt an dem Projekt teil. Nach dem *Monitoringbericht* des Ministeriums für Arbeit und Sozialpolitik vom 15. Mai 2015 meldeten sich fast 3.500 Jugendliche mit Wohnsitz in der Provinz bei dem Programm an, das sind etwa 44 Prozent der potentiellen Nutzer (die auf knapp 8.000 geschätzt werden), mit gleichmäßiger Aufteilung zwischen Männern und Frauen. Fast 60 Prozent der angemeldeten jungen Menschen gehören der zentralen Altersgruppe an (19 - 24 Jahre) und über 30 Prozent sind im Alter zwischen 25 und 29 Jahren. Insgesamt, wenn man auch die Nutzer mit Wohnsitz außerhalb der Provinz mitzählt, gab es über 6.000 Anmeldungen.

Im Trentino wurden gut 2.000 Jugendliche ins Programm aufgenommen, d.h. mit ihnen wurde bei einer der Arbeitsvermittlungsstellen, die zur Agentur für Arbeit gehören, ein Gespräch geführt, ihr „Profil“ wurde definiert und die Programmvereinbarung unterzeichnet. Etwa die Hälfte sind Jugendliche, deren Schwierigkeiten beim Eintritt auf den Arbeitsmarkt als „mittel-hoch“ oder „hoch“ eingestuft werden (82,8 Prozent auf nationaler Ebene).

Bei der Aufteilung der Mittel erhielt das Trentino fast 8,4 Millionen Euro, das sind 0,6 Prozent des auf nationaler Ebene bereitgestellten Gesamtbetrags abzüglich der Mittel für das Ministerium für Arbeit und Sozialpolitik. Die Provinz beschloss, die Mittel nur auf einige Maßnahmen zu konzentrieren: etwa 33 Prozent für die Finanzierung von Praktika nach Abschluss von Schule bzw. Studium, 26 Prozent für die Lehre, 13 Prozent für Aufnahme, Beratung und Begleitung der Jugendlichen sowie weitere 13 Prozent für Schulungsmaßnahmen.

Nach den Daten aus dem *Monitoringbericht* vom 15. Mai 2015 setzte die Provinz knapp über 5 Millionen Euro für die konkrete Umsetzung der Jugendgarantie ein (62,8 Prozent der zugewiesenen Mittel; dieser Anteil liegt unter dem nationalen Durchschnitt).

### 3. DIE UNTERNEHMEN UND DIE PRIVATEN HAUSHALTE WÄHREND DER KRISE

Die anhaltende Rezession auf nationaler Ebene schlug sich in der Wirtschaft der Provinzen Trient und Bozen nicht gleichmäßig nieder, sondern hatte unterschiedliche Auswirkungen auf die Produktionsstruktur und die Performance der Unternehmen.

*Die Prometeia-Daten über die Region zeigen, dass der Mehrwert zu konstanten Preisen von 2007 bis 2014 um 0,7 Prozent abnahm, als Ergebnis unterschiedlicher Entwicklungen in den beiden Provinzen. Von 2007 bis 2012 (das letzte Jahr, für das Daten der Conti territoriali des Istat vorliegen), sank der Mehrwert zu konstanten Preisen um 5,6 Prozent im Trentino und stieg um 1,0 Prozent in Südtirol (-6,6 Prozent im nationalen Durchschnitt).*

In beiden Provinzen setzte sich die Deindustrialisierung und Tertiärisierung fort, die bereits im vergangenen Jahrzehnt beobachtet wurde (vgl. *Die Wirtschaft der autonomen Provinzen Trient und Bozen*, 2014). Die Trentiner Unternehmen verzeichneten einen Rückgang der Beschäftigten und stagnierenden Absatz, quer durch alle Bereiche und Größenklassen; darunter litt die Kapitalakkumulation, die nur geringfügig durch Maßnahmen der öffentlichen Hand gestützt wurde. Die Südtiroler Unternehmen hingegen verbuchten steigende Umsätze und eine bessere Beschäftigungslage, bei einem geringen Rückgang der Investitionen; besonders gut war die Performance der großen Unternehmen, die als Antriebskraft für die restliche Wirtschaft fungierten.

Die wirtschaftliche Lage der privaten Haushalte blieb in beiden Provinzen stabil und litt weniger unter der Krise als im restlichen Italien. Die Auswirkungen auf Situationen der Armut und Not waren damit begrenzt.

#### *Die Unternehmen*

*Die Produktionsstruktur.* – Nach den Daten aus dem *Archivio Statistico delle Imprese Attive* (ASIA) des Istat nahm in der Provinz Trient die Gesamtanzahl der Unternehmen in Industrie und privatem Dienstleistungsgewerbe (keine Finanzdienste) von 2007 bis 2012 um 2,2 Prozent ab (-2,7 Prozent im nationalen Durchschnitt; Tab. 3.1); die Beschäftigten sanken um 5,5 Prozent (-5,7 Prozent in Italien). Besonders stark war der Rückgang in der Industrie im engen Sinne (-14,0 bzw. -12,5 Prozent bei Unternehmen und Beschäftigten) sowie im Bauwesen (-4,3 und -15,6 Prozent), gegenüber einer leichten Zunahme im Tertiärsektor (0,4 Prozent für beide Größen). Der Rückgang betraf praktisch die Unternehmen aller Größenklassen, vor allem aber jene mit weniger als 50 Beschäftigten. Wie im nationalen Mittel blieb auch hier die durchschnittliche Betriebsgröße aufgrund des gestiegenen Gewichts des Dienstleistungsbereichs, der von Natur aus geringere Betriebsgrößen aufweist, unverändert; die Größe der mittel-großen Betriebe verringerte sich leicht auf 153,4 Beschäftigte (von 154,3 im Jahr 2007).

In der Provinz Bozen stieg die Anzahl der Unternehmen um 1,0 Prozent bei unveränderter Beschäftigtenzahl. Die Unternehmen und die Beschäftigten sanken in

der Industrie im engen Sinne (-2,2 bzw. -3,8 Prozent); im Bauwesen stieg die Anzahl der Betriebe leicht (1,0 Prozent), während sich die Beschäftigtenzahl stark verringerte (-8,5 Prozent). Im Dienstleistungsgewerbe stieg sowohl die Anzahl der Betriebe, als auch der Beschäftigten (um 1,4 bzw. 3,1 Prozent). Die Südtiroler Unternehmen mit mindestens 50 Beschäftigten verzeichneten eine Erweiterung der Belegschaft (2,7 Prozent), die den Rückgang der Beschäftigten bei den kleineren Betrieben ausglich. Auch in diesem Fall spiegelte sich die beschriebene Entwicklung aufgrund der Tertiärisierung der Wirtschaft nicht in einer Zunahme der durchschnittlichen Größe wider; nur die durchschnittliche Mitarbeiterzahl der mittelgroßen Unternehmen stieg deutlich auf 163,5 (von 157,9 im Jahr 2007).

**Tabelle 3.1**

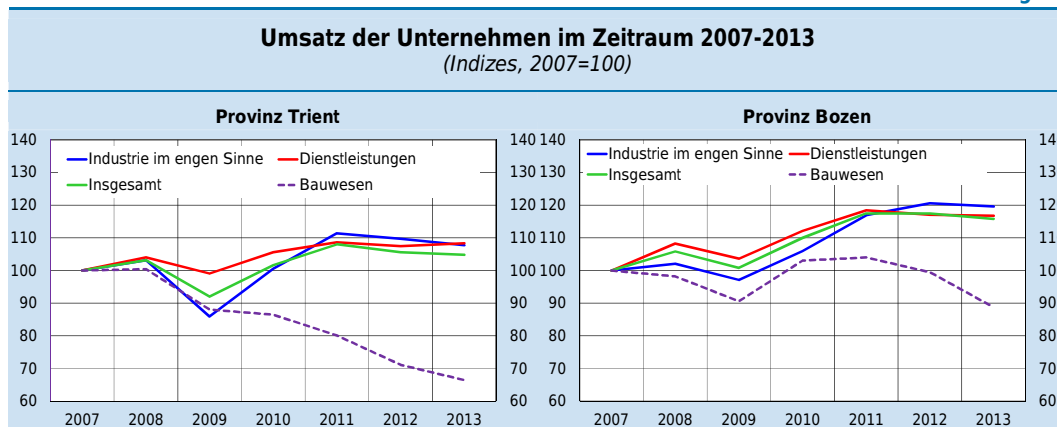
<b>Entwicklung der Produktionsstruktur</b> (Prozentwerte und durchschnittliche Beschäftigtenzahl)									
	Unternehmen (1)			Beschäftigte (1)			Durchschnittliche Betriebsgröße (2)		
	1-49	50 und mehr	Insgesamt	1-49	50 und mehr	Insgesamt	1-49	50 und mehr	Insgesamt
<b>Provinz Trient</b>									
Industrie im e.S.	-14,3	-4,2	-14,0	-16,5	-7,3	-12,5	5,3	135,0	9,5
Bauwesen	-4,3	-12,9	-4,3	-15,1	-20,4	-15,6	2,9	70,1	3,1
Dienstleistungen (3)	0,4	5,5	0,4	-1,0	4,8	0,4	2,7	191,3	3,6
Insgesamt (4)	-2,2	-1,2	-2,2	-6,8	-1,7	-5,5	3,0	153,4	4,1
<b>Provinz Bozen</b>									
Industrie im e.S.	-2,2	-2,2	-2,2	-8,2	1,3	-3,8	4,5	186,4	8,6
Bauwesen	1,1	-8,3	1,0	-9,2	-4,2	-8,5	3,2	94,6	3,8
Dienstleistungen (3)	1,4	2,2	1,4	2,6	4,8	3,1	3,0	165,3	3,8
Insgesamt (4)	1,0	-0,8	1,0	-1,0	2,7	0,0	3,2	163,5	4,3

Quelle: Auswertung von Istat Daten, *Archivio statistico delle imprese attive (ASIA)*.  
 (1) Kumulierte Veränderungen 2007-2012. – (2) Daten bezogen auf 2012. – (3) Finanzierungs- und öffentliche Gesellschaften ausgeschlossen. – (4) Umfasst nur Industrie im engen Sinne, Bauwesen und private nichtfinanzielle Dienstleistungen.

*Die Wirtschaftslage.* – Anhand der Daten aus den Archiven der Cerved Group lässt sich die Wirtschaftslage einer Stichprobe von 3.000 Kapitalgesellschaften mit Sitz in den beiden Provinzen analysieren, die von 2007 bis 2013 durchgehend in den Archiven geführt wurden. In diesem Zeitraum stieg der Umsatz kumulativ um 4,8 Prozent in der Provinz Trient (dieser Wert entspricht dem nationalen Durchschnitt) und um 15,8 Prozent in der Provinz Bozen (Abb. 3.1).

*In beiden Provinzen wurde die Gesamtentwicklung durch das Bauwesen gebremst, dessen Umsatz sich um beinahe ein Drittel im Trentino und um etwa 10 Prozent in Südtirol verringerte. Der Wachstumsunterschied zwischen den beiden Provinzen war jedoch auch innerhalb der einzelnen Branchen beträchtlich. Der Umsatz der Industrie im engen Sinne der Provinz Bozen, die insgesamt schon in der ersten Phase der Krise (2008-09) weniger als die Trentiner Industrie gelitten hatte, wies in den Folgejahren ein lebhafteres Wachstum auf und kam auf einen Wachstumsvorteil von fast zehn Prozentpunkten im Vergleich zu den Betrieben der Provinz Trient. Analoge Entwicklungen wurden im Dienstleistungssektor verbucht.*

Abbildung 3.1



Quelle: Auswertung von Cerved Group Daten. Siehe Abschnitt: *Methodologische Hinweise*.

Die Antriebskraft für das stärkere Umsatzwachstum in Südtirol kam von den größeren Unternehmen. Von 2007 bis 2013 konnten die mittleren und großen Unternehmen ihren Absatz insgesamt um etwa 5 Prozentpunkte mehr steigern als die kleineren. Demgegenüber war im Trentino die Entwicklung der mittleren und großen Betriebe insgesamt um 7,5 Prozentpunkte niedriger als die der kleineren.

Die schwierige Konjunkturlage spiegelte sich auch in der Ertragslage der Unternehmen wider: Die durchschnittliche Eigenkapitalrentabilität (ROE) sank um 5,5 Punkte im Trentino und um 4,3 Punkte in Südtirol. Der Rückgang war im Bauwesen besonders stark, während die Industrie besser standhielt, insbesondere in der Provinz Bozen.

*Die Investitionen.* – In Italien bewirkte die Krise einen starken und anhaltenden Abfall der Investitionen, mit relevanten Auswirkungen auf die Gesamtwirtschaft. In der Provinz Trient und vor allem in der Provinz Bozen war der Rückgang der Investitionen weniger ausgeprägt, dank der öffentlichen Komponente sowie, in Südtirol, des verarbeitenden Gewerbes.

Nach den Istat-Daten verringerten sich von 2007 bis 2011 (das letzte Jahr, für das homogene Daten vorliegen, siehe *Methodologische Hinweise*) die Bruttoanlageinvestitionen (BAI) zu realen Werten im Jahresdurchschnitt um 2,0 Prozent in der Provinz Trient und um 0,3 Prozent in der Provinz Bozen. In beiden Provinzen waren die BAI von 2000 bis 2007 im Jahresdurchschnitt um 2,2 Prozent gewachsen; dieser Wert lag knapp über dem nationalen Durchschnitt (1,9 Prozent).

*Nach den Daten des Systems SEC2010, die zu laufenden Marktwerten ausgewiesen werden, sanken im Zeitraum 2011-12 die BAI in beiden Provinzen weiter (-5,1 Prozent im Trentino und -6,9 Prozent in Südtirol; -5,7 Prozent im nationalen Durchschnitt).*

Die Analyse nach Sektoren zeigt, dass in der Provinz Trient die Verringerung der Investitionen während der Krise überwiegend dem Sektor der privaten Dienstleistungen sowie, in geringerem Ausmaß, der Industrie zuzuschreiben ist. In der Provinz Bozen hingegen wurde der Rückgang im Bereich der privaten Dienstleistungen teilweise durch die leichte Zunahme der Industrie ausgeglichen, die



sich damit gegenläufig zum nationalen Durchschnitt entwickelte. In beiden Provinzen sanken die Investitionen der öffentlichen Verwaltung weniger als im italienischen Durchschnitt.

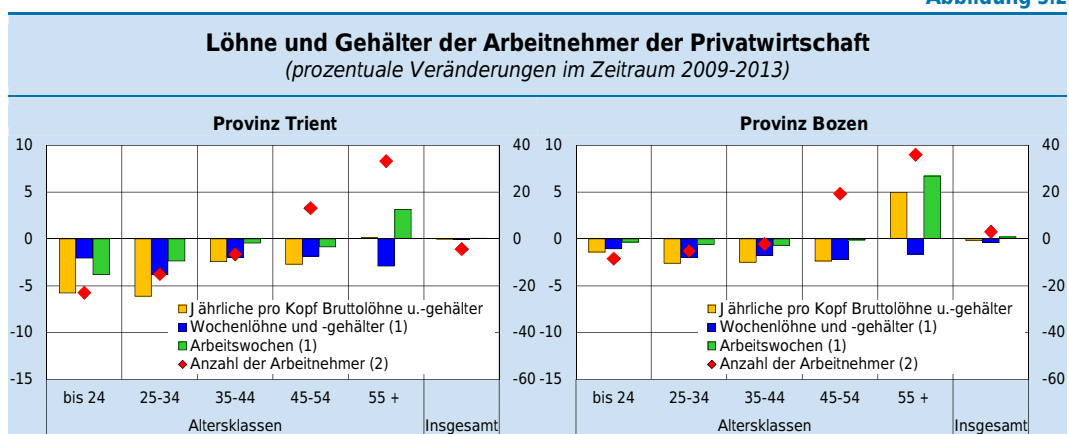
Nach den Daten der Cerved Group betrug die Investitionsrate der Unternehmen (ausgedrückt durch das Verhältnis zwischen Investitionen in Sachanlagen und Umsatz) im Zeitraum 2009-2013 durchschnittlich 7,6 Prozent in der Provinz Trient und 7,0 Prozent in der Provinz Bozen. Im Vergleich zu der Zeit vor der Krise sank sie damit um 2,0 bzw. 1,6 Prozentpunkte im Trentino und in Südtirol (-1,3 Punkte im nationalen Durchschnitt). Der Rückgang des Indikators war in den unterschiedlichen Größenklassen in der Provinz Bozen relativ gleichmäßig, während er sich in der Provinz Trient auf Kleinstunternehmen und kleine Unternehmen konzentrierte.

### Die privaten Haushalte

*Die Einkommen.* – Die lange Abschwungsphase wirkte sich auf das verfügbare Einkommen und auf die Löhne und Gehälter der Einwohner in der Region aus, wenn auch weniger stark als im übrigen Italien. Nach den Istat-Daten belief sich das verfügbare Äquivalenzeinkommen 2012 (siehe *Methodologische Hinweise*) der privaten Haushalte in Trentino-Südtirol auf 21.300 Euro und lag damit um 7,1 bzw. 17,3 Prozent über dem Durchschnitt für den Nordosten bzw. Gesamtitalien. Von 2007 bis 2012 verringerten sich die Haushaltseinkommen um 5,3 Prozent zu konstanten Preisen und damit weniger stark als im restlichen Italien.

Nach den Daten des NISF (siehe *Methodologische Hinweise*) blieben von 2009 bis 2013 in beiden Provinzen sowohl die jährlichen Bruttolöhne und Bruttogehälter pro Kopf (-2,6 Prozent im italienischen Durchschnitt; Abb. 3.2) als auch die Arbeitswochen der Arbeitnehmer der Privatwirtschaft im Wesentlichen stabil. Die Wochenlöhne und -gehälter sanken in der Provinz Bozen leicht. Die Anzahl der Arbeitnehmer verringerte sich um 4,5 Prozent in der Provinz Trient und stieg um 3,0 Prozent in der Provinz Bozen.

Abbildung 3.2



Quelle: Auswertung von NISF Daten. Siehe Abschnitt: *Methodologische Hinweise*.  
(1) Äquivalente Vollzeit Wochen. – (2) Rechte Skala.

Wie im übrigen Italien stieg der Anteil der älteren Arbeitnehmer, die im Durchschnitt höhere Wochenlöhne und -gehälter erhalten; dadurch konnten sich die

durchschnittlichen Löhne und Gehälter halten. Wäre die altersmäßige Zusammensetzung der Beschäftigten auf dem Stand von 2009 geblieben, hätten sich die Wochenlöhne und -gehälter um 4,6 Prozent in der Provinz Trient und um 2,2 Prozent in der Provinz Bozen verringert.

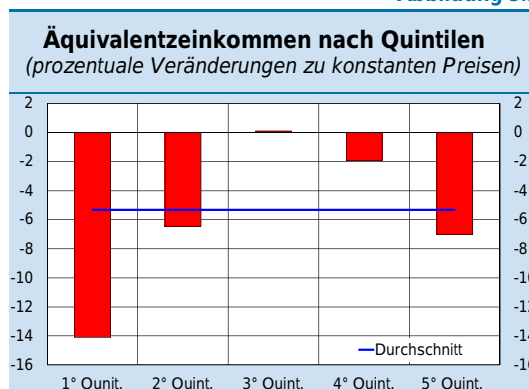
*Unter den unselbständig Beschäftigten der privaten Wirtschaft verringerten sich die Löhne und Gehälter pro Kopf vor allem für die jüngeren Arbeitnehmer, als Folge der rückläufigen Wochenlöhne und -gehälter in beiden Provinzen. Auch die Wochenlöhne und -gehälter der Arbeitnehmer im Alter über 55 Jahren sanken, allerdings weniger stark. In dieser Altersgruppe führten die letzten Änderungen der Rentengesetze zu einer deutlichen Steigerung der Beschäftigung. Die Löhne und Gehälter pro Kopf sanken im Dienstleistungsgewerbe und, vor allem, im Bauwesen. Sie stiegen hingegen in der Industrie im engen Sinne, die auch ihre Beschäftigung im Wesentlichen halten konnte.*

*Ungleichheit und Armut.* – Wie im übrigen Italien wirkte sich die Krise in Trentino-Südtirol insbesondere auf die ärmeren Haushalte aus. Der Rückgang des verfügbaren Äquivalenzeinkommens betraf überwiegend die Haushalte in den ersten beiden Quintilen der Verteilung des verfügbaren Einkommens und, in geringerem Ausmaß, die Haushalte in der hohen Einkommensklasse (Abb. 3.3). Als Folge stieg das Verhältnis zwischen dem durchschnittlichen Einkommen des letzten und des ersten Quintils von 4,1 im Jahr 2007 auf 4,4 im Jahr 2012; im nationalen Durchschnitt war diese Steigerung noch höher (0,5 Prozentpunkte). Die Ungleichheit der Haushaltseinkommen in der Region ist auf jeden Fall im Vergleich zu Gesamtitalien und zum Nordosten weiterhin niedrig.

Der Anteil der Personen, die aufgrund der Höhe ihres Familieneinkommens als armutsgefährdet gelten, betrug 11,3 Prozent im Trentino und 8,9 Prozent in Südtirol. Im Vergleich zu 2008 stieg dieser Anteil um 6,4 Prozentpunkte in der Provinz Trient und um 1,5 Punkte in der Provinz Bozen (in Italien um 0,4 Punkte).

*Abzüglich Sozialleistungen (wie Einkommensstützung im Zusammenhang mit betrieblichen Krisen, Arbeitslosengeld oder Familiengeld), wäre der Indikator im Trentino um 11,3 Prozentpunkte gestiegen (1,2 in Italien); die Auswirkungen der Sozialleistungen waren in Südtirol weniger relevant.*

**Abbildung 3.3**



Quelle: Auswertung von Istat Daten, Eu-Silc. Siehe Abschnitt: Methodologische Hinweise

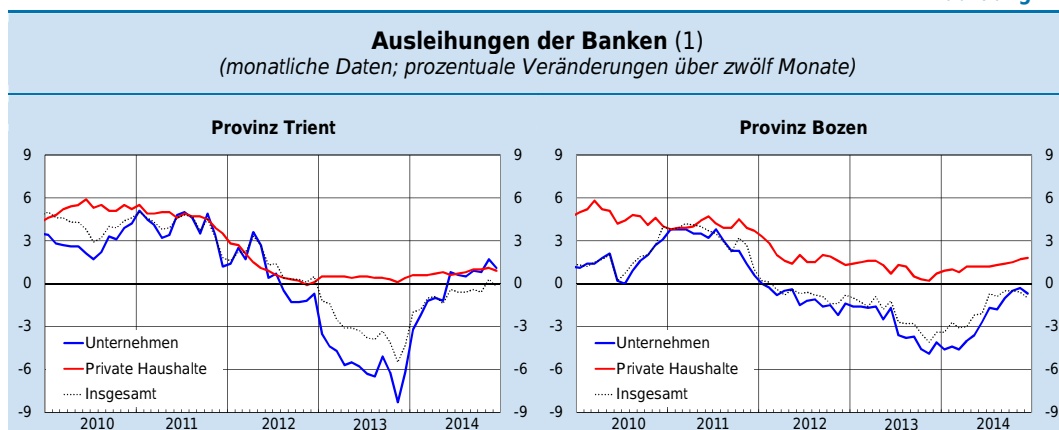
# DIE FINANZDIENSTLEISTUNGEN

## 4. DER KREDITMARKT

### *Die Finanzierung der Wirtschaft*

*Die Ausleihungen der Banken.* – Im Laufe des Jahres 2014 ließ der Rückgang der Ausleihungen an ansässige Kunden in beiden Provinzen langsam nach. Ende Dezember waren die Bankkredite (einschließlich notleidender Posten und Bartermingeschäfte) in der Provinz Trient stagnierend (im Vergleich zu einem Rückgang um 4,3 Prozent im Jahr zuvor) und hatten sich um 1,0 Prozent auf Jahresbasis in der Provinz Bozen verringert (gegenüber einer Verminderung um 3,4 Prozent Ende 2013; Abb. 4.1 und Tab. 4.1). Zur selben Zeit waren die Ausleihungen um 1,1 Prozent im Nordosten und um 0,7 Prozent in Gesamtalien gesunken.

Abbildung 4.1



Quelle: Meldungen an die Bankenaufsicht. Siehe Abschnitt: *Methodologische Hinweise*

(1) Ausleihungen schließen notleidende Kredite und Bartermingeschäfte ein. Die Summe umfasst auch die öffentlichen Verwaltungen, die Finanzierungs- und Versicherungsgesellschaften, die gemeinnützigen Einrichtungen im Dienste der Familien und die nicht klassifizierbaren oder nicht klassifizierten Einheiten.

Die verbesserte Kreditentwicklung in den beiden Provinzen wurde in erster Linie durch Finanzierungen an den Produktionssektor bestimmt. Im Trentino stiegen die seit August 2012 rückläufigen Bankkredite an die Unternehmen wieder, gestützt durch die Finanzierungen an mittlere-große Unternehmen, während die Kreditvergabe an Kleinunternehmen weiter rückläufig blieb (Abb. 4.2). In Südtirol sanken die Finanzierungen an Unternehmen um 0,7 Prozent auf Jahresbasis. Die Finanzierungen an mittlere-große Unternehmen wiesen nur im letzten Quartal leicht positive Wachstumsraten auf, während gegenüber den kleinen Unternehmen ein weiterer Rückgang verzeichnet wurde. Nach provisorischen Daten sanken die Ausleihungen im ersten Quartal 2015 an den Produktionssektor im Trentino erneut, während sie in Südtirol nach drei Jahren rückläufiger Entwicklung zum ersten Mal wieder stiegen.

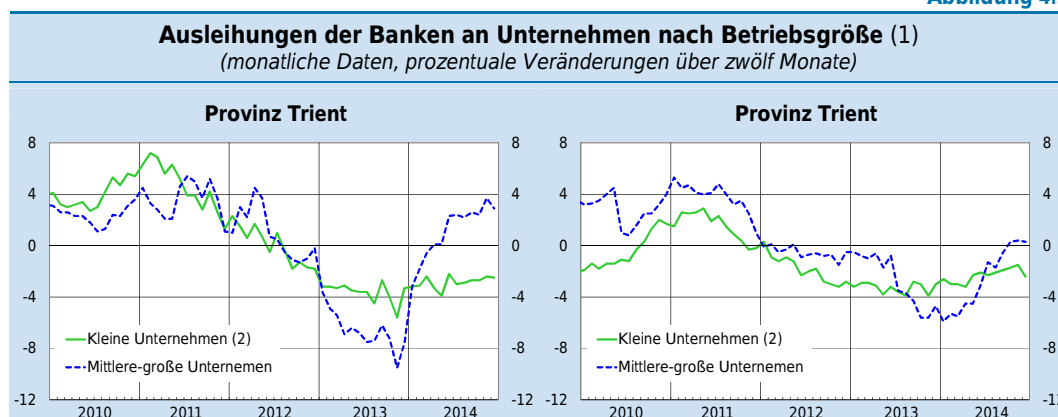
Im Jahr 2014 beschleunigte die Kreditvergabe an private Haushalte, vor allem in der Provinz Bozen, wo die Wachstumsrate Ende Dezember auf Jahresbasis bei 1,8 Prozent lag (0,7 Prozent waren es zwölf Monate vorher). In der Provinz Trient stiegen die Finanzierungen an private Haushalte um 0,9 Prozent (0,4 Prozent Ende Dezember 2013). Nach provisorischen Daten bestätigt sich diese Entwicklung in den ersten drei Monaten 2015 im Wesentlichen.

Tabelle 4.1

Ausleihungen der Banken nach Wirtschaftszweigen (1) (prozentuale Veränderungen über zwölf Monate)									
ZEITRAUM	Privater Sektor								Ins- gesamt
	Öffentliche Ver- waltungen	Privater Sektor ins- gesamt	Finanzierungs- und Versicherungs- gesellschaften	Unternehmen				Private Haushalte	
				Unternehmen ins- gesamt	Mittlere- große	Kleine (2)			
				Kleine Unternehmen ins- gesamt	Klein- unter- nehmer (3)				
<b>Provinz Trient</b>									
Dez. 2012	-0,7	0,5	32,6	-0,7	-0,2	-1,8	-0,2	0,1	0,5
Dez. 2013	-11,2	-4,2	-2,4	-6,2	-7,6	-3,3	-2,1	0,4	-4,3
Mär. 2014	-6,1	-1,0	-8,0	-1,2	-0,6	-2,4	-1,1	0,6	-1,0
J un. 2014	-2,1	-0,3	-28,2	0,8	2,3	-2,2	-0,5	0,6	-0,4
Sept. 2014	-6,2	-0,3	-33,3	0,9	2,6	-2,7	-0,6	1,0	-0,4
Dez. 2014	-10,5	..	-29,2	1,1	2,9	-2,5	-0,2	0,9	-0,2
Mär.2015 <sup>(4)</sup>	-24,9	-1,6	-36,1	-0,8	0,2	-3,0	-1,2	0,8	-2,0
<b>Provinz Bozen</b>									
Dez. 2012	-1,9	-0,8	-0,4	-1,4	-0,5	-2,8	-1,4	1,3	-0,8
Dez. 2013	-13,9	-2,9	1,6	-4,1	-4,7	-3,0	-1,6	0,7	-3,4
Mär. 2014	-4,0	-3,1	5,0	-4,6	-5,5	-3,0	-2,1	0,8	-3,1
J un. 2014	-14,5	-1,6	4,1	-2,7	-3,1	-2,1	-1,5	1,2	-2,1
Sept. 2014	-0,5	-0,4	-0,3	-1,0	-0,5	-1,9	-1,4	1,4	-0,5
Dez. 2014	-19,2	-0,3	-3,8	-0,7	0,3	-2,4	-1,7	1,8	-1,0
Mär.2015 <sup>(4)</sup>	..	0,8	-12,7	1,0	2,4	-1,3	-0,4	2,2	0,8

Quelle: Meldungen an die Bankenaufsicht. Siehe Abschnitt: *Methodologische Hinweise*. (1) Ausleihungen schließen Bartermingeschäfte und notleidende Kredite ein. Die Summe umfasst auch die gemeinnützige Einrichtungen im Dienste der Familien und die nicht klassifizierbaren oder klassifizierten Einheiten. – (2) Kommanditgesellschaften und offene Handelsgesellschaften, einfache Gesellschaften, faktische Gesellschaften und Einzelunternehmen mit weniger als 20 Mitarbeitern. – (3) Einfache Gesellschaften, faktische Gesellschaften und Einzelunternehmen mit bis zu 5 Mitarbeitern. – (4) Vorläufige Daten.

Abbildung 4.2



Quelle: Meldungen an die Bankenaufsicht. Siehe Abschnitt: *Methodologische Hinweise*.  
(1) Einschließlich notleidende Kredite und Bartermingeschäfte. – (2) Kommanditgesellschaften und offene Handelsgesellschaften, einfache Gesellschaften, faktische Gesellschaften und Einzelunternehmen mit weniger als 20 Mitarbeitern.

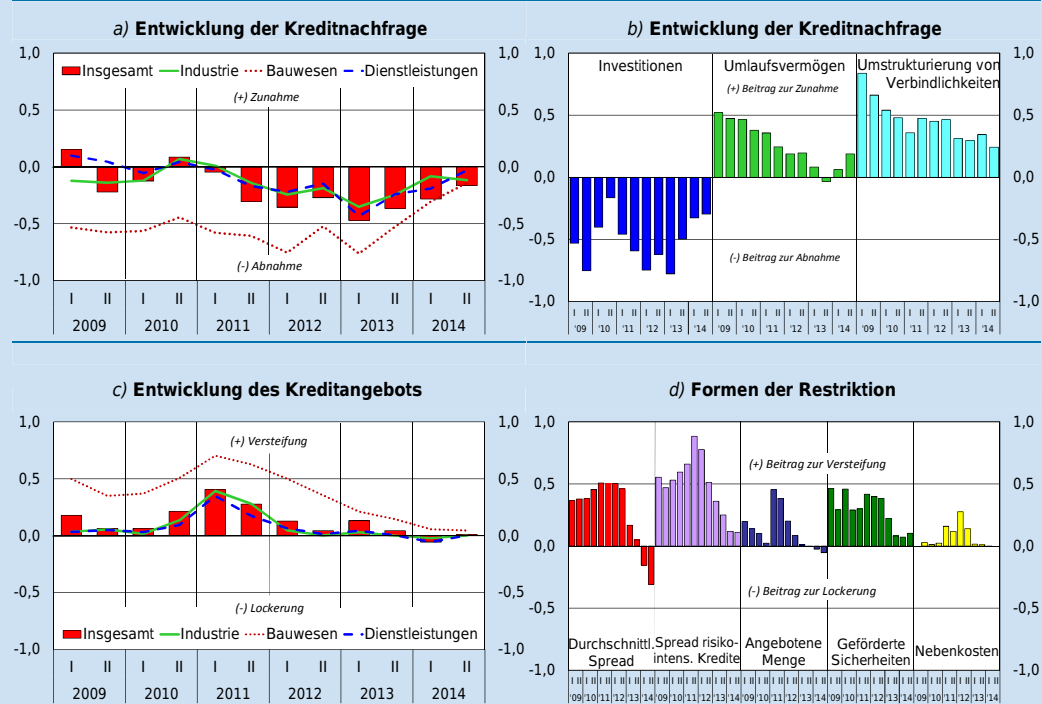
Nach den Angaben aus dem *Regional Bank Lending Survey* (RBLs) war die leichte Verbesserung bei der Kreditentwicklung hauptsächlich durch die Nachfrage bestimmt, insbesondere seitens privater Haushalte. Die Angebotsbedingungen blieben im Vergleich zu 2013 praktisch unverändert (vgl. Informationskasten *Die Entwicklung von Nachfrage und Angebot bei Krediten*).

## DIE ENTWICKLUNG VON NACHFRAGE UND ANGEBOT BEI KREDITEN

Nach den Antworten einer Stichprobenauswahl von Banken mit Geschäftssitz in Trentino-Südtirol, die im Februar-März 2015 im Rahmen des *Regional Bank Lending Survey* (RBLs, siehe *Methodologische Hinweise*) befragt wurden, ließ im zweiten Halbjahr 2014 in der Provinz Trient die rückläufige Entwicklung der Kreditnachfrage seitens der Unternehmen nach. Der Rückgang betraf alle Sektoren, war aber im verarbeitenden Gewerbe und im Bauwesen besonders ausgeprägt (Abb. r4a). In der Provinz Bozen sank die Nachfrage dank einer Erholung im verarbeitenden Gewerbe und im Dienstleistungsbereich nicht weiter (Abb. r5a). In beiden Provinzen erwarten sich die Banken für das erste Halbjahr 2015 im Wesentlichen eine Stabilisierung der Nachfrage.

Abbildung r4

### Rahmenbedingungen für Kredite an Unternehmen in der Provinz Trient (Diffusionsindizes) (1)



Quelle: Umfrage der Banca d'Italia bei den wichtigsten Banken mit Sitz in der Region.

(1) Für die Berechnung der Diffusionsindizes, siehe Abschnitt: *Methodologische Hinweise*. Für weitere Details siehe *La domanda e l'offerta di credito a livello territoriale*, in *Economie regionali*, n. 44, 2014.

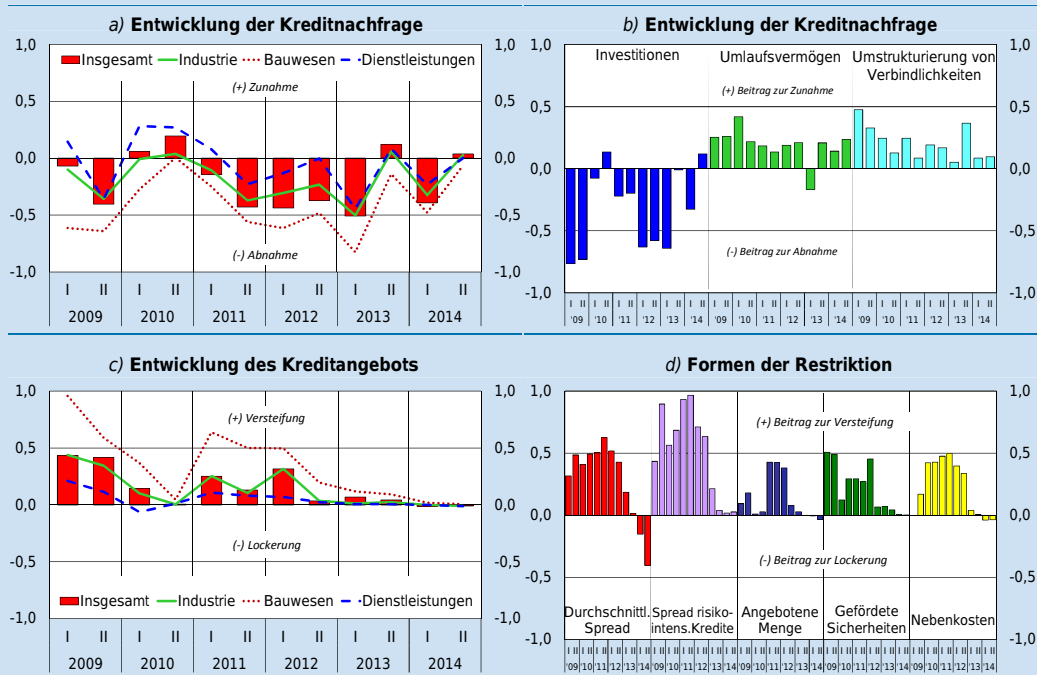
In der zweiten Jahreshälfte 2014 verringerte sich die Nachfrage für Investitionen in der Provinz Trient weiter, sank aber weniger schnell als in der Vergangenheit,

während sie in der Provinz Bozen, nach einer rückläufigen Entwicklung im ersten Halbjahr, wieder anzog. In beiden Provinzen stieg die Nachfrage nach Finanzierung des Umlaufvermögens und nach Vorgängen zur Umstrukturierung und Konsolidierung bestehender Verbindlichkeiten (Abb. r4b und r5b).

Die Angebotsbedingungen im Kreditwesen standen unverändert im Zeichen der Vorsicht (Abb. r4c und r5c). Auf der Kostenseite gab es jedoch erste Signale einer Entspannung: Die Banken meldeten eine Verringerung des durchschnittlichen Spreads auf die Ausleihungen an Kunden und eine Abschwächung der Tendenz zur Erhöhung der Spreads für risikoreichere Positionen (Abb. r4d und r5d). In der Provinz Trient stiegen die geforderten Sicherheiten, bei unveränderter Angebotspolitik im Hinblick auf die Mengen. In der Provinz Bozen stabilisierten sich sowohl die geforderten Sicherheiten, als auch die angebotenen Mengen. Für das erste Halbjahr 2015 erwarten die Banken keine wesentlichen Veränderungen der Angebotsbedingungen.

Abbildung r5

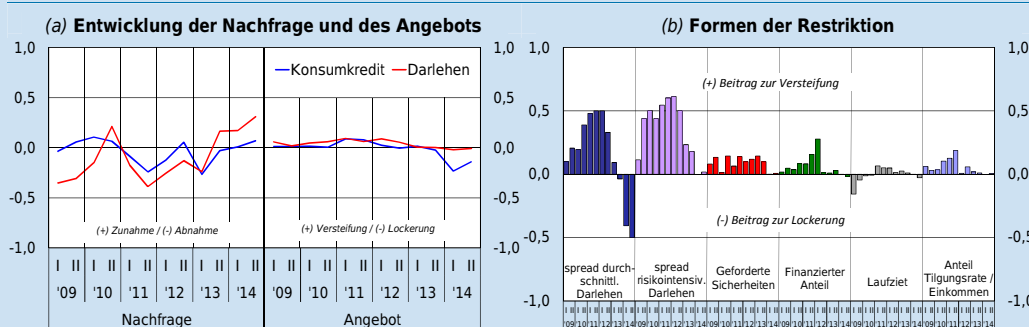
**Rahmenbedingungen für Kredite an Unternehmen in der Provinz Bozen**  
(Diffusionsindizes) (1)



Quelle: Umfrage der Banca d'Italia bei den wichtigsten Banken mit Sitz in der Region.  
(1) Für die Berechnung der Diffusionsindizes, siehe Abschnitt: *Methodologische Hinweise*. Für weitere Details siehe *La domanda e l'offerta di credito a livello territoriale*, in *Economie regionali*, n. 44, 2014.

Im zweiten Halbjahr 2014 stieg die Kreditnachfrage privater Haushalte für den Erwerb von Wohneigentum in beiden Provinzen und die Konsumkreditnachfrage zog leicht an (Abb. r6a und r7a). Die Banken erwarten sich im ersten Teil des Jahres 2015 eine Zunahme der Kreditnachfrage privater Haushalte sowohl im Trentino als auch in Südtirol. Die Angebotsbedingungen für Darlehen blieben im Vergleich zu 2013 unverändert: Es gibt deutliche Zeichen einer Entspannung bei den durchschnittlichen Spreads für die Kunden und die Kosten für die risikointensiveren Positionen stabilisierten sich (Abb. r6b und r7b).

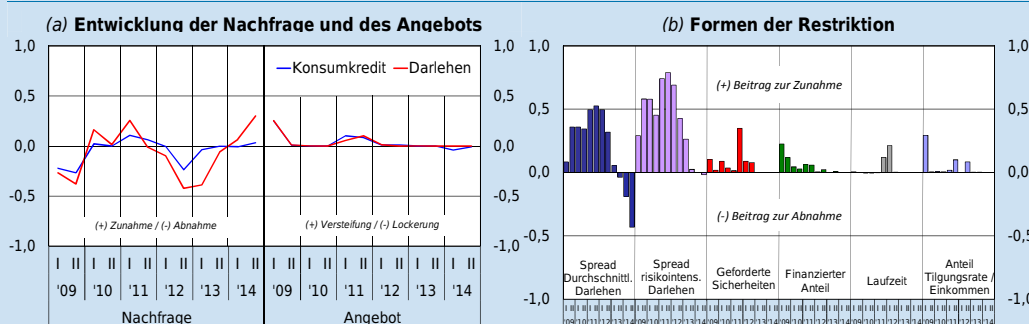
### Rahmenbedingungen für Kredite an private Haushalte in der Provinz Trient (Diffusionsindizes) (1)



Quelle: Umfrage der Banca d'Italia bei den wichtigsten Banken mit Sitz in der Region.

(1) Für die Berechnung der Diffusionsindizes, siehe Abschnitt: *Methodologische Hinweise*. Für weitere Details siehe *La domanda e l'offerta di credito a livello territoriale*, in *Economie regionali*, n. 44, 2014.

### Rahmenbedingungen für Kredite an private Haushalte in der Provinz Bozen (Diffusionsindizes) (1)



Quelle: Umfrage der Banca d'Italia bei den wichtigsten Banken mit Sitz in der Region.

(1) Für die Berechnung der Diffusionsindizes, siehe Abschnitt: *Methodologische Hinweise*. Für weitere Details siehe *La domanda e l'offerta di credito a livello territoriale*, in *Economie regionali*, n. 44, 2014.

*Die Kreditvergabe an private Haushalte.* – Im Jahr 2014 stiegen die von Banken und Finanzierungsgesellschaften an private Haushalte vergebenen Finanzierungen um 0,9 Prozent in der Provinz Trient (0,1 Prozent im Vorjahr) und um 1,8 Prozent in der Provinz Bozen (0,3 Prozent Ende Dezember 2013; Tab. 4.2). Nach provisorischen Daten verlangsamte die Kreditvergabe an private Haushalte im ersten Quartal 2015 im Trentino leicht, während sie in Südtirol ihr Wachstum beschleunigte.

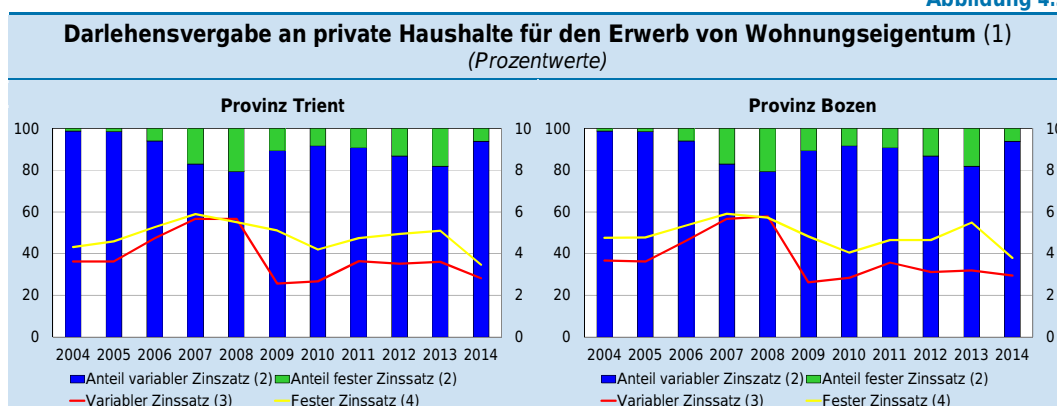
Die 2014 beobachtete Zunahme wurde in erster Linie durch die Entwicklung der Darlehen für den Erwerb von Wohneigentum bestimmt, die im Trentino um 2,3 Prozent und in Südtirol um 3,1 Prozent stiegen, wodurch sich ihr Wachstum im Vergleich zum Vorjahr beschleunigte. Der überwiegende Teil der neuen Darlehen wurden mit variablem Zinssatz abgeschlossen, wodurch der Anteil solcher Geschäfte an den Gesamtausleihungen im Vergleich zu 2013 anstieg (Abb. 4.3). Im vierten Quartal 2014 sank der durchschnittliche effektive globale Jahreszinssatz (TAEG) auf neue Darlehen an private Haushalte im Vergleich zum selben Vorjahreszeitraum um 0,8 Punkte im Trentino und um 0,2 Punkte in Südtirol und erreichte damit 2,9 bzw. 3,1 Prozent (Tab. a20).

Tabelle 4.2

<b>Ausleihungen der Banken und Finanzierungsgesellschaften an private Haushalte (1)</b> (Daten zum Ende des Berichtszeitraums; Prozentwerte)					
POSTEN	Veränderungen über zwölf Monate				prozentuale Zusammen- setzung (3)
	Dez. 2013	Juni 2014	Dez. 2014	März 2015 (2)	
<b>Provinz Trient</b>					
Ausleihungen für den Erwerb von Wohnungseigentum					
Banken	1,5	1,7	2,3	2,7	59,7
Konsumkredit					
Banken und Finanzierungs- gesellschaften	-0,6	0,5	0,9	1,0	8,6
Banken	0,7	1,6	0,9	1,4	5,5
Finanzierungsgesellschaften	-3,0	-1,4	0,8	0,1	3,1
Sonstige Kredite (4)					
Banken	-1,9	-1,6	-1,6	-2,9	31,8
Insgesamt (5)					
Banken und Finanzierungs- gesellschaften	0,1	0,5	0,9	0,8	100,0
<b>Provinz Bozen</b>					
Ausleihungen für den Erwerb von Wohnungseigentum					
Banken	2,8	2,9	3,1	3,4	61,8
Konsumkredit					
Banken und Finanzierungs- gesellschaften	-0,3	0,3	1,8	2,1	8,4
Banken	2,6	2,2	2,6	3,8	5,8
Finanzierungsgesellschaften	-5,8	-3,7	-0,1	-1,7	2,6
Sonstige Kredite (4)					
Banken	-4,1	-2,0	-0,8	-0,2	29,8
Insgesamt (5)					
Banken und Finanzierungs- gesellschaften	0,3	1,2	1,8	2,2	100,0

Quelle: Meldungen an die Bankenaufsicht. Siehe Abschnitt: *Methodologische Hinweise*.  
 (1) Einschließlich notleidende Kredite und Bartermingeschäfte. – (2) Vorläufige Daten. – (3) Abweichungen in den Endsummen sind auf Ab- bzw. Aufrundungen zurückzuführen. – (4) Weitere Komponenten, u.a. Kontokorrentkredite und Darlehen, mit anderer Zweckbestimmung als Ankauf, Bau und Sanierung von Wohnungseigentum. – (5) Bei den Finanzierungsgesellschaften umfasst der Gesamtbetrag nur den Konsumkredit.

Abbildung 4.3



Quelle: Meldungen an die Bankenaufsicht und *Rilevazione analitica dei tassi d'interesse*. Siehe Abschnitt: *Methodologische Hinweise*.  
 (1) Die Daten beziehen sich auf die Provinz, die Ziel der Investition ist. Ausgenommen zinsbegünstigte Darlehen. – (2) Linke Skala. – (3) Rechte Skala. Variabler Zinssatz oder vor Ende eines Jahres neu verhandelter Zinssatz. Auf das letzte Quartal des Jahres bezogene Information. – (4) Rechte Skala. Zinssatz auf festverzinsliche Darlehen über mindestens 10 Jahre. Auf das letzte Quartal des Jahres bezogene Information.



*Nach den Angaben aus dem RBLIS (siehe Methodologische Hinweise) nahm 2014 die durchschnittliche Laufzeit der neuen Darlehensverträge für den Erwerb von Wohnimmobilien in beiden Provinzen leicht zu und lag bei etwa 21 Jahren im Trentino und knapp 19 in Südtirol. Der durchschnittliche Anteil des Finanzierungsbetrags am Immobilienwert (Loan to Value) stieg in der Provinz Trient leicht an und erreichte 72 Prozent, während er in der Provinz Bozen unverändert bei 64 Prozent lag. Das Verhältnis zwischen Tilgungsrate und zum Zeitpunkt der Kreditvergabe verfügbarem Einkommen verringerte sich um etwa einen Prozentpunkt auf 31,5 Prozent im Trentino und lag unverändert bei 35,3 Prozent in Südtirol. In beiden Provinzen sank außerdem der Anteil der Darlehen, die durch Versicherungspolice abgesichert sind (um einen Prozentpunkt auf 4,5 Prozent im Trentino; um 7 Prozentpunkte auf 18,6 Prozent in Südtirol).*

Ende 2014 verzeichnete der von Banken und Finanzierungsgesellschaften vergebene Konsumkredit in beiden Provinzen einen leichten Zuwachs (0,9 Prozent im Trentino und 1,8 in Südtirol), während er Ende 2013 leicht rückläufig war (Tab. 4.2). Diese Entwicklung wurde insbesondere durch die gesteigerte Kreditvergabe von Finanzierungsgesellschaften unterstützt.

Die sonstigen Finanzierungen an private Haushalte, die überwiegend Kontokorrentkredite und Darlehen zu anderen Zwecken als Wohnungskauf umfassen, waren weiter rückläufig.

*Die Kreditvergabe an die Unternehmen.* – Berücksichtigt man sowohl die Bankkredite als auch die Darlehen von Finanzierungsgesellschaften, so schwächte sich 2014 die rückläufige Entwicklung der Kreditvergabe an die ansässigen Unternehmen ab. Ende Dezember betrug der Rückgang 3,8 Prozent in der Provinz Trient und 2,7 Prozent in der Provinz Bozen (-5,5 bzw. -5,3 Prozent waren es Ende 2013; Tab. 4.3).

Die Kreditvergabe an das verarbeitende Gewerbe sank um 0,3 Prozent im Trentino (-8,3 Prozent im Vorjahr) und um 2,5 Prozent in Südtirol (-12,1 im Dezember 2013).

*Im Trentino stagnierten die Ausleihungen an die Metall- und an die Lebensmittelindustrie (die zusammen über 40 Prozent der Darlehen an das verarbeitende Gewerbe ausmachen; vgl. Tab. a13). Im Laufe des Jahres setzte sich, wenn auch in etwas geringerem Ausmaß, die Verringerung der Finanzierungen an die Branchen Holz und Einrichtung, Maschinenbau sowie Gummi und Kunststoff fort. In Südtirol wurde ein weiterer Rückgang der Ausleihungen an die Chemie- und Pharmaindustrie, an die Sektoren Elektronik sowie Gummi und Kunststoff verzeichnet. Die rückläufige Entwicklung bei den Ausleihungen an Unternehmen der Branchen Metall, Holz und Einrichtung, Gummi und Kunststoff sowie Papier und Druck ließ etwas nach. Einen Anstieg konnten die Darlehen an die Branchen Lebensmittel, Maschinenbau sowie Textil und Bekleidung verzeichnen (die insgesamt über ein Drittel der Ausleihungen an die Industrie ausmachen).*

Die Ausleihungen an Baufirmen sanken um 3,0 Prozent im Trentino und um 5,3 Prozent in Südtirol (ein Jahr vorher lag der Rückgang bei 3,4 bzw. 6,6 Prozent), während sich die Kreditvergabe an das Dienstleistungsgewerbe um 2,5 bzw. 2,0 Prozent verringerte (-5,5 und -5,7 Ende 2013).

*Im Handel und im Hotel- und Gaststättengewerbe (die zusammen über 45 Prozent der Finanzierungen an den tertiären Sektor ausmachen) sank die Kreditaufnahme in beiden Provinzen weniger deutlich als im Vorjahr. In Südtirol trifft diese Aussage auch auf den Immobilienbereich zu. Die Ausleihungen an Unternehmen der Energiebranche verringerten sich um 17,4 Prozent im Trentino und um 4,8 Prozent in Südtirol.*

Tabelle 4.3

<b>Ausleihungen der Banken und Finanzierungsgesellschaften an Unternehmen, unterteilt nach banktechnischen Formen und nach Wirtschaftsbranchen (1)</b> (prozentuale Veränderung über zwölf Monate)				
POSTEN	Dez. 2013	Juni 2014	Dez. 2014	März 2015 (2)
<b>Provinz Trient</b>				
<b>Banktechnische Formen (3)</b>				
Vorschüsse und sonstige selbsttilgende Kredite	-14,9	-4,9	-9,7	-15,2
davon: <i>Factoring</i>	39,2	19,6	1,2	-21,9
Kontokorrentkredite	-10,3	-2,5	-7,9	-9,0
Darlehen und andere befristete Geschäfte	-6,6	-4,9	-5,0	-4,9
davon: <i>Leasing</i>	-4,2	-5,6	-4,8	-6,8
<b>Wichtigsten Branchen (4)</b>				
Verarbeitendes Gewerbe	-8,3	-0,4	-0,3	-1,3
Bauwesen	-3,4	-2,7	-3,0	-3,0
Dienstleistungen	-5,5	-2,6	-2,5	-3,5
Sonstige (5)	-4,8	-3,3	-10,7	-9,4
<b>Insgesamt (4)</b>	<b>-5,5</b>	<b>-2,3</b>	<b>-3,8</b>	<b>-4,1</b>
<b>Provinz Bozen</b>				
<b>Banktechnische Formen (3)</b>				
Vorschüsse und sonstige selbsttilgende Kredite	-10,6	-9,4	2,5	-4,0
davon: <i>Factoring</i>	29,2	-2,2	-18,9	-10,9
Kontokorrentkredite	-7,6	-4,4	-7,7	-6,9
Darlehen und andere befristete Geschäfte	-4,9	-4,9	-2,6	-1,7
davon: <i>Leasing</i>	-3,5	-4,3	-2,7	-2,3
<b>Wichtigsten Branchen (4)</b>				
Verarbeitendes Gewerbe	-12,0	-5,4	-2,5	-4,0
Bauwesen	-6,6	-5,4	-5,3	-2,5
Dienstleistungen	-5,7	-5,0	-2,0	-1,1
Sonstige (5)	2,3	..	-2,5	-2,2
<b>Insgesamt (4)</b>	<b>-5,3</b>	<b>-4,2</b>	<b>-2,7</b>	<b>-1,9</b>

Quelle: Zentrale Risikokartei. Siehe Abschnitt: *Methodologische Hinweise*.

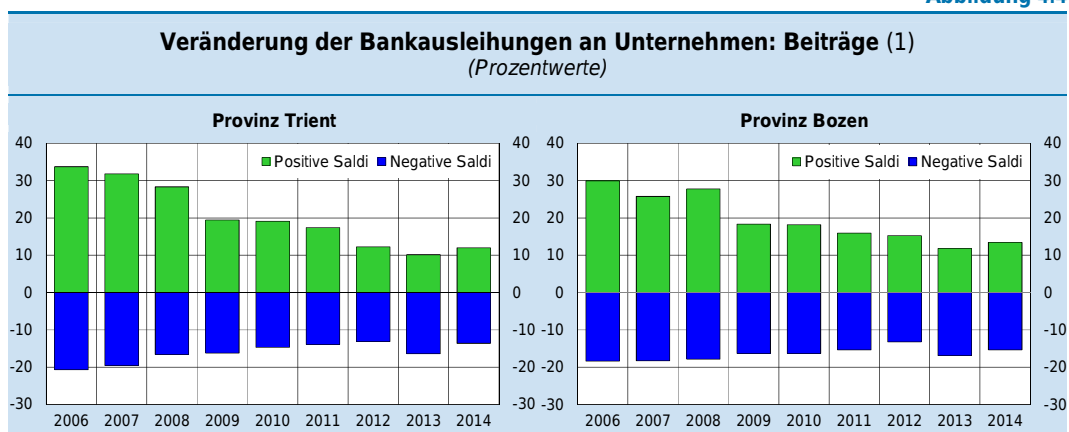
(1) Daten bezogen auf Angaben von Banken, Finanzierungsgesellschaften und Zweckgesellschaften die Verbriefungen von Finanzierungen an nichtfinanziellen Gesellschaften und Kleinunternehmen vornehmen. – (2) Vorläufige Daten. – (3) In den banktechnischen Formen sind notleidende Kredite und Finanzierungen für Konkursverfahren ausgeschlossen. – (4) Notleidende Kredite und Finanzierungen für Konkursverfahren eingeschlossen. – (5) Sektoren Landwirtschaft, Bergbau und Energie eingeschlossen.

In der Provinz Trient betraf der Rückgang bei den Finanzierungen alle wichtigen banktechnischen Formen gleichermaßen, war aber weniger ausgeprägt als im Vorjahr. In der Provinz Bozen nahmen die selbsttilgenden Kredite wieder zu, während die Kontokorrentkredite weiterhin rückläufig waren und die befristeten Ausleihungen (bestehend insbesondere aus Darlehen) ihren Abwärtstrend verlangsamten.

*Die in einem bestimmten Zeitraum verzeichnete Veränderung des Kreditvolumens gegenüber Unternehmen lässt sich untergliedern in die Differenz zwischen Zunahme der Kredite an bestehende*

Unternehmen und Finanzierungen an neue Unternehmen ("positive Saldi") einerseits und Kreditverminderung für Kreditnehmer, Darlehenstilgungen und Beendigungen von Finanzierungen ("negative Saldi") andererseits. Konzentriert man die Analyse auf die Bankfinanzierungen, so resultieren in den Provinzen Trient und Bozen die Verlangsamung und die anschließende Verminderung der Gesamtwerte in erster Linie aus dem Rückgang der Neugeschäfte und der Erweiterung bestehender Kreditlinien für die Unternehmen und nicht aus der Verringerung bestehender Kreditlinien (Abb. 4.4). 2014 wurde jedoch eine Zunahme der positiven Saldi gegenüber einer erneuten, geringen Verminderung der negativen Saldi verzeichnet. Einige Kreditflüsse sind durch die Verlagerung von Finanzierungen durch die Unternehmen von einer Bank auf die andere bedingt. Diese Verlagerung hatte sich während der Krise abgeschwächt, stieg aber 2014 wieder an (vgl. Informationskasten Die Mobilität der Unternehmen auf dem Bankenkreditmarkt).

Abbildung 4.4



Quelle: Zentrale Risikokartei. Siehe Abschnitt: *Methodologische Hinweise*.

(1) Positive und negative Saldi werden für jedes einzelne Unternehmen als Verhältnis zwischen der Summe der Saldi zu Beginn und zum Ende eines Jahres und den Kreditbestand zu Beginn des Bezugszeitraumes berechnet.

Ende Dezember 2014 waren die Bankzinsen auf kurzfristige Ausleihungen an die Unternehmen im Vergleich zum Jahresende 2013 in Trentino und Südtirol um 0,4 bzw. 0,5 Prozentpunkte gesunken (auf 5,3 Prozent bzw. 4,5 Prozent; vgl. Tab. a20).

## DIE MOBILITÄT DER UNTERNEHMEN AUF DEM BANKENKREDITMARKT

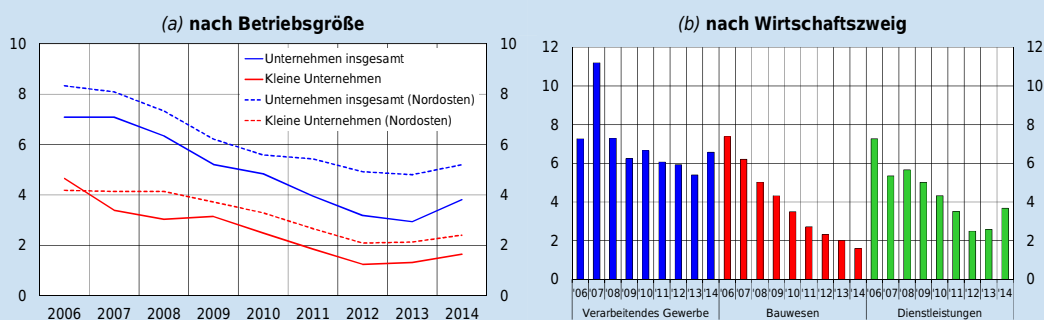
Die Unternehmen können die Aufteilung ihrer Gesamtverschuldung zwischen verschiedenen Banken aus eigenen Überlegungen oder aufgrund neuer Angebote einzelner Kreditinstitute ändern. Die Intensität, mit der die Unternehmen diese Möglichkeit nutzen, kann Aufschluss über die Unbeständigkeit der Kreditmärkte auf lokaler Ebene geben. In den autonomen Provinzen war die Kreditmobilität, definiert als Prozentsatz der Ausleihungen, die die Unternehmen durchschnittlich in einem Jahr zwischen verschiedenen Banken verlagern (siehe *Methodologische Hinweise*), seit 2007 rückläufig, nahm aber in letzter Zeit wieder leicht zu.

Von 2007 bis 2013 sank die Kreditmobilität in der Provinz Trient von 7,1 auf 2,9 Prozent der Ausleihungen an die Unternehmen, bevor sie 2014 wieder auf 3,8 Prozent anstieg. In der Provinz Bozen ging die Kreditmobilität von 2007 bis 2012

von 4,4 auf 2,8 Prozent zurück und stieg dann in den letzten zwei Jahren erneut auf 3,7 Prozent (Abb. r8a und r9a). Zur abnehmenden Mobilität kann die geringere Verfügbarkeit von Darlehen während der Versteifung der Angebotsbedingungen beigetragen haben. Der Wiederanstieg der Mobilität in der letzten Zeit könnte den größeren Wettbewerbsdruck der Banken widerspiegeln, vor allem bei guten Kunden.

Abbildung r8

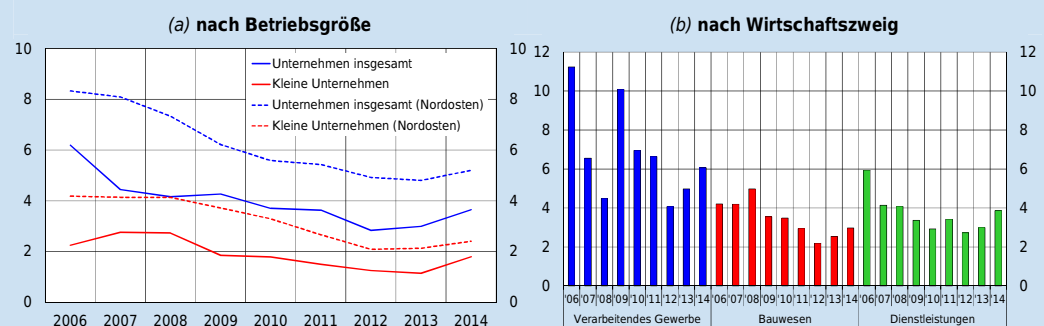
**Indikatoren der Kreditmobilität der Unternehmen der Provinz Trient (1)**  
(Prozentwerte)



Quelle: Zentrale Risikokartei. Siehe Abschnitt: *Methodologische Hinweise*.  
(1) Der Indikator wird für jedes einzelne Unternehmen berechnet, als durchschnittlicher Prozentsatz der Bankausleihungen, die in einem Jahr zwischen verschiedenen Banken verlagert werden. Das Phänomen bezieht sich nur auf Unternehmen die sowohl zu Beginn als auch zum Ende des Betrachtungszeitraums in den Archiven der Zentralen Risikokartei geführt werden.

Abbildung r9

**Indikatoren der Kreditmobilität der Unternehmen der Provinz Bozen (1)**  
(Prozentwerte)



Quelle: Zentrale Risikokartei. Siehe Abschnitt: *Methodologische Hinweise*.  
(1) Der Indikator wird für jedes einzelne Unternehmen berechnet, als durchschnittlicher Prozentsatz der Bankausleihungen, die in einem Jahr zwischen verschiedenen Banken verlagert werden. Das Phänomen bezieht sich nur auf Unternehmen die sowohl zu Beginn als auch zum Ende des Betrachtungszeitraums in den Archiven der Zentralen Risikokartei geführt werden.

Die Mobilität der ansässigen Unternehmen lag stets unter dem Durchschnitt Gesamtitaliens und der Regionen des Nordostens, was u.a. auf die jeweilige Struktur der lokalen Wirtschaft zurückzuführen sein könnte. So ist traditionell die Kreditmobilität bei Industrieunternehmen höher, die in der Region weniger stark vertreten sind als in den Vergleichsgebieten, während sie bei Dienstleistungsunternehmen und Baufirmen deutlich geringer ist, die in der Region stärker vertreten sind (Abb. r8b und r9b). Zur geringeren Mobilität der ansässigen Unternehmen könnte auch die Besonderheit des Bankenwesens beitragen, ist doch die Kundschaft lokaler Banken im Allgemeinen weniger mobil. Im Durchschnitt

der Jahre 2006-2014 übten sich insbesondere die Kunden der Großbanken in Kreditmobilität und verlagerten im Durchschnitt jedes Jahr in der Provinz Trient und in der Provinz Bozen 7,7 bzw. 8,3 Prozent der Kredite. Als besonders stabil erwiesen sich die Kunden der Genossenschaftsbanken, die im Durchschnitt 3,5 Prozent pro Jahr im Trentino und 2,6 Prozent in Südtirol verlagerten (vgl. Tab. a14-a15). Im Unterschied zur Provinz Bozen verlagerten die Unternehmen in der Provinz Trient im Durchschnitt weniger Kreditvolumen auf die Genossenschaftsbanken als auf andere Bankkategorien.

Im Zeitraum 2006-2014 verlagerten etwa 1.400 Unternehmen im Trentino in einem Jahr mehr als fünf Prozent ihrer Bankkredite (fast 8 Prozent aller Unternehmen, die in den Archiven der Zentralen Risikokartei geführt werden), in Südtirol waren es 1.700 (11 Prozent aller). Auf diese Unternehmen kam 20 bzw. 26 Prozent des gesamten an die Wirtschaft vergebenen Kreditvolumens (vgl. Tab. a16-a17). Bei über 60 Prozent dieser Unternehmen war die Kreditverlagerung mit einer Beendigung bestehender oder einer Aufnahme neuer Bankbeziehungen verbunden; für zwei von fünf bedeutete sie gleichzeitig einen Wechsel der Hauptbank, verstanden als Bank mit dem höchsten Kreditanteil. Die Unternehmen, die ihre Ausleihungen in erwähnenswertem Maße verlagerten, bedienen sich im Durchschnitt bei drei Banken (doppelt so viele wie die anderen) und erhalten von ihrer Hauptbank ca. die Hälfte ihres Gesamtkredits (die anderen Unternehmen über drei Viertel). Es handelt sich dabei hauptsächlich um Unternehmen mit mehr als 20 Beschäftigten, in erster Linie Industriebetriebe, die seit über 10 Jahren auf dem Kreditmarkt präsent sind und keinen hohen abgesicherten Kreditanteil aufweisen. Die Kreditverlagerung betraf selten Kunden mit Schwierigkeiten bei der Tilgung ihrer Schuld, für die es schwieriger ist, bei anderen Banken Kredit zu erhalten.

### *Die Kreditqualität*

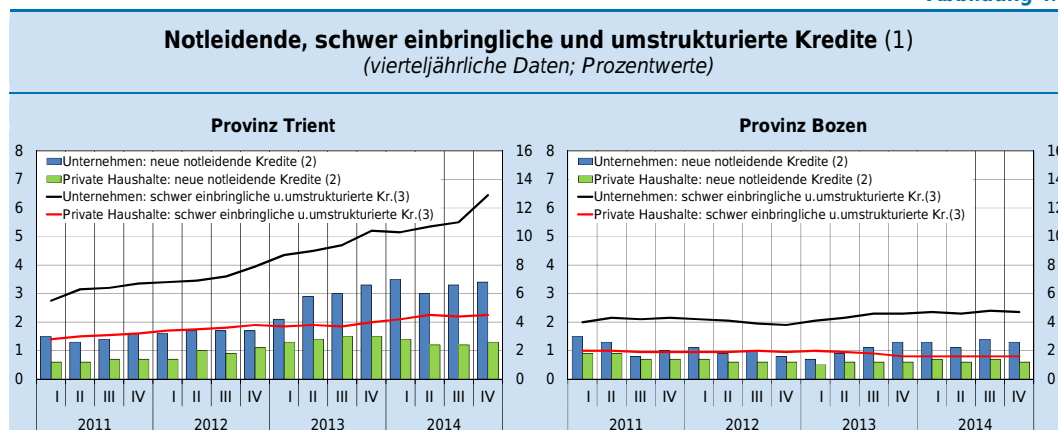
In der Provinz Trient nahm im Durchschnitt der vier Quartale 2014 der Anteil neuer berichteter notleidender Kredite an den Gesamtausleihungen zu Jahresbeginn (Verfallsquote) gegenüber den Unternehmen leicht zu (von 3,3 auf 3,4 Prozent, Abb. 4.5). Der Indikator stieg bei den Baufirmen (auf 8,9 Prozent) und beim verarbeitenden Gewerbe (auf 3,7 Prozent), während er bei den Dienstleistungsunternehmen sank (auf 2,2 Prozent; vgl. Tab. a18). Der Anteil neuer notleidender Kredite nahm auch bei den privaten Haushalten leicht ab (von 1,5 auf 1,3 Prozent).

*Das Verhältnis zwischen Krediten in vorübergehenden Schwierigkeiten (schwer einbringliche Posten) und Ausleihungen stieg weiter: Im vierten Quartal 2014 erreichte der Indikator 12,2 Prozent bei den Finanzierungen an Unternehmen (9,5 Prozent waren es Ende 2013) und 4,5 Prozent bei den Ausleihungen an private Haushalte (von 3,9 Prozent). Die notleidenden Kredite stiegen auf 11,8 bzw. 5,2 Prozent bei Unternehmen und privaten Haushalten (10,2 und 4,5 Prozent Ende 2013). Rechnet man auch seit über 90 Tagen fällige Posten und umstrukturierte Posten dazu, so beläuft sich der Gesamtanteil der überfälligen Posten auf 26,4 Prozent bei den Unternehmen und auf 10,9 Prozent bei den privaten Haushalten (von 23,7 bzw. 10,0 Prozent Ende 2013). Ende 2014 wies insbesondere über die Hälfte der Ausleihungen an*

Baufirmen irgendeine Unregelmäßigkeit bei der Tilgung auf; der Anteil der überfälligen Posten des verarbeitenden Gewerbes lag bei knapp 20 Prozent.

In der Provinz Bozen blieb der Anteil neuer notleidender Kredite an den Ausleihungen sowohl bei den privaten Haushalten (mit 0,6 Prozent) als auch bei den Unternehmen (mit 1,3 Prozent) unverändert. Bezogen auf die Bauunternehmen stieg der Indikator (auf 4,6 Prozent), bezogen auf die Dienstleistungsunternehmen blieb er gleich (mit 0,9 Prozent). Im verarbeitenden Gewerbe verbesserte sich die Kreditqualität (auf 0,7 Prozent).

Abbildung 4.5



Quelle: Zentrale Risikokartei. Siehe Abschnitt: *Methodologische Hinweise*.

(1) Daten bezogen auf Angaben von Banken, Finanzierungsgesellschaften und Zweckgesellschaften die Verbriefungen vornehmen. – (2) Linke Skala. – (3) Rechte Skala.

Das Gesamtgewicht der überfälligen Posten blieb mit 5,2 Prozent bei den privaten Haushalten im Wesentlichen stabil und stieg auf 11,0 Prozent bei den Unternehmen (von 10,6 Prozent Ende 2013). Das Verhältnis zwischen schwer einbringlichen Posten und Ausleihungen sank sowohl bei den privaten Haushalten (von 4,3 auf 3,8 Prozent), als auch bei den Unternehmen (von 4,5 auf 4,3 Prozent). Diese Entwicklung ist auf den Rückgang des Indikators bei den Baufirmen (auf 10,4 Prozent) und bei den Dienstleistungsunternehmen (auf 3,7 Prozent) zurückzuführen, der den Anstieg beim verarbeitenden Gewerbe (auf 3,3 Prozent) ausglich. 28,5 Prozent der Ausleihungen an Baufirmen wiesen Unregelmäßigkeiten bei der Tilgung auf. Der Anteil der verschlechterten Kredite im verarbeitenden Gewerbe lag bei 8,4 Prozent.

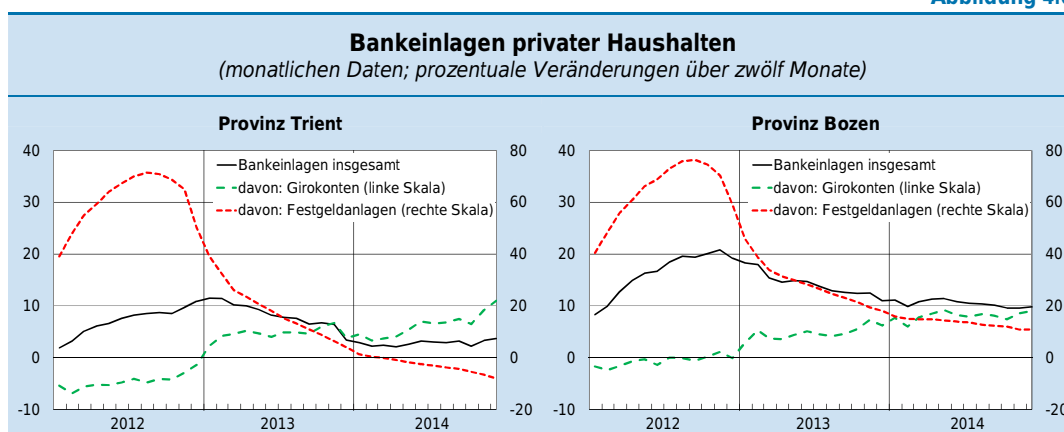
### Das Einlagengeschäft

Ende 2014 waren die Bankeinlagen privater Haushalte und Unternehmen auf Jahresbasis um 5,2 Prozent in der Provinz Trient und um 8,8 Prozent in der Provinz Bozen gestiegen und damit weniger gewachsen als im Vorjahr (vgl. Tab. a19). Insbesondere die Einlagen der Unternehmen verlangsamten ihre Entwicklung, vor allem in Südtirol. Unter den Einlagen privater Haushalte (mit einer Zunahme auf Jahresbasis von 3,7 und 9,8 Prozent in Trentino bzw. Südtirol) entwickelten sich die Girokonten in beiden Provinzen positiv, während die Spareinlagen in der Provinz Trient rückläufig waren und in der Provinz Bozen verlangsamten, wobei sie jedoch noch immer eine gute Wachstumsrate aufwiesen (10,9 Prozent, Abb. 4.6).

Die durchschnittlich auf Girokontoeinlagen anerkannten Zinssätze sanken um 0,1 Prozentpunkt im Trentino auf 0,6 Prozent, während sie in Südtirol mit 0,5 Prozent im Wesentlichen unverändert blieben.

Im Jahr 2014 sank der Wert der bei den Banken nur zur Verwahrung oder zur Verwahrung und Verwaltung hinterlegten Wertpapiere, bewertet zum *Fair value*, auf Jahresbasis um 2,7 Prozent im Trentino und um 10,2 Prozent in Südtirol. Dabei beschleunigten die Anlagen in gemeinsame Investmentfonds (OGAW) ihr Wachstum deutlich, während Schuldverschreibungen (sowohl der Banken als auch anderer Emittenten), Staatspapiere und Aktien einen weiteren Rückgang verzeichneten.

Abbildung 4.6



### Die Struktur des Bankenwesens

Ende 2014 waren 70 Banken in der Provinz Trient tätig und ihre Anzahl damit im Vergleich zum Dezember 2013 unverändert (vgl. Tab. a21). 46 Banken hatten ihren Geschäftssitz in der Provinz, 43 davon waren Genossenschaftsbanken. Das Vertriebsnetz verkleinerte sich um 18 Schalterstellen (auf 514). 6 der geschlossenen Schalterstellen gehörten Banken mit Geschäftssitz in der Provinz, die jetzt noch 350 Schalterstellen haben. Die Anzahl von Gemeinden, in denen es mindestens eine Zweigstelle einer Bank gibt, sank um eine Einheit auf 186.

In der Provinz Bozen waren Ende 2014 70 Banken tätig, eine weniger als im Dezember 2013. Weiterhin hatten 55 Banken ihren Geschäftssitz in Südtirol, darunter 47 Genossenschaftsbanken. Die Anzahl der Schalterstellen sank von 407 auf 402, die Anzahl der Filialen von Banken mit Geschäftssitz in der Provinz sank um 2 auf 337. Unverändert gibt es in 111 Gemeinden mindestens eine Zweigstelle einer Bank.

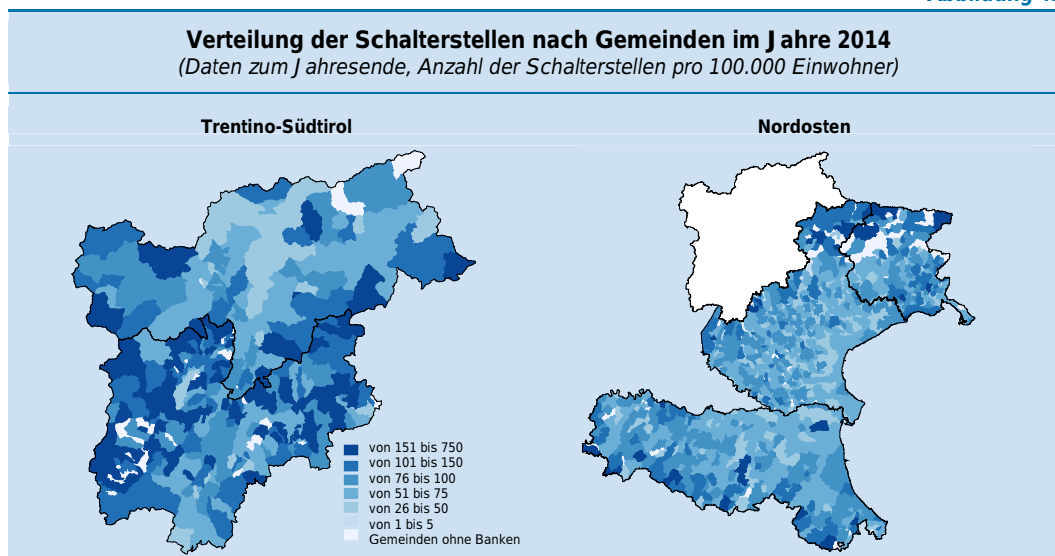
*2014 schloss Banco Popolare ihre Schalterstelle in Bozen und zog sich damit aus Südtirol zurück. Seit Januar 2015 verringerte sich die Anzahl der Banken mit Geschäftssitz im Trentino um eine Einheit, als Folge der Eingliederung der Cassa Rurale di Brentonico in die Cassa Rurale Mori Val di Gresta, die damit die Bezeichnung Cassa Rurale Mori, Brentonico, Val di Gresta Banca di Credito Cooperativo übernahm. Im April 2015 wurde die Fusion der Banca Popolare di Marostica in der Südtiroler Volksbank vollzogen*

und noch in diesem Jahr soll auch die Fusion der Cassa Rurale di Strembo, Bocenago e Caderzone in der Cassa Rurale di Spiazzo e Javrè unter der Bezeichnung Cassa Rurale Val Rendena stattfinden.

*Die Entwicklung des Vertriebsnetzes der Banken während der Krise.* – Nach einer langen Expansionsphase des Bankschalternetzes verringerte sich von 2007 bis 2014 die Anzahl der Bankfilialen sowohl in Italien, als auch im Nordosten (-7,5 bzw. -7,4 Prozent). Auch in den Provinzen Trient und Bozen nahm die Anzahl der Schalterstellen ab (-4,3 bzw. -3,1 Prozent), allerdings deutlich weniger als im nationalen Durchschnitt und im Vergleichsgebiet. Mit dem Rückgang der Schalterstellen ging auch eine leichte Verringerung der Anzahl von Banken in beiden Provinzen einher.

Das dünner werdende Netz brachte eine Verminderung der Anzahl von Schalterstellen pro 100.000 Einwohner mit sich, von 104,9 auf 96,9 in der Provinz Trient und von 84,1 auf 78,1 in der Provinz Bozen, auch wenn diese Werte weiterhin deutlich über dem Durchschnitt im Nordosten (71,8 im Jahr 2014) und über dem gesamtitalienischen Durchschnitt (51,2) liegen. Die Morphologie der beiden Landesgebiete und die geringe Bevölkerungsdichte spiegeln sich auch in der hohen Konzentration von Schalterstellen in Gemeinden mit geringem Urbanitätsgrad wider (vgl. *Methodologische Hinweise*); die Werte lagen hier bei etwa 50 Prozent im Trentino und 60 Prozent in Südtirol (Abb. 4.7). In diesen Gebieten verringerte sich die Anzahl von Bankfilialen unterdurchschnittlich.

Abbildung 4.7



Quelle: *Basi Dati Statistica* und *archivi anagrafici degli intermediari*. Siehe Abschnitt: *Methodologische Hinweise*.

Wie auf nationaler Ebene, war auch in den beiden Provinzen insbesondere bei den größeren Banken eine Verringerung der Anzahl von Schalterstellen zu verzeichnen (-15,9 Prozent im Trentino, -19,1 Prozent in Südtirol). So war eine Neuorganisation oft Folge von Fusionen und Übernahmen zwischen Banken, wie sie insbesondere bei großen Gruppen stattfanden. Die Schalterstellen von Banken, die solche Vorgänge umsetzten, verringerten sich um 11,6 bzw. 15,1 Prozent im Trentino und in Südtirol. Bei den kleinen Banken war die Verringerung der

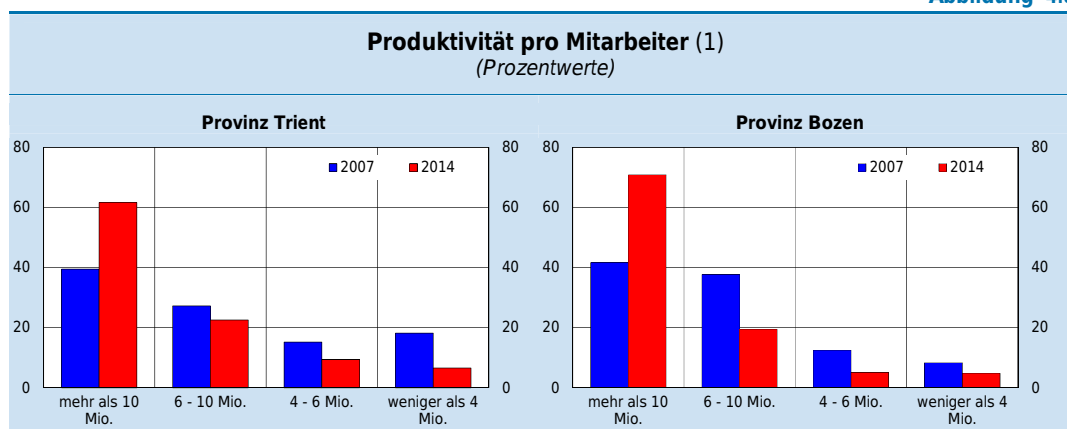


Schalterstellen weniger stark (-4,8 Prozent in der Provinz Trient, -1,2 Prozent in der Provinz Bozen), aber dennoch in gegenläufiger Tendenz zu der Zunahme, die im Nordosten (5,8 Prozent) und in Italien (9,4 Prozent) verzeichnet wurde. So war insbesondere auf nationaler Ebene eine Zunahme der Filialen von Genossenschaftsbanken zu beobachten (13,0 Prozent), während die Anzahl der Schalterstellen von Genossenschaftsbanken im Trentino um 4,2 Prozent sank und in Südtirol im Wesentlichen unverändert blieb.

Die Anzahl der Mitarbeiter in den Schalterstellen sank in beiden Provinzen (-10,6 Prozent im Trentino, -14,5 Prozent in Südtirol; -14,6 auf nationaler Ebene). Die Anzahl der Mitarbeiter verringerte sich stärker als die Anzahl der Schalterstellen und dadurch nahm die durchschnittliche Größe der Bankfilialen ab und lag Ende 2014 bei 4,2 Mitarbeiter pro Schalterstelle in der Provinz Trient und 5,7 in der Provinz Bozen.

Die Banken konnten durch die Umgestaltung des Vertriebsnetzes die Produktivität pro Mitarbeiter (Abb. 4.8) erhöhen: Von 2007 bis 2014 stieg der Anteil der Schalterstellen mit einer Summe von Ausleihungen und Einlagen über 10 Millionen Euro pro Mitarbeiter von 39,4 auf 61,6 Prozent im Trentino und von 41,6 auf 70,8 Prozent in Südtirol. Diese Werte liegen über den entsprechenden Prozentsätzen von Nordosten (42,0) und Gesamtitalien (35,3).

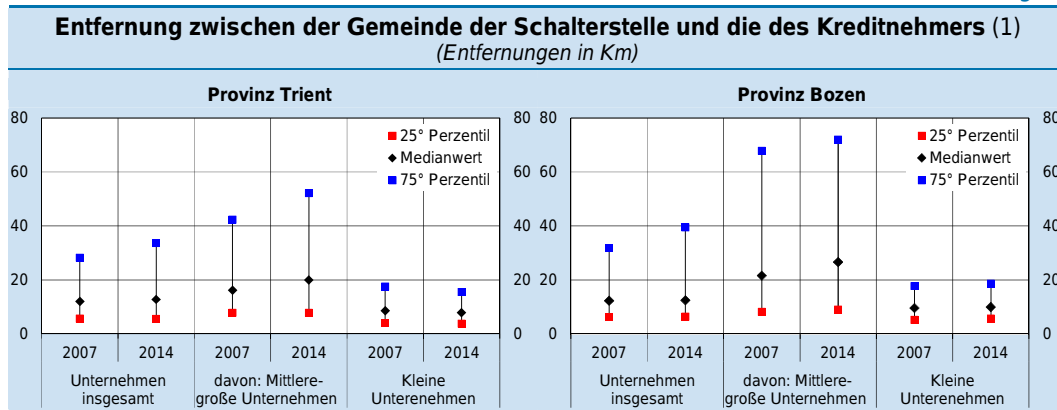
Abbildung 4.8



Quelle: Meldungen an die Bankenaufsicht. Siehe Abschnitt: *Methodologische Hinweise*  
(1) Summe von Ausleihungen und Einlagen pro Mitarbeiter.

Von 2007 bis 2014 sank der Anteil der Kredite, die von Schalterstellen vergeben wurden, die in derselben Gemeinde ansässig waren wie das kreditnehmende Unternehmen, in beiden Provinzen um etwa einen halben Prozentpunkt (55,6 Prozent in der Provinz Trient, 67,0 Prozent in der Provinz Bozen im Jahr 2014; siehe Methodologische Hinweise). Die Verringerung war bei den mittelständischen-großen Unternehmen deutlicher und lag bei 2,2 Prozentpunkten im Trentino (auf 46,1 Prozent insgesamt) und bei 3,3 Prozentpunkten in Südtirol (auf 52,0 Prozent). Was die Kreditvergabe durch Schalterstellen an Unternehmen mit Geschäftssitz in einer anderen Gemeinde anbelangt, so stieg die durchschnittliche Entfernung zwischen Bankfiliale und Kreditnehmer bei den mittelständischen-großen Unternehmen, insbesondere in der Provinz Bozen, gegenüber einer grundlegenden Stabilität bei den kleinen Betrieben (Abb. 4.9).

Abbildung 4.9

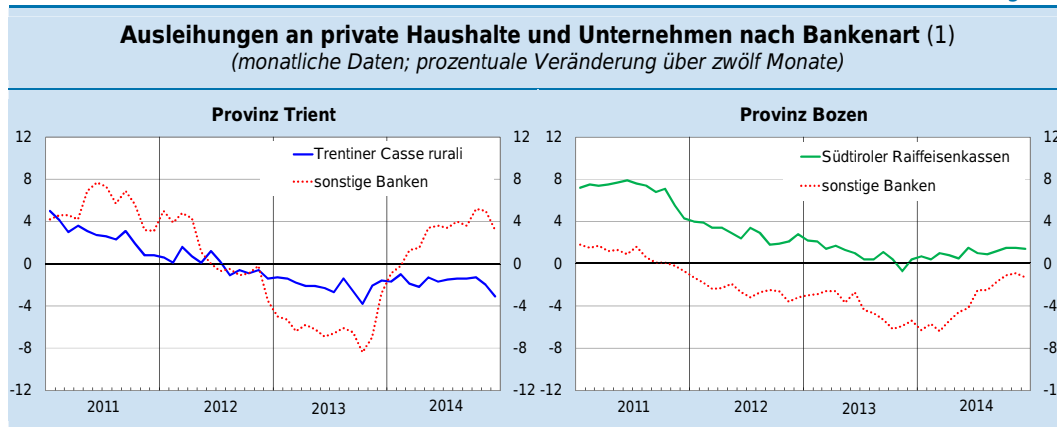


Quelle: Zentrale Risikokartei und *archivi anagrafici degli intermediari*. Siehe Abschnitt: *Methodologische Hinweise*.  
(1) Geodätische Entfernung zwischen den Gemeinden der kreditgebende Bankfiliale und des kreditnehmenden Unternehmens, falls nicht übereinstimmend. Notleidende Kredite und Kredite die einem Insolvenzverfahren unterliegen sind ausgeschlossen.

### Die Genossenschaftsbanken

*Die Ausleihungen.* – 2014 wiesen die Trentiner Casse rurali (einschließlich ihrer Landesbank, der Cassa Centrale Banca), die bei der ansässigen Kundschaft (Unternehmen und private Haushalte) einen Marktanteil von etwa 55 Prozent haben, erneut eine rückläufige Entwicklung bei den Ausleihungen aus, während die anderen Banken ein Wachstum verzeichneten (Abb. 4.10). Ende Dezember waren die Ausleihungen der Trentiner Genossenschaftsbanken an Unternehmen mit Geschäftssitz in der Provinz um 2,9 Prozent gesunken, gegenüber einer Steigerung der Ausleihungen der anderen Banken um 5,6 Prozent (vgl. Tab. a22). Auch die Ausleihungen an private Haushalte waren bei den Trentiner Casse rurali leicht rückläufig (-0,2 Prozent), während sie bei den anderen Banken um 3,0 Prozent anstiegen.

Abbildung 4.10

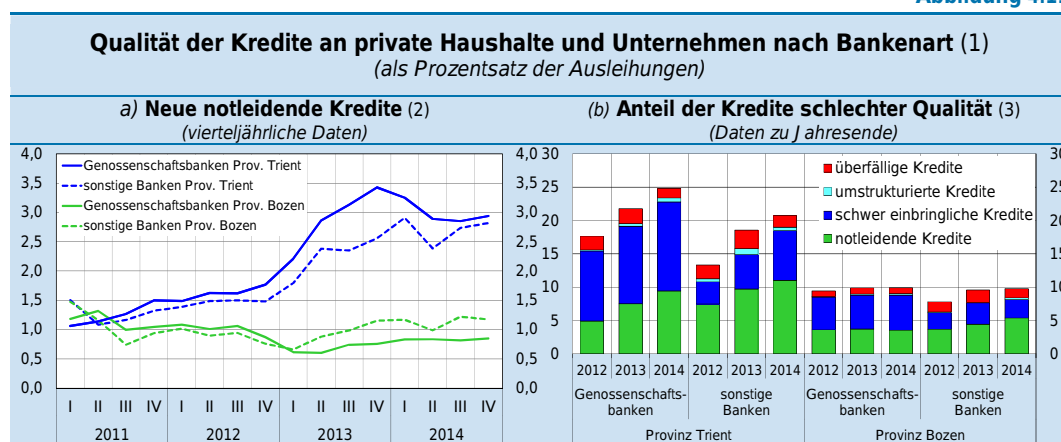


Quelle: Meldungen an die Bankenaufsicht. Siehe Abschnitt: *Methodologische Hinweise*.  
(1) Die Ausleihungen schließlich notleidende Kredite und Bartermingeschäfte ein. Die Angaben beziehen sich auf die Finanzierungen an Unternehmen und private Haushalte mit Sitz in den jeweiligen Provinzen. Die Veränderungen der Ausleihungen sind um Verbriefungen und Reklassifizierungen berichtigt.

In der Provinz Bozen verzeichneten die von den Raiffeisenkassen (einschließlich *Raiffeisen Landesbank*) an private Haushalte und Unternehmen vergebenen Kredite eine positive Wachstumsrate, die höher war als im Vorjahr und höher als die der anderen Banken. Der Marktanteil dieser Banken liegt unverändert bei etwa 43 Prozent. Zu Jahresende waren die Ausleihungen der Südtiroler Genossenschaftsbanken an die Unternehmen um 0,7 Prozent gewachsen, gegenüber einer Verminderung um 1,8 Prozent bei den anderen Banken (vgl. Tab. a23). Die Zunahme der Finanzierungen an private Haushalte betrug 3,9 Prozent und war damit höher als bei den anderen Banken (0,4 Prozent).

*Die Risikointensität der Kredite.* – Ende 2014 betrug der Anteil neuer notleidender Kredite gegenüber Unternehmen bei den Trentiner Genossenschaftsbanken 4,0 Prozent. Er war damit rückläufig im Vergleich zum Vorjahr (4,4 Prozent) und bewegte sich auf derselben Linie wie bei den anderen Banken (Abb. 4.11). Der Rückgang war hauptsächlich der Verringerung des Indikators bei den großen Unternehmen zu verdanken (auf 4,9 Prozent Ende 2014 von 5,8 Ende 2013), während die neuen notleidenden Kredite bei den kleinen Unternehmen etwas anstiegen (auf 2,9 Prozent). Die Verfallsquote der Ausleihungen an private Haushalte sank auf 1,1 Prozent (von 1,6 Prozent im Dezember 2013) und entsprach damit dem Wert, den auch die anderen Banken auswiesen. Die Raiffeisenkassen verzeichneten stabile Verfallsquoten auf einem niedrigen Niveau sowohl für private Haushalte (0,6 Prozent) als auch für Unternehmen (0,9 Prozent).

Abbildung 4.11



Quelle: Zentrale Risikokartei. Siehe Abschnitt: *Methodologische Hinweise*.

(1) Die Angaben von Finanzierungsgesellschaften und Zweckgesellschaften die Verbriefungen vornehmen sind eingeschlossen. – (2) Forderungen, die zu den berichtigten notleidenden Positionen gewechselt haben, im Verhältnis zu den Ausleihungen *in bonis* zu Beginn des Bezugszeitraumes. Die Daten sind berechnet als Durchschnittswert der vier Quartale, die mit dem Berichtsquartal enden. – (3) Verhältnis zwischen Kredite schlechter Qualität und Gesamtkredite.

Ende Dezember 2014 war der Anteil unregelmäßiger Kredite an den Gesamtausleihungen an Unternehmen und private Haushalte der Trentiner Genossenschaftsbanken um 3 Prozentpunkte auf 24,8 Prozent angestiegen. Der Anteil notleidender Kredite und schwer einbringlicher Posten stieg um 1,9 bzw. 1,7 Prozentpunkte, gegenüber einer Verringerung des Anteils fälliger Kredite um 0,8 Punkte. Die Zusammensetzung der Kredite mit Unregelmäßigkeiten bei der Tilgung

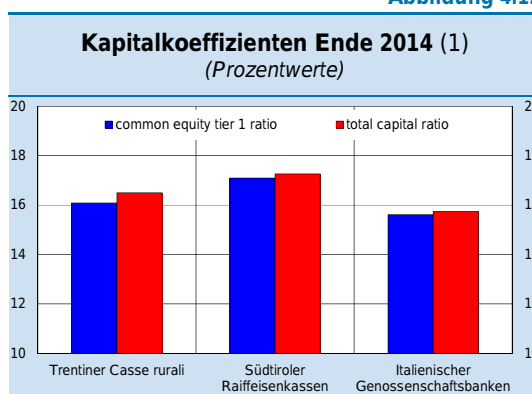
sowie ihr Anteil an den Gesamtausleihungen waren bei den Südtiroler Genossenschaftsbanken stabil. Im Vergleich zu den anderen Banken war die Kreditverschlechterung nach Sektoren bei den Genossenschaftsbanken beider Provinzen im Bauwesen etwas geringer und im verarbeitenden Gewerbe sowie im Dienstleistungssektor etwas höher.

*Die Ergebnisrechnung.* – 2014 verzeichneten die Trentiner Genossenschaftsbanken (ohne Cassa Centrale Banca) insgesamt einen Verlust vor Steuern in Höhe von 48,8 Millionen Euro (vgl. Tab. a24). Dieses Ergebnis wurde durch die negative Ertragslage von 13 der 42 Casse rurali bestimmt. Der Gesamtverlust erklärt sich in erster Linie durch die hohen Wertberichtigungen (367 Millionen, mit einer Zunahme um 81,1 Prozent), die angesichts der zunehmenden Verschlechterung der Kreditqualität, gemessen an den Gesamtausleihungen, vorgenommen wurden. Diese Wertberichtigungen waren höher als das Betriebsergebnis (319 Millionen), das dank einer verbesserten Gesamtmarge um 45 Prozent gesteigert werden konnte. Die Verbesserung der Gesamtmarge ergab sich in erster Linie aus dem positiven Ergebnis des Wertpapierhandels, während die Zinsmarge rückläufig war (-0,4 Prozent), u.a. aufgrund der sinkenden Kreditvergabe an private Haushalte und Unternehmen.

Der von den Raiffeisenkassen (ohne Raiffeisen Landesbank) ausgewiesene Bruttogewinn betrug 79,3 Millionen und stieg damit im Vergleich zum Vorjahr leicht an. Auch die Raiffeisenkassen verzeichneten einen bedeutenden Anstieg des Betriebsergebnisses (etwa 40 Prozent im Vergleich zum Dezember 2013, auf 158 Millionen), der auf die deutliche Zunahme der Gesamtmarge zurückzuführen ist. Die Zunahme der Gesamtmarge wurde vom Wertpapierhandel und, in geringerem Ausmaß, von der Steigerung der Zinsmarge (3,2 Prozent) als Folge des wachsenden Kreditvolumens bestimmt. Diese Entwicklungen ermöglichten die Erzielung eines Geschäftsjahresgewinns, obwohl sich die Wertberichtigungen mit 78,6 Millionen im Vergleich zu 2013 verdoppelten.

*Die Eigenkapitalbasis.* – Mit dem neuen Regelwerk (Basel III), dessen Übergangsphase im Januar 2014 begann und das in Italien ab 2018 voll wirksam wird, sind die Eigenkapital-Kennzahlen nicht mehr direkt mit denen vergleichbar, die bis 31. Dezember 2013 berechnet wurden. Nach den neuen Definitionen betrug das Verhältnis zwischen Kernkapital und risikotragenden Aktiva (*common equity tier 1 ratio*, CET1R) 15,6 bzw. 17,1 Prozent für die Gesamtheit der Trentiner Casse rurali und der Südtiroler Raiffeisenkassen (Abb. 4.12).

Abbildung 4.12



Quelle: Meldungen an die Bankenaufsicht. Siehe Abschnitt: *Methodologische Hinweise*

Analoge Werte ergeben sich auch, wenn man die Eigenmittel ins Verhältnis zu den risikotragenden Aktiva setzt (*total capital ratio*, TCR, 15,7 bzw. 17,3 Prozent). Das bezeugt, dass fast die Gesamtheit der Eigenmittel Kapital bester Qualität ist. Die europäischen Aufsichtsbestimmungen, die auf die einzelne Bank Anwendung finden, sehen einen Mindestwert für die Kennzahl CET1R von 4,5 Prozent vor. Die TCR muss mindestens 8,0 Prozent erreichen; dazu kommt, bei voller Wirksamkeit des neuen Regelwerks – ein *capital conservation buffer* in Höhe von 2,5 Punkten.

# DAS DEZENTRALISIERTE ÖFFENTLICHE FINANZWESEN

## 5. DIE LOKALEN ÖFFENTLICHEN AUSGABEN

### *Die Zusammensetzung der Ausgaben*

Nach den CPT-Daten (*Conti pubblici territoriali*), erstellt von der Abteilung für wirtschaftliche Entwicklung und Kohäsion, betragen im Zeitraum 2011-13 die öffentlichen Primärausgaben der lokalen Verwaltungsbehörden durchschnittlich 9.044 Euro jährlich pro Kopf in der Provinz Trient und 8.809 Euro in der Provinz Bozen, gegen-über 4.648 Euro im Durchschnitt der Regionen mit Sonderstatut (RSS; siehe Tab. a25).

Die laufenden Ausgaben machten in der Provinz Trient etwa zwei Drittel und in der Provinz Bozen fast drei Viertel der Gesamtausgaben aus; im Durchschnitt der Jahre 2011-13 wuchs diese Komponente um 1,6 bzw. 0,3 Prozent. Ein beträchtlicher Anteil dieser Ausgaben sind Personalkosten.

*Nach den jüngsten Daten, die das Istat, das zentrale Rechnungsamt (RGS) und das Gesundheitsministerium nach dem Kriterium der finanziellen Zuständigkeit erarbeiten, beliefen sich die Personalkosten der Gebietskörperschaften und der lokalen Sanitätsbetriebe (ASL) im Trentino auf 890 Millionen Euro und stiegen von 2010 bis 2012 (das letzte Jahr, für das die Daten vorliegen) um 0,9 Prozent pro Jahr. Der entsprechende Wert für Südtirol lag knapp über einer Milliarde Euro, mit einem mittleren Jahreswachstum von 1,6 Prozent (vgl. Tab. a26). In beiden Provinzen liegt die Anzahl der Mitarbeiter im Verhältnis zur ansässigen Bevölkerung über dem Durchschnitt Gesamtiitaliens und der RSS (331 Mitarbeiter pro 10.000 Einwohner in der Provinz Trient und 339 in der Provinz Bozen, gegenüber 246 in den RSS und 200 in Gesamtiitalien, im Durchschnitt der Jahre 2011-13). Pro-Kopf betrachtet betragen die Personalkosten 1.693 Euro bei den Einrichtungen der Provinz Trient und 1.994 Euro bei denen der Provinz Bozen, gegenüber 1.293 für die Gesamtheit der RSS und 983 im italienischen Durchschnitt. Bei dem Vergleich zwischen den verschiedenen Gebieten ist zu berücksichtigen, dass die Personalausstattung einer jeden Körperschaft und die entsprechenden Kosten von den unterschiedlichen Organisationsmodellen, vom Outsourcing einiger Funktionen und vom Dienstleistungsangebot des Gesundheitswesens abhängt, auf das sich der Rückgriff auf vertraglich gebundene und akkreditierte Einrichtungen entscheidend auswirken kann. (In der Provinz Trient entspricht der Anteil der Gesamtausgaben im Gesundheitswesen, die auf vertraglich gebundene und akkreditierte Einrichtungen entfallen, dem gesamtiitalienischen Wert, während er in der Provinz Bozen deutlich geringer ist; siehe Tab. a28).*

Die Ausgaben auf Kapitalkonto, die zum Großteil aus Anlageinvestitionen bestehen, sanken im Zeitraum 2011-2013 im Durchschnitt um 5,4 Prozent in der Provinz Trient und um 0,4 Prozent in der Provinz Bozen.

*Im Verhältnis zum BIP des Landes betragen die Anlageinvestitionen der lokalen Verwaltungsbehörden im Durchschnitt der drei Jahre 5,0 Prozent in der Provinz Trient und 4,4 Prozent in der Provinz Bozen (vgl. Tab. a27). Diese Werte liegen über dem Durchschnitt der RSS (2,7 Prozent) und deutlich über dem nationalen Mittelwert (1,3 Prozent).*

### **Das Gesundheitswesen**

Das Gesundheitswesen ist der größte Ausgabeposten der dezentralisierten Körperschaften. Nach der konsolidierten Rechnungslegung der lokalen Sanitätsbetriebe (ASL) und der Krankenhäuser (AO), erfasst vom Neuen Gesundheitsinformationssystem (NSIS), betragen im Durchschnitt der Jahre 2011-2013 die Pro-Kopf-Ausgaben im Gesundheitswesen zugunsten der ansässigen Bevölkerung 2.225 Euro in der Provinz Trient und 2.273 in der Provinz Bozen und lagen damit über dem Durchschnitt der RSS und Gesamtiens (2.095 bzw. 1.977 Euro; vgl. Tab. a28). Im selben Zeitraum stiegen die Gesamtausgaben (abzüglich Abwertungen und Abschreibungen der Investitionsausgaben) im Durchschnitt um 1,4 Prozent in der Provinz Trient und um 2,1 Prozent in der Provinz Bozen (0,9 Prozent in den RSS, während der italienische Mittelwert leicht rückläufig war).

2013 machten die Kosten der Direktverwaltung 65,4 Prozent der Gesamtkosten in der Provinz Trient und 79,8 Prozent in der Provinz Bozen aus; im Vergleich zu 2012 stiegen sie damit um 1,5 bzw. 4,2 Prozent, insbesondere als Folge der zunehmenden Personalkosten, die 55,2 bzw. 62,7 Prozent der Gesamtkosten ausmachten.

Die Kosten für die medizinische Versorgung durch vertraglich gebundene und akkreditierte Einrichtungen sanken in der Provinz Trient um 2,4 Prozent, dank einer Verringerung der wichtigsten Ausgabeposten: Leistungen (-1,8 Prozent), Medikamente auf Rezept (-5,6 Prozent), Hausärzte (-1,7 Prozent). In der Provinz Bozen lagen diese Kosten praktisch unverändert auf dem Stand des Vorjahres: Die Zunahme der Leistungen (1,4 Prozent) und der Kosten für die Hausärzte (1,9 Prozent) wurden durch die Verringerung der Kosten für Medikamente auf Rezept (-2,2 Prozent) ausgeglichen.

### **Die europäischen Strukturfonds**

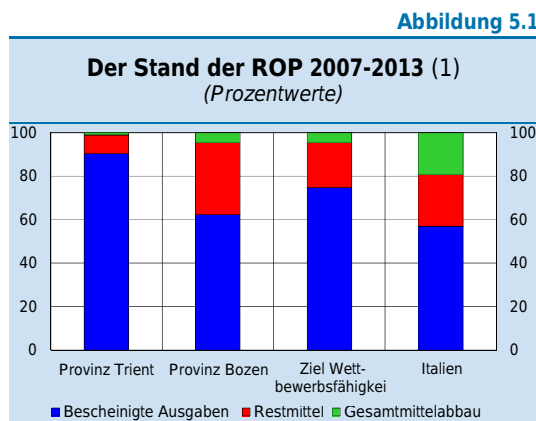
*Der Stand der Regionalen Operationellen Programme 2007-2013.* – Vor Ende 2015 muss jede Provinz ihre beiden Regionalen Operationellen Programme (ROP) der Förderperiode 2007-2013 abschließen, eines des Europäischen Fonds für Regionale Entwicklung (EFRE) und das andere des Europäischen Sozialfonds (ESF).

Ende letzten Jahres beliefen sich die bereitgestellten Gesamtmittel der ROP auf 280 Millionen in der Provinz Trient und auf 224 Millionen in der Provinz Bozen. Nach den Daten der Abteilung für Kohäsionspolitik lagen die bescheinigten

Ausgaben bei 91,5 Prozent im Trentino und bei 65,5 Prozent in Südtirol (78,3 Prozent im Durchschnitt der regionalen Programme zum Ziel Wettbewerbsfähigkeit; Abb. 5.1).

*Die Projekte mit Kofinanzierung durch die europäischen Strukturfonds.* – Nach den Daten aus der Webseite OpenCoesione (siehe *Methodologische Hinweise*), gab es Ende 2014 mehr als 6.000 Projekte, die von den beiden Trentiner ROP konfinanziert wurden, mit einem Gesamtwert von 382 Millionen Euro (einschließlich aller öffentlicher Finanzierungen, die zu den Mitteln der europäischen Strukturfonds hinzukommen). In Südtirol waren es 1.400 Projekte für 261 Millionen. Im Allgemeinen handelte es sich dabei um kleine Projekte: Maßnahmen mit Kosten über einer Million Euro machten 0,6 Prozent in der Provinz Trient und 1,2 Prozent in der Provinz Bozen aus.

Ende 2014 lag die finanzielle Umsetzung (berechnet als Verhältnis zwischen geleisteten Zahlungen und verfügbaren öffentlichen Finanzmitteln) bei 75,9 Prozent im Trentino und bei 61,3 Prozent in Südtirol (73,7 Prozent im Durchschnitt der regionalen Programme zum Ziel Wettbewerbsfähigkeit). In beiden Provinzen bezogen sich die noch auszuzahlenden Finanzmittel überwiegend auf den Erwerb bzw. die Erbringung von Dienstleistungen, auf die im Trentino knapp die Hälfte und in Südtirol ca. 80 Prozent der öffentlichen Finanzierungen kamen. In der Provinz Trient war auch der Anteil der auszuzahlenden Finanzmittel hoch, die als Anreize für die Produktionseinheiten vorgesehen waren und die über ein Viertel der bereitgestellten Gesamtmittel ausmachten.



Quelle: Auswertung von Daten der Abteilung für Kohäsionspolitik. Siehe Abschnitt: *Methodologische Hinweise*.  
(1) Berechnet als Verhältnis zwischen bescheinigten Ausgaben und zu Ende 2014 bereitgestellten Gesamtmittel. Die Daten umfassen nur die Regionalen Operationellen Programme (ROP).

*Die Förderperiode 2014-2020.* – 2014 war das erste Jahr der neuen Förderperiode der europäischen Strukturfonds, die Italien 20,7 Milliarden vom EFRE und 10,5 vom ESF brachten (davon 15,0 bzw. 6,0 Milliarden für ROP). Die Mittel wurden unterschiedlich zwischen den Regionen verteilt, je nach ihrem Entwicklungsgrad. Den besser entwickelten Regionen (Regionen in Mittel- und Norditalien) kommen 17 Prozent der Mittel des EFRE und 40 Prozent der Mittel des ESF zu.

Die europäischen Verordnungen schreiben vor, dass die Mittel gemäß den Zielen der Europa2020-Strategie auf 11 Thematische Ziele (TZ) konzentriert werden.

*In der Gesamtheit der besser entwickelten Regionen müssen mindestens 80 Prozent der EFRE-Mittel für die ersten vier TZ bestimmt werden: „1. Forschung und Innovation“, „2. Informations-technologien“, „3. Wettbewerbsfähigkeit der KMU“, „4. Verringerung der CO2-*



*Emissionen in allen Branchen der Wirtschaft“. Darüber hinaus sind auf nationaler Ebene mindestens 20 Prozent der Mittel des ESF für das TZ „9. Soziale Eingliederung und Armutsbekämpfung“ vorzusehen.*

Zugewiesen wurden europäische Mittel in Höhe von 109 Millionen in der Provinz Trient (54 Millionen EFRE und 55 Millionen ESF) und 136 Millionen in der Provinz Bozen (je 68 Millionen von jedem Fonds); in beiden Provinzen kommt jeweils eine nationale Kofinanzierung in derselben Höhe der europäischen Fördermittel dazu.

Betrachtet man beide ROP, so ist die Aufteilung der Mittel nach TZ zwischen Trentino und Südtirol sehr ähnlich. In beiden Gebieten kommen auf die TZ 8 („Nachhaltige Beschäftigung“), 9 („Soziale Eingliederung“) und 10 („Aus- und Weiterbildung“) knapp 50 Prozent der Gesamtmittel. Die Ressourcen für die ersten vier TZ machen fast 50 Prozent in der Provinz Trient und 40 Prozent in der Provinz Bozen aus. Unter diesen Zielen wiegt das TZ 1 („Forschung und Entwicklung“) etwa die Hälfte im Trentino und knapp ein Drittel in Südtirol. Die Provinz Bozen hat außerdem fast 10 Prozent der Gesamtmittel für das Ziel „5. Förderung der Anpassung an den Klimawandel sowie der Risikoprävention und des Risikomanagements“ vorgesehen.

## 6. DIE WICHTIGSTEN FINANZIERUNGSMODALITÄTEN

### *Die Steuereinnahmen*

*Die Struktur der Einnahmen.* – Im Dreijahresdurchschnitt 2011-2013 betragen die laufenden Steuereinnahmen pro Kopf 7.927 Euro jährlich in der Provinz Trient und 7.821 Euro jährlich in der Provinz Bozen (3.480 Euro im Durchschnitt der RSS). Auf Jahresbasis sanken sie damit um 1,0 Prozent im Trentino und um 1,2 Prozent in Südtirol (-1,3 Prozent in den RSS; vgl. Tab. a29). Die Steuereinnahmen sind die wichtigste Einnahmequelle der beiden autonomen Provinzen und umfassen sowohl eigene Steuern, als auch die vom Staat auf der Grundlage des Autonomiestatus abgetretenen Steueranteile (Beteiligung). Nach der Rechnungslegung lag die erste Komponente im betrachteten Dreijahreszeitraum in der Provinz Trient knapp über 10 Prozent der Gesamteinnahmen, die zweite bei fast 84 Prozent. In der Provinz Bozen lagen die Anteile bei etwa 11 und 74 Prozent.

*Nach der Rechnungslegung betragen 2014 die Steuereinnahmen der autonomen Provinzen knapp 4 Milliarden in der Provinz Trient (-6 Prozent etwa im Vergleich zu 2013) und 4,4 Milliarden in der Provinz Bozen (mit einer Steigerung um circa 5 Prozent; vgl. Tab. a31 und a33).*

Im Dreijahreszeitraum 2011-13 betragen die Steuereinnahmen der Gemeinden 289 Euro pro Kopf im Trentino und 284 Euro in Südtirol (384 Euro im Durchschnitt der RSS), mit einer Zunahme um 19,1 bzw. 10,6 Prozent pro Jahr (11,5 Prozent in den RSS). Die Entwicklung in den betrachteten drei Jahren wurde durch die Buchungskriterien der Abgaben für die Abfallentsorgung beeinflusst, die je nach angewandter Regelung (Gebühr oder Steuer) und je nach Art der Erbringung der Dienstleistung variieren; abzüglich der Abfallkomponente stiegen die Einnahmen um 14,4 Prozent im Trentino und um 10,7 Prozent in Südtirol. Zu den wichtigsten Gemeindesteuern gehören die Immobiliensteuer und die kommunale Irpef-Zusatzsteuer. In Trentino-Südtirol setzen die Gemeinden den Steuerhebel nur wenig ein, da die Finanzierung der Lokalkörperschaften zum Großteil auf Transferzahlungen der autonomen Provinzen beruht.

*Die Steuerautonomie.* – Die Gebietskörperschaften können die Sätze einiger ihnen zustehender Steuern innerhalb bestimmter Grenzen variieren. Die nach dem Aufkommen wichtigsten Steuern, bei denen diese Möglichkeit besteht, sind die regionale Wertschöpfungssteuer IRAP und die Irpef-Zusatzsteuer.

In der Provinz Trient wurde der ordentliche IRAP-Satz für 2014 um 1,1 Prozentpunkte auf 2,80 Prozent reduziert (Landesgesetz Nr. 1 vom 22. April 2014, abgeändert mit Landesgesetz Nr. 14 vom 30. Dezember 2014 – Bestimmungen für die Aufstellung des Haushaltsplans der autonomen Provinz Trient für das Jahr 2015 und für den Zeitraum 2015-17, Landeshaushaltsgesetz 2015; Abb. 6.1). Für Unternehmen, die ihren Beschäftigungsstand beibehalten, die einen Generationswechsel durchführen oder die ihren Beschäftigungsstand anhaltend steigern, gibt es weitere Ermäßigungen: Für sie betragen die Steuersätze 2,30, 2,10

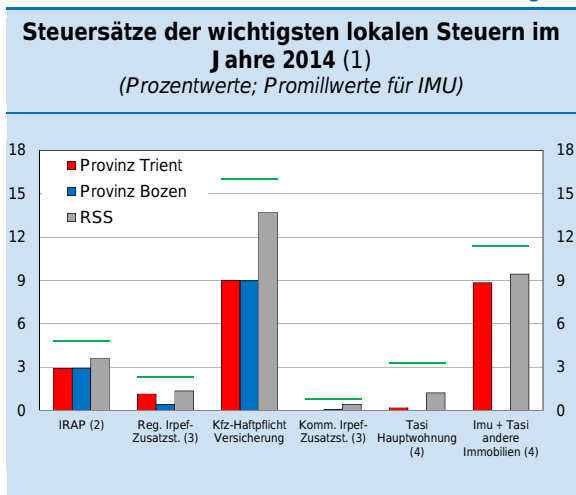
bzw. 1,30 Prozent. Für 2014 gilt weiterhin die Regel, dass im Landesgebiet neu gegründete Unternehmen fünf Jahre lang von der Steuer befreit sind. Von jeglicher Ermäßigung bei der IRAP sind sämtliche Lokale und Geschäfte ausgeschlossen, in denen Spielautomaten aufgestellt sind.

In der Provinz Bozen wurde der ordentliche IRAP-Satz für den Veranlagungszeitraum 2014 um 0,2 Prozentpunkte auf 2,78 Prozent gesenkt (Landesgesetz Nr. 7 vom 26. September 2014); für 2015 ist eine weitere Verringerung auf 2,68 Prozent vorgesehen. Für Banken und Finanzierungsgesellschaften, Versicherungen und Konzessionstätigkeiten gelten hingegen die auf nationaler Ebene festgelegten Sätze. Weiter wurde eine Frist (bis 31. Dezember 2015) für die Inanspruchnahme einer Freistellung von dieser Steuer für fünf Jahre durch neu gegründete Unternehmen gesetzt.

*In ihrer Entscheidung C(2014) 5309 final vom 31. Juli 2014 legte die Europäische Kommission fest, dass die Vergünstigung für "vorbildliche Unternehmen" gemäß Absatz 9, Art. 21-bis des Landesgesetzes Nr. 9 vom 11. August 1998 (Finanzbestimmungen im Zusammenhang mit dem Nachtragshaushalt des Landes Südtirol für das Finanzjahr 1998 und für den Dreijahreshaushalt 1998-2000 und andere Gesetzesbestimmungen) anwendbar ist, da sie keine Staatsbeihilfe darstellt (vgl. Kapitel Die Haushalte der autonomen Provinzen, Absatz Die autonome Provinz Bozen).*

Für 2014 wurde der Steuersatz der Irpef-Zusatzsteuer mit 1,23 Prozent (Basiswert) in beiden Provinzen bestätigt. Die Provinz Trient führte einen begünstigten Steuersatz (0,50 Prozent) für Personen mit einem steuerpflichtigen Einkommen bis 15.000 Euro ein (Landesgesetz Nr. 8 vom 26. September 2014). Die Provinz Bozen legte einen Abzug von der Berechnungsgrundlage für die regionale Zusatzsteuer in Höhe von 20.000 Euro fest (Landesgesetz Nr. 1 vom 7. April 2014) und bestätigte den Steuerabzug in Höhe von 252 Euro für jedes unterhaltsberechtigten Kind für Personen mit einem steuerpflichtigen Einkommen bis 70.000 Euro. Unter Berücksichtigung dieser Vergünstigungen betrug der theoretische mittlere Steuersatz

Abbildung 6.1



Quelle: Auswertungen von Daten der lokalen Körperschaften und des Ministeriums für Wirtschaft und Finanzen.

(1) Die horizontale Linie zeigt die gesetzlich vorgesehenen Höchstsätze; der IRAP-Steuersatz und die regionale Irpef-Zusatzsteuer können diese Grenze, im Fall hoher gesundheitlichen Defizite, übersteigen. - (2) Der IRAP-Steuersatz wird als Durchschnittswert der sektoralen Steuersätze berechnet und durch jedes Sektorengewicht der gesamten Steuererträge der Privaten gewichtet und von den Steuererklärungen entnommen. - (3) Der Steuersatz der RSO und im Falle der Gemeindezusätze, der Regionalsteuersatz, entsprechen den Durchschnittswert der Steuersätze jeder Körperschaft, durch die Besteuerbarbeträge gewichtet und von den Steuererklärungen entnommen. Für Gemeinden, die progressive Steuersätze nach Einkommensklassen eingeführt haben, sind die Werte als einfacher arithmetischer Durchschnitt berechnet; Gemeinden, die keine Zusatzsteuer eingeführt haben sind eingeschlossen (mit Steuersatz gleich Null). - (4) Der Steuersatz der Tasi für Hauptwohnungen schließt nicht den Steuersatz für Luxuswohnungen ein (Katasterkategorie A/1, A/8 und A/9). 2014 hat die Provinz Bozen die Gemeindeimmobiliensteuer eingeführt (GIS; Landesgesetz 23. April 2014, Nr. 3); sie ersetzt in Südtirol alle von den staatlichen Gesetzen vorgesehenen kommunalen Immobiliensteuern (Tasi und Imu).

(der der Einkommensverteilung der ansässigen Bevölkerung Rechnung trägt) 1,15 Prozent im Trentino und 0,43 Prozent in Südtirol.

Die Steuerautonomie der autonomen Provinzen ermöglicht es außerdem, die Landesumschreibungssteuer (IPT) und die Steuer auf die Kfz-Haftpflichtversicherung zu variieren. In beiden Provinzen findet die IPT auf mehrwertsteuerpflichtige Vorgänge weiterhin mit einem festen Betrag Anwendung (151 Euro in der Provinz Trient und 150,81 Euro in der Provinz Bozen), während sie in den anderen italienischen Regionen je nach Motorleistung des Fahrzeugs berechnet wird. Auch der Steuersatz auf die Kfz-Haftpflichtversicherung blieb in beiden Provinzen unverändert auf 9 Prozent (der gesetzliche Mindestsatz).

Bei den Gemeinden konkretisiert sich die Steuerautonomie hauptsächlich in der Möglichkeit zur Änderung der Sätze der Immobiliensteuern und der Irpef-Zusatzsteuer. Bei den Immobiliensteuern waren 2014 die von den Trentiner Gemeinden beschlossenen Steuersätze für die Hauptwohnung (mit Ausnahme von Luxuswohnungen) im Durchschnitt niedriger als in den RSS (0,22 gegenüber 1,22 Promille); die durchschnittlichen Sätze für Imu und Tasi auf Zweitwohnungen und Immobilien zur gewerblichen Nutzung betragen 8,85 Promille im Trentino und 9,44 Promille in den RSS.

*2014 änderte sich das Bild der von den Gemeinden erhobenen Immobiliensteuern: Diese umfassen die Tasi (Abgabe auf unteilbare Dienstleistungen), die Imu (die Gemeindeimmobiliensteuer) und die Tari (Abgabe für die Abfallentsorgung).*

*Die Tasi wurde ab 2014 eingeführt und wird für alle Immobilien erhoben. Bemessungsgrundlage ist der aufgewertete Katasterertrag, der Basissteuersatz beträgt 1 Promille. Es ist kein einbeitliches Abzugssystem für alle Körperschaften vorgesehen. Die Gemeinden können die Abschöpfung ändern, vorausgesetzt dass die Summe der Steuersätze für Tasi und Imu 6 Promille für die Hauptwohnung und 10,6 Promille für die anderen Immobilien nicht überschreitet (vgl. Gesetz Nr. 147 vom 27. Dezember 2013). Weitere Auflagen für 2014 legten folgendes fest: i) Der maximale Steuersatz für die Tasi auf Hauptwohnungen darf 2,5 Promille nicht überschreiten. ii) Die Gemeinden dürfen eine weitere Erhöhung um 0,8 Promille umsetzen (insgesamt, d.h. unter Berücksichtigung sowohl des Steuersatzes für die Hauptwohnung, als auch auf die anderen Immobilien), sofern sie im Gegenzug Vergünstigungen für die Erstwohnung einführen (vgl. Gesetz Nr. 68 vom 2. Mai 2014 zur Umwandlung des Gesetzesdekrets Nr. 16 vom 6.3.2014). Das Stabilitätsgesetz für 2015 bestätigte diese Auflagen auch für das Jahr 2015 (vgl. Gesetz Nr. 190 vom 23. Dezember 2014).*

*Die Imu findet nur auf Wohnungen Anwendung, die als Luxuswohnungen eingestuft sind, sowie auf alle andern Arten von Immobilien. Bemessungsgrundlage ist der aufgewertete Katasterertrag; der Basissteuersatz beträgt 7,6 Tausendstel. Die Gemeinden haben die Möglichkeit, Veränderungen im Ausmaß von drei Tausendstel nach oben und nach unten vorzunehmen.*

*Die dritte Komponente der kommunalen Immobiliensteuern ist die Tari, die ebenfalls 2014 eingeführt wurde (als Ersatz für die Tares). Es geht hierbei um die Hausmüllentsorgung. Die Abgabe wird nach der Fläche der Immobilie bemessen und wird von den Gemeinden so festgesetzt, dass die volle Deckung der Kosten für die Sammlung und die Entsorgung des Hausmülls gewährleistet ist. Dazu brauchen die Gemeinden geeignete Messsysteme, damit der angewandte Tarif auch wirklich dem effektiv anfallenden Abfallvolumen entspricht.*

In der Provinz Bozen wurden die von den staatlichen Gesetzen vorgesehenen kommunalen Immobiliensteuern (Tasi und Imu) durch die mit Landesgesetz Nr. 3 vom 23. April 2014 eingeführte Gemeindeimmobiliensteuer (GIS) ersetzt.

*Der ordentliche Steuersatz der GIS beträgt 7,6 Promille des Katasternwertes. Für die Hauptwohnung samt Zubehör wurde der Steuersatz auf 4 Promille herabgesetzt. Es ist eine Freigrenze für Erstwohnungen vorgesehen, die als „Standardwohnungen“ definiert sind (Katasterkategorie A/2 bestehend aus 7 Räumen). Die Gemeinden können den ordentlichen Steuersatz um bis zu 5 Tausendstel Punkte erhöhen oder verringern.*

*Ab 2015 führt auch die Provinz Trient die vereinfachte Immobiliensteuer Imis ein, die neue Steuer, die Tasi und Imu zusammenfasst (Landesgesetz Nr. 14 vom 30. Dezember 2014). Der ordentliche Steuersatz beträgt 8,6 Promille für alle Immobilien (nur für den Veranlagungszeitraum 2015 beträgt der Steuersatz 8,95 Promille). Ausnahmen bilden die Hauptwohnung, damit gleichgesetzte Immobilieneinheiten und das jeweilige Zubehör (hier beträgt der Standardsatz 3,5 Promille), Gewerbegebäude (7,9 Promille) und funktionelle Gebäude der Landwirtschaft (1 Promille). Die Gemeinden haben die Möglichkeit, Steuersätze und Abzüge innerhalb gewisser Grenzen zu verändern, auch differenziert für einzelne Immobilienarten oder Katasterkategorien; für die Hauptwohnung können sie den Steuersatz bis auf Null senken, aber nicht erhöhen.*

Bei der kommunalen Irpef-Zusatzsteuer entscheiden die Gemeinden, ob sie die Steuer auferlegen und in welcher Höhe. Wie im Jahr zuvor, wurde sie auch 2014 von nur einer Trentiner Gemeinde und von 12 Südtiroler Gemeinden angewandt (das sind 0,5 bzw. 10,3 Prozent der Gemeinden in den beiden autonomen Provinzen), im Vergleich zu 49,4 Prozent in den RSS und 82,8 Prozent in Gesamtalien.

## **Die Verschuldung**

2013, das letzte Jahr, für das Istat-Daten über das BIP auf Landesebene vorliegen (Basis: SEC2010), sank die Schuld der lokalen Verwaltungsbehörden im Verhältnis zum BIP auf 1,4 Prozent in der Provinz Trient (von 2,1 Prozent im Jahr 2012) und auf 4,0 Prozent in der Provinz Bozen (von 4,6 Prozent). Im nationalen Durchschnitt lag der Indikator bei 6,6 Prozent. Die Verschuldung der lokalen Verwaltungsbehörden der autonomen Provinzen Trient und Bozen trug mit 0,2 bzw. 0,7 Prozent zur Gesamtverschuldung der lokalen Verwaltungsbehörden in Italien bei, die Darlehen und Anleihen nur zur Abdeckung von Investitionsausgaben aufnehmen dürfen (siehe *Methodologische Hinweise*). 2014 blieb dieser Anteil in beiden Provinzen unverändert.

2014 verringerte sich die Schuld der lokalen Verwaltungsbehörden nominal um 10,8 Prozent in der Provinz Trient (auf 219 Millionen) und um 20,5 Prozent in der Provinz Bozen (auf 647 Millionen). Der Rückgang war damit ausgeprägter als bei den RSS insgesamt (8,0 Prozent). Auf nationaler Ebene sank die Verschuldung der dezentralisierten Körperschaften um 8,7 Prozent (vgl. Tab. a30).

Betrachtet man die wichtigsten Bestandteile der Verschuldung, so stieg in der Provinz Trient der Anteil der Finanzierungen von italienischen Banken und von der *Cassa depositi e prestiti* (CDP) auf 92,3 Prozent (von 86,6 Prozent) und der Anteil italienischer Staatspapiere sank auf 4,6 Prozent (von 6,4 Prozent). In der Provinz

Bozen machten die Anleihen nationaler Banken und der CDP weiterhin fast die Gesamtheit der Schuld aus.

*In Übereinstimmung mit den Kriterien, die in der Verordnung (EG) Nr. 479/2009 des Rates festgelegt sind, wird die Verschuldung der lokalen Verwaltungsbehörden unter Ausschluss der Finanzverbindlichkeiten mit anderen öffentlichen Verwaltungen berechnet (sog. konsolidierte Schuld). Sie umfasst also zum Beispiel nicht die Darlehen, die die lokalen Verwaltungsbehörden der beiden Provinzen im Rahmen der Maßnahmen zur Bezahlung der fälligen Verbindlichkeiten der öffentlichen Verwaltung für Lieferungen und Leistungen vom Wirtschafts- und Finanzministerium erhalten haben. Schließt man auch die Finanzverbindlichkeiten mit anderen öffentlichen Verwaltungen ein (sog. nicht-konsolidierte Schuld), so hätte Ende 2014 die Verschuldung der lokalen Verwaltungsbehörden der Provinz Trient 449 Millionen betragen, mit einem Rückgang um 11,4 Prozent im Vergleich zum Vorjahr. Die lokalen Verwaltungsbehörden der Provinz Bozen haben keine Verbindlichkeiten dieser Art.*

### **Die Neuregelung der finanziellen Beziehungen zwischen Staat, Region und autonomen Provinzen**

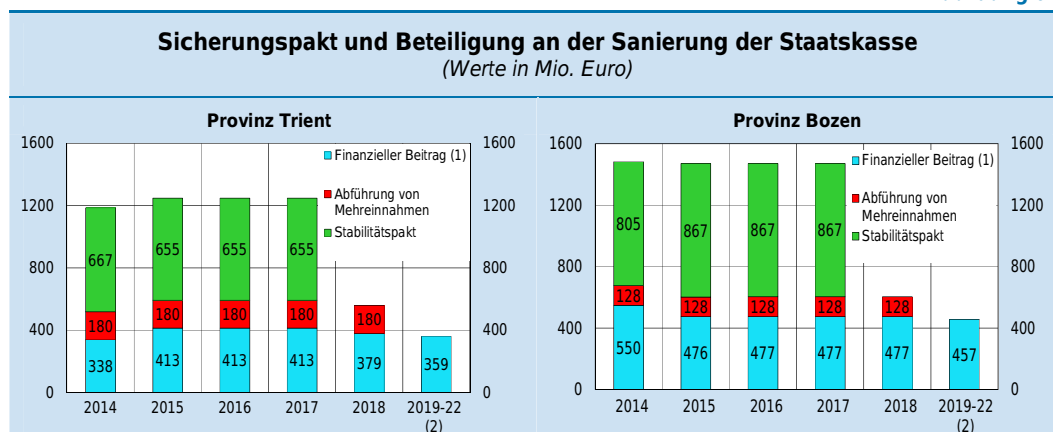
Bedingt durch die finanzielle Notlage infolge der Staatsverschuldungskrise sind seit 2011 auch die autonomen Provinzen in die staatlichen Maßnahmen zur Sanierung der öffentlichen Finanzen involviert, mit zusätzlichen Beiträgen über die Vereinbarungen aus dem Mailänder Abkommen von 2009 hinaus. Im Oktober 2013 trafen die italienische Regierung, die Region Trentino-Südtirol und die autonomen Provinzen Trient und Bozen eine neue Vereinbarung über die öffentlichen Finanzen, die unter der Bezeichnung *Sicherungspakt* (oder *Abkommen von Rom*) bekannt ist. Sie regelt das Finanzgefüge der drei Gebietskörperschaften und legt ihre Beteiligung an den Zielen der Solidarität und des Ausgleichs und an der Sanierung der Staatskasse fest. Die neue Vereinbarung, die in das Stabilitätsgesetz von 2015 (Gesetz Nr. 190 vom 23. Dezember 2014) eingeht, bewirkte eine Änderung des VI. Abschnitts des Autonomiestatuts ("Finanzen der Region und der Provinzen").

*Beteiligung an der Sanierung.* – Der Sicherungspakt legt die Höhe des jährlichen Beitrags der Landeshaushalte zu den Zielen der öffentlichen Finanzen fest und regelt die entsprechenden drei Komponenten: den finanziellen Beitrag zugunsten des Staatshaushaltes (der eine Beteiligung an der Zinslast für die Staatsverschuldung darstellt), Abführung von Mehreinnahmen aus Sondersteuern an den Staat und Stabilitätspakt (Abb. 6.2).

Die Höhe des finanziellen Beitrags (der zu den Vereinbarungen aus dem Mailänder Abkommen hinzukommt) wurde für jede autonome Körperschaft (Region Trentino-Südtirol, autonome Provinz Trient und autonome Provinz Bozen) bis 2017 festgelegt. Von 2018 bis 2022 wurde der jährliche Gesamtbeitrag zu Lasten der drei Lokalkörperschaften auf regionaler Ebene auf 905 Millionen fixiert: Ein Teil davon (15 Millionen jährlich) geht zu Lasten der Region; der Rest wurde anhand der im Abkommen selbst festgelegten Kriterien zwischen den autonomen Provinzen aufgeteilt. Insbesondere besteht ein Teil dieser Beträge aus den "Überschüssen ICI/IMU", berechnet auf der Grundlage der effektiven Steueraufkommen der beiden Provinzen (73 Millionen jährlich für das Trentino und 149 Millionen für Südtirol); der Rest, gemessen an der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit einer jeden

Provinz, wird auf der Basis des Anteils des BIP berechnet. Der Gesamtbeitrag steht also bis 2022 in der Höhe fest und soll danach jährlich auf der Grundlage der Entwicklung der Zinslasten für die Staatsverschuldung aktualisiert werden.

Abbildung 6.2



Quelle: Auswertung von Daten der autonomen Provinzen Trient und Bozen. Werte auf die nächste Million Euro gerundet.  
(1) Der finanzielle Beitrag zugunsten des Staatshaushaltes – berechnet als Beteiligung an der Zinslast für die Staatsverschuldung – wurde mit verschiedenen Methoden in Bezug auf drei unterschiedliche Zeiträume festgelegt: i) 2014-17, ii) von 2018 bis 2022 und iii) danach. Für die erste Periode legt das Abkommen von Rom den Beitrag für jede autonome Körperschaft fest; für die zweite Periode fixiert das Abkommen die jährliche Gesamtbeteiligung der drei autonomen Körperschaften und deren Zuteilungskriterien. Für die dritte Periode wird der Gesamtbeitrag jährlich angepasst, auf der Grundlage der Entwicklung der Zinslasten für die Staatsverschuldung (mit Bezug auf die in den vergangenen Jahren erhobenen Lasten). Ab 2018 sind die in der Abbildung gezeigten Werte nur geschätzt. – (2) Nach Abzug der Rückgewinnung der Abführung von Mehreinnahmen aus Sondersteuern an den Staat (in Höhe von 20 Millionen jährlich für jede Provinz), vorbehaltlich der notwendigen finanzieller Ausstattung von Seiten des Staates.

Die neue Regelung führte auch Mechanismen der Flexibilität ein. So kann der Staat ab 2018 den Beitrag zu Lasten der autonomen Körperschaften, für bestimmte Zeiträume, direkt erhöhen: um maximal 10 Prozent im Falle besonderer Anforderungen und um weitere 10 Prozent bei Sondermaßnahmen zur Einhaltung europäischer Auflagen für den Haushaltssaldo. Höhere Beiträge bedürfen einer Einigung mit den Provinzen, die allerdings keine ausdrückliche Änderung des Statuts mehr erfordert, wie es in der Vergangenheit der Fall war.

Die Abführung von Mehreinnahmen aus Sondersteuern an den Staat, die bereits in den nationalen Maßnahmen enthalten war, ist bis 2018 bestätigt (180 Millionen im Jahr für die Provinz Trient und 128 für die Provinz Bozen). Ab 2019 wird diese Abführung laut Statut nicht mehr möglich sein und der Staat muss die einbehaltenen Mehreinnahmen in jährlichen Raten von 20 Millionen für jede Provinz zurückzahlen, sofern die finanzielle Deckung gegeben ist.

Die Verpflichtungen im Zusammenhang mit dem Stabilitätspakt (in Höhe von 655 Millionen jährlich für die Provinz Trient und 867 für die Provinz Bozen) gelten bis 2017. Der Austritt aus dem Stabilitätspakt ist formell für 2016 vorgesehen (mit Erreichen eines ausgeglichenen Haushalts), wird aber im Endeffekt erst zwei Jahre später wirksam.

Die Berechnung der Beträge, die dem Staat geschuldet werden, erfolgt auf jeden Fall abzüglich der Aufwendungen, die die autonomen Provinzen gemäß der bevorstehenden Durchführungsbestimmungen für die Ausübung der neuen Zuständigkeiten in den Bereichen Verwaltung, Organisation und Unterstützung der

Justiz, Steueragenturen und Nationalpark Stilfser Joch aufbringen (übertragen gemäß Art. 1, Absatz 515, Gesetz Nr. 147 vom 27. Dezember 2014).

*Die Übertragung neuer staatlicher Zuständigkeiten auf die Provinzen kann aus einem Verfassungsgesetzesentwurf zur Abänderung einiger Artikel des Statuts kommen, mit dessen Ausarbeitung eine Arbeitsgruppe für 2015 beauftragt ist.*

*Weitere Aspekte.* – Der Sicherungspakt sieht eine Steigerung um ein Zehntel des MwSt-Anteils vor, der den Provinzen zusteht (auf 8/10), bei gleichzeitiger Verringerung des Anteils der Region (auf 1/10), und eine neue Art der Berechnung des Aufkommens der Verbrauchssteuern auf Heizbrennstoffe und dessen Zuweisung an die Provinzen.

Nach Einrichtung eines entsprechenden Fonds und auf der Grundlage eines Abkommens mit der Agentur der Einnahmen können die Provinzen die Unternehmen durch das Instrument des Steuerguthabens anstelle einer direkten Auszahlung von Beiträgen und Vergünstigungen fördern, unter Einhaltung der EU-Regelung über die Staatsbeihilfen und auch zum Ausgleich der abgetretenen Steueranteile. Darüber hinaus genehmigt die Vereinbarung den Provinzen eine vorgezogene Tilgung von Darlehen der Gemeinden und anderer Lokalkörperschaften, unter Verwendung der Kassenbestände, die nicht für Auflagen aus dem Stabilitätspakt eingesetzt werden.

Mit der neuen Finanzregelung wurden die Koordinierungsbefugnisse der Region und der autonomen Provinzen im Bereich öffentliche Finanzen beträchtlich gestärkt. Staatliche Bestimmungen, die Pflichten, Aufwendungen, Rückstellungen, Abführung von Mehreinnahmen oder anderweitige Beiträge vorsehen, die von den Vereinbarungen aus dem Abkommen abweichen, können nicht zur Anwendung kommen. Dazu kommt die Pflicht für die drei Lokalkörperschaften, ihre Gesetzgebung den Grundsätzen der Finanzkoordinierung gemäß staatlicher Bestimmungen anzupassen, indem autonome Maßnahmen zur Rationalisierung und zur Einsparung öffentlicher Mittel ergriffen werden, in Übereinstimmung mit der Verordnung der europäischen Union.

Zuletzt wurde das Prinzip bestätigt, dass den autonomen Provinzen 9/10 des bei ihnen realisierten Steueraufkommens zustehen; allerdings wurde die Möglichkeit eingeführt, das Inkassoprinzip umzudrehen. So ist vorgesehen, dass die Provinzen dem Staat das ihm zustehende 1/10 überweisen und dass der Staat es nicht mehr einfach einbehält.



## 7. DIE HAUSHALTE DER AUTONOMEN PROVINZEN

### *Die autonome Provinz Trient*

Nach den Rechnungslegungsdaten des Haushaltsjahres 2014 sanken die festgestellten Einnahmen der autonomen Provinz Trient um 4,7 Prozent im Vergleich zum vorhergehenden Haushaltsjahr (auf 4,4 Milliarden Euro; vgl. Tab. a31).

Die Steuereinnahmen, deren Anteil an den Gesamtmitteln sich im Vergleich zu 2013 um einen Prozentpunkt auf 90,6 Prozent verringerte, sanken um 5,7 Prozent. Innerhalb des Postens nahmen die Einnahmen aus eigenen Steuern (469 Millionen Euro) um 1,1 Prozent zu. Diese Entwicklung ist insbesondere auf die gestiegenen Aufkommen der Landeskraftfahrzeugsteuer (93 Millionen Euro, mit einer Steigerung um 18,1 Prozent) und der Landesumschreibungssteuer (10 Millionen, 12,7 Prozent mehr als 2013) zurückzuführen, die den Rückgang der Einnahmen aus der regionalen Gewerbesteuer IRAP (-3,2 Prozent, auf 276 Millionen) mehr als nur ausgleichen konnten. Die regionale Irfef-Zusatzsteuer blieb im Wesentlichen unverändert (-0,4 Prozent, auf 90 Millionen).

*Das gestiegene Aufkommen der Landeskraftfahrzeugsteuer ist sowohl auf eine Zunahme der Zulassungszahlen, als auch auf die außerordentliche Ausstellung gütlicher Mahnungen für Rückstände aus zwei Jahren durch die Gesellschaft Trentino Riscossioni Spa zurückzuführen. Das IRAP-Aufkommen verringerte sich um etwa 9 Millionen Euro aufgrund der für 2014 von der Provinz zugestandenen Vergünstigungen (vgl. Kapitel Die wichtigsten Finanzierungsmodalitäten, Abschnitt Die Steuereinnahmen).*

Die Einnahmen aus der Abtretung staatlicher Steuern sanken um 6,6 Prozent (auf 3.513 Millionen Euro), weil sich das Steueraufkommen des Haushaltsjahres, für das eine Beteiligung zu festen Anteilen vorgesehen ist, verringerte (um 95 Millionen auf 3.025 Millionen Euro) und, in noch stärkerem Ausmaß, weil die Rückstandszahlungen abnahmen (um über 152 Millionen auf 489 Millionen).

*Unter den wichtigsten an die Provinz abgetretenen Steuern stieg das Irfef-Aufkommen (1.386 Millionen Euro) um etwa 10 Millionen (0,7 Prozent). Demgegenüber verzeichneten die Abtretungen der Ires einen starken Rückgang (-23,5 Prozent, auf 231 Millionen Euro), aufgrund der Anwendung des Rückhaltemechanismus zu Gunsten der Staatskasse und aufgrund ausbleibender Zahlungen der Steuer durch die Unternehmen der Bereiche Kreditwesen und Versicherungen, die dadurch ihre 2013 geleisteten Anzahlungen ausglich. Die Abtretungen der MwSt auf den Binnenhandel verringerten sich um 4,5 Prozent (auf 487 Millionen Euro), gegenüber Mehreinnahmen aus der MwSt auf Importe, die um 3,5 Prozent zunahm (auf 127 Millionen), dank eines leichten Wertanstiegs der importierten Waren.*

Der deutliche Rückgang der Einnahmen aus Transferzahlungen (-24,7 Prozent auf 157 Millionen Euro) ist in erster Linie auf die auslaufenden Finanzierungspläne aus den europäischen Programmen 2007-2013 zurückzuführen, wodurch sich sowohl die staatliche Kofinanzierung (um über 30 Millionen), als auch die EU-Mittel (um beinahe 8 Millionen) verringerten.

Die Vermögenseinkünfte und sonstigen Einnahmen verzeichneten eine deutliche Zunahme (43,4 Prozent), vor allem dank der Steigerung der Vermögenserträge.

2014 sanken die Gesamtausgaben der autonomen Provinz Trient um 0,9 Prozent auf 4,5 Milliarden Euro: Rückläufig waren dabei sowohl die laufenden Ausgaben (-1,3 Prozent), die etwa 63 Prozent der Gesamtausgaben ausmachen, als auch die Investitionsausgaben (-0,2 Prozent).

Die Aufteilung der Ausgaben nach Funktionen/Ziel zeigte eine Steigerung der Mittel für Schulwesen und Berufsausbildung (0,7 Prozent), für sozialpolitische Maßnahmen (0,9 Prozent) und für die Allgemeinen Dienste (4,7 Prozent; vgl. Tab. a32). Demgegenüber sanken alle anderen Ausgabeposten, darunter das Gesundheitswesen, der größte Kostenposten überhaupt (mit 1,2 Milliarden Euro, das ist mehr als ein Viertel der Gesamtausgaben), und das lokale Finanzwesen (beide um -3,8 Prozent im Vergleich zu 2013). Es verringerten sich auch die Mittel für die Wirtschaftsförderung, für Infrastrukturen in den Bereichen Mobilität und Netze, für die Raumordnung, für Hochschule und Forschung, für den Wohnungsbau sowie für Kultur und Sport.

### ***Die autonome Provinz Bozen***

Nach den Rechnungslegungsdaten 2014 stiegen die festgestellten Einnahmen der autonomen Provinz Bozen um 10,1 Prozent im Vergleich zu 2013 (auf 5,3 Milliarden Euro; vgl. Tab. a33).

Die Steuereinnahmen, deren Anteil an den Gesamtmitteln von 85,9 Prozent im Vorjahr auf knapp 82 Prozent abnahm, stiegen um 4,9 Prozent (auf knapp 4,4 Milliarden Euro). Dabei verringerten sich die Einnahmen aus eigenen Steuern um 1,9 Prozent (auf 535 Millionen Euro).

*Unter den wichtigsten Landessteuern sank das IRAP-Aufkommen in Höhe von 356 Millionen Euro (knapp drei Viertel des Gesamtbetrages) um fast 25 Millionen in Vergleich zu 2013 (-6,4 Prozent). Zurückzuführen ist diese Entwicklung auf die Verringerung des ordentlichen Steuersatzes auf 2,78 Prozent (gemäß Landesgesetz Nr. 7 vom 26. September 2014), auf die Befreiung neu gegründeter Unternehmen von der regionalen Gewerbesteuer für die ersten fünf Jahren ihrer Tätigkeit (vgl. Informationskasten Die Maßnahmen zur Wirtschaftsförderung für 2013 in Die Wirtschaft der autonomen Provinzen Trient und Bozen, 2013) und auf die Genehmigung durch die europäische Kommission der Vergünstigung für „vorbildliche Unternehmen“ (die ihren Produktionswert sowie die Anzahl der Beschäftigten mit unbefristetem Arbeitsvertrag erhöhen). Demgegenüber stiegen sowohl die Einnahmen aus der regionalen Irpef-Zusatzsteuer (um 1,4 Prozent auf 73 Millionen Euro, das sind 15 Prozent aller Landessteuern), als auch das Aufkommen der Landeskraftfahrzeugsteuer (um 13,3 Prozent, auf beinahe 66 Millionen, als Folge der gestiegenen Kraftfahrzeugzulassungszahlen).*

Die Beteiligungen an den staatlichen Steuern stiegen um 5,9 Prozent (auf 3,8 Milliarden Euro, 213 Millionen mehr als 2013), vor allem aufgrund der Rückerstattung von Beträgen, die 2012 für die Staatskasse zurückgehalten worden waren (beinahe 153 Millionen).

*Unter den wichtigsten an die Provinz abgetretenen Steuern geht die Zunahme um fast 170 Millionen des Irpef-Aufkommens (auf 1.787 Millionen Euro, das sind 57 Prozent des Gesamtbetrages) auf die Feststellung von Rückständen vergangener Jahre und das Aufkommen für 2014 zurück (3,8 Prozent, auf über 62 Millionen). Dank der Rückstandszahlungen für 2011 stiegen auch das MwSt-Aufkommen (5,2 Prozent auf beinahe 600 Millionen Euro) sowie das Ires-Aufkommen (11,2 Prozent auf 328 Millionen, trotz des rückläufigen Aufkommens im Haushaltsjahr 2014 um 5,7 Prozent bzw. 17 Millionen).*

Die Einnahmen aus Transferzahlungen, deren Anteil an den Gesamtmitteln auf 12,4 Prozent anstieg (von 8,8 Prozent im Jahr 2013), nahmen von 428 auf 662 Millionen Euro zu, insbesondere aufgrund der buchhalterischen Anpassung der Zuweisungen für die übertragenen Funktionen, wie sie in den letzten Jahren festgelegt wurden (vgl. *Die Wirtschaft der autonomen Provinzen Trient und Bozen*, 2014), und, in geringerem Ausmaß, aufgrund von Transferzahlungen wegen der Mobilität im Gesundheitswesen. Die besagten Zunahmen wurden teilweise durch die Verringerung der EU-Mittel im Zuge des Übergangs auf die neue Förderperiode 2014-2020 ausgeglichen. Die 70 Millionen Euro Einnahmen aus Darlehen, Ausleihungen und anderen Kreditgeschäften gehen auf die Kreditvergabe an die Provinz von der Region Trentino-Südtirol im Rahmen des Strategischen Fonds zurück. Demgegenüber verringerten sich erneut die Vermögenseinkünfte und sonstigen Einnahmen (-6,5 Prozent, von 254 auf 238 Millionen Euro), insbesondere aufgrund der rückläufigen Einnahmen aus Kapitalzuwendungen von öffentlichen Verwaltungen im Zusammenhang mit dem Nationalen Wohnungsbauplan, aufgrund geringerer Kredittilgung von den Rotationsfonds und geringeren Transferzahlungen von Umweltfonds.

2014 stiegen die Gesamtausgaben der autonomen Provinz Bozen, bezogen auf die Verbindlichkeiten des Haushaltsjahres, um 7,8 Prozent (auf beinahe 5,1 Milliarden Euro): Einer leichten Verringerung der laufenden Ausgaben (-0,7 Prozent) stand eine deutliche Zunahme der Investitionsausgaben gegenüber, die um beinahe 30 Prozent (auf über 1,7 Milliarden Euro) anstieg. Der Anteil dieser Kosten an den Gesamtausgaben wuchs damit um beinahe 6 Prozentpunkte auf 34,3 Prozent (nach 27,9 Prozent im Durchschnitt des Dreijahreszeitraums 2011-13).

Die Aufteilung der Ausgaben nach Funktionen/Ziel weist einen Rückgang der Mittel für das Gesundheitswesen aus (-1,4 Prozent), das den größten Ausgabeposten darstellt (mit über 1,1 Milliarden Euro, das ist mehr als ein Fünftel der Gesamtausgaben; Tab. a34). 2014 sanken auch die Mittel für die allgemeinen Verwaltungsdienste (-3,1 Prozent), die Mittel für Wasserbau und Bodenschutz, Raumordnung und Umweltschutz (-5,1 Prozent) sowie die Mittel für Denkmalpflege und Kultur, Sport und Freizeit (-7,0 Prozent). Demgegenüber stiegen alle anderen wichtigen Ausgabeposten, darunter das lokale Finanzwesen (in erster Linie aufgrund der Einrichtung der IMI, der neuen kommunalen Immobiliensteuer), die finanziellen Dienste und Reserven (aufgrund der Zunahme der staatlichen Rückstellungen), die öffentlichen Arbeiten, Infrastrukturen und Straßenbau (in erster Linie aufgrund von Modernisierung und Bau eines neuen Sektors des Krankenhauses Bozen) sowie der Soziale Wohnungsbau (nachdem wieder der effektive Mittelbedarf des Sektors angegeben wird und keine Mittel außerhalb des Haushalts mehr verwendet werden).

# STATISTISCHER ANHANG

## INHALTSVERZEICHNIS

### DIE GEWERBLICHE WIRTSCHAFT

- Tab. a1 Mehrwert und BIP nach Wirtschaftszweigen  
” a2 Die wichtigsten landwirtschaftlichen Produkte  
” a3 Investitionen, Umsatz und Beschäftigung in den Industriebetrieben  
” a4 Exporte nach Wirtschaftszweigen  
” a5 Exporte nach geographischen Gebieten  
” a6 Importe nach Wirtschaftszweigen  
” a7 Importe nach geographischen Gebieten  
” a8 Tourismus  
” a9 Beschäftigte und Arbeitskräfte  
” a10 Genehmigte Stunden der Lohnausgleichskasse in der Provinz Trient  
” a11 Genehmigte Stunden der Lohnausgleichskasse in der Provinz Bozen

### DIE FINANZDIENSTLEISTUNGEN

- Tab. a12 Ausleihungen und notleidende Kredite der Banken, unterteilt nach Wirtschaftszweigen  
” a13 Ausleihungen an Unternehmen, unterteilt nach Wirtschaftsbranchen  
” a14 Kreditmobilität der Unternehmen der Provinz Trient  
” a15 Kreditmobilität der Unternehmen der Provinz Bozen  
” a16 Merkmale der Unternehmen und Verlagerung der Bankkredite in der Provinz Trient  
” a17 Merkmale der Unternehmen und Verlagerung der Bankkredite in der Provinz Bozen  
” a18 Neue notleidende Kredite und schwer einbringliche Kredite  
” a19 Das Einlagegeschäft  
” a20 Bankzinsen  
” a21 Struktur des Finanzwesens  
” a22 Bankausleihungen an Kunden mit Sitz in der Provinz Trient, nach Bankenart  
” a23 Bankausleihungen an Kunden mit Sitz in der Provinz Bozen, nach Bankenart  
” a24 Ergebnisrechnung der Genossenschaftsbanken mit Sitz in der Region

### DAS DEZENTRALISIERTE ÖFFENTLICHE FINANZWESEN

- Tab. a25 Öffentliche Ausgaben der Lokalverwaltungen abzüglich der Zinsausgaben  
” a26 Öffentlicher Dienst der Gebietskörperschaften und der Gesundheitsdienste  
” a27 Öffentliche Ausgaben für Anlageinvestitionen  
” a28 Kosten der Gesundheitsdienste  
” a29 Steuereinnahmen der Gebietskörperschaften  
” a30 Verschuldung der Lokalverwaltungen  
” a31 Autonome Provinz Trient: Rechnungslegung 2014 – Einnahmenfeststellung und Zweckbindungen des Finanzjahres  
” a32 Autonome Provinz Trient: Aufteilung der Ausgaben im Jahr 2014 nach Zweckbestimmung  
” a33 Autonome Provinz Bozen: Rechnungslegung 2014 – Einnahmenfeststellung und Zweckbindungen des Finanzjahres  
” a34 Autonome Provinz Bozen: Aufteilung der Ausgaben im Jahr 2014 nach Zweckbestimmung

Tabelle a1

**Mehrwert und BIP nach Wirtschaftszweigen (1)**  
 (Mio. Euro und Prozentwerte)

WIRTSCHAFTSZWEIGE UND POSTEN	Absolute Werte			Anteil in % 2013	Veränderung in % zum Vorjahr		Revision hinsichtlich SEC 95 (2)	
	2011	2012	2013		2012	2013	SEC-95 Werte Jahr 2011	Revision in %
<b>Provinz Trient</b>								
Landwirtschaft, Forstwirtschaft und Fischerei	541	601	679	4,1	11,0	13,0	464	16,7
Industrie	3.888	3.819	3.701	22,5	-1,8	-3,1	3.585	8,4
<i>Industrie im engen Sinne</i>	2.720	2.681	2.595	15,8	-1,5	-3,2	2.475	9,9
<i>Bauwesen</i>	1.167	1.139	1.107	6,7	-2,5	-2,8	1.111	5,1
Dienstleistungen	11.931	11.728	12.062	73,4	-1,7	2,8	10.782	10,7
<i>Handel (3)</i>	3.861	3.752	3.956	24,1	-2,8	5,4	3.617	6,8
<i>Finanz- und Versicherungsdienstleistungen (4)</i>	4.273	4.375	4.537	27,6	2,4	3,7	3.781	13,0
<i>Sonstige Dienstleistungen (5)</i>	3.797	3.601	3.569	21,7	-5,2	-0,9	3.385	12,2
<b>Mehrwert insgesamt</b>	<b>16.360</b>	<b>16.148</b>	<b>16.442</b>	<b>100,0</b>	<b>-1,3</b>	<b>1,8</b>	<b>14.831</b>	<b>10,3</b>
<b>BIP</b>	<b>17.836</b>	<b>17.632</b>	<b>17.948</b>	<b>1,1</b>	<b>-1,1</b>	<b>1,8</b>	<b>16.405</b>	<b>8,7</b>
<b>BIP pro-Kopf (Euro)</b>	<b>33.813</b>	<b>33.193</b>	<b>33.566</b>	<b>125,7</b>	<b>-1,8</b>	<b>1,1</b>	<b>30.871</b>	<b>9,5</b>
<b>Provinz Bozen</b>								
Landwirtschaft, Forstwirtschaft und Fischerei	860	918	1.002	5,4	6,8	9,1	727	18,3
Industrie	4.046	4.147	4.285	23,0	2,5	3,3	3.515	15,1
<i>Industrie im engen Sinne</i>	2.749	2.865	3.043	16,4	4,2	6,2	2.344	17,3
<i>Bauwesen</i>	1.297	1.282	1.243	6,7	-1,2	-3,0	1.171	10,8
Dienstleistungen	12.924	13.208	13.310	71,6	2,2	0,8	12.982	-0,4
<i>Handel (3)</i>	5.340	5.411	5.460	29,4	1,3	0,9	5.424	-1,6
<i>Finanz- und Versicherungsdienstleistungen (4)</i>	3.845	3.978	4.029	21,7	3,4	1,3	3.993	-3,7
<i>Sonstige Dienstleistungen (5)</i>	3.739	3.819	3.821	20,5	2,1	0,1	3.565	4,9
<b>Mehrwert insgesamt</b>	<b>17.829</b>	<b>18.273</b>	<b>18.597</b>	<b>100,0</b>	<b>2,5</b>	<b>1,8</b>	<b>17.223</b>	<b>3,5</b>
<b>BIP</b>	<b>19.633</b>	<b>20.152</b>	<b>20.439</b>	<b>1,3</b>	<b>2,6</b>	<b>1,4</b>	<b>18.748</b>	<b>4,7</b>
<b>BIP pro-Kopf (Euro)</b>	<b>38.770</b>	<b>39.506</b>	<b>39.780</b>	<b>149,0</b>	<b>1,9</b>	<b>0,7</b>	<b>36.783</b>	<b>5,4</b>

Quelle: Verarbeitung von Istat-Daten.

(1) Werte zu laufenden Marktpreisen in Euro. Zur Berechnung des Anteils des BIP und des Pro-Kopf-Anteils des BIP wurde der Durchschnitt Italiens gleich 100 gesetzt. - (2) Die *Conti territoriali* wurden vor kurzem überprüft, anlässlich des Übergangs vom Europäischen System der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung Version 1995 (SEC 1995) auf die Version 2010 (SEC 2010). Die territorialen Daten sind zurzeit nur für den Zeitraum 2011-13 und zu Marktpreisen verfügbar. Die wichtigsten Neuerungen sind: der Einbezug der Ausgaben für Forschung und Entwicklung und der Militärausgaben im öffentlichen Sektor in die Bruttoanlageinvestitionen; die Eintragung des Außenhandels von Gütern welche von Dritten verarbeitet werden unter Export und Import von Umwandlungsdienste; die Erfassung einer Wertschätzung illegaler Wirtschaftsaktivitäten. Für mehr Informationen vgl. das Informationsschreiben des Istat *I nuovi conti nazionali in SEC 2010. Innovazioni e ricostruzione delle serie storiche (1995-2013)*, 6 Oktober 2014. - (3) Einschließlich Einzel- und Großhandel, Reparatur von Kraftfahrzeugen und Motorrädern; Transporte und Lagerhaltung; Hotel- und Gaststättengewerbe; Informationsdienste und Kommunikationswesen.- (4) Einschließlich Finanz- und Versicherungsdienstleistungen und Tätigkeiten im Immobilienbereich, unternehmerische, wissenschaftliche und technische Tätigkeiten, Verwaltung und sonstige Dienste. - (5) Einschließlich öffentliche Verwaltung und Verteidigung, Sozialversicherungen, Bildungs- und Gesundheitswesen, sonstige Sozialdienste, Tätigkeiten im Bereich Kunst, Unterhaltung und Vergnügen; Reparaturen von Gebrauchsgütern und sonstige Dienstleistungen.

**Die wichtigsten landwirtschaftlichen Produkte**  
(Tonnen, Hektare und prozentuale Veränderungen)

POSTEN	2014 (1)		Veränderung in % zum Vorjahr	
	Produktion	Anbaufläche	Produktion	Produktion
<b>Provinz Trient</b>				
Äpfel	475.000	9.500	3,1	-2,6
Weintrauben	102.571	9.887	-24,9	..
Kartoffeln	5.900	300	..	..
Erdbeeren	4.200	125	..	..
Kiwi	1.800	60	53,5	-7,7
Kirschen	1.150	135	..	..
Pflaumen	684	31	63,9	40,9
Kohl	390	13	-29,0	-27,8
Radicchio und Zichorien	300	15	24,0	36,4
Birnen	270	10	35,0	100,0
Spargel	250	24	81,2	..
Kopfsalat	208	8	-38,5	-38,5
Blumenkohl und Brokkoli	200	10	4,5	25,0
Aprikosen	30	4	..	..
Oliven	1.450	420	-13,8	9,1
Wiesen und Weiden	307	79.500	-15,0	10,5
<b>Provinz Bozen</b>				
Äpfel	1.199.225	17.570	8,6	..
Weintrauben	44.240	5.205	-17,7	0,3
Kartoffeln	11.200	320	2,9	..
Erdbeeren	1.690	130	28,0	..
Kiwi	120	5	-4,0	..
Kirschen	360	60	-50,0	..
Pflaumen	60	6	-16,7	..
Kohl	208	4	-62,2	-60,0
Radicchio und Zichorien	420	28	-31,1	..
Birnen	700	23	2,0	..
Spargel	150	20	15,4	..
Kopfsalat	175	5	-12,5	..
Blumenkohl und Brokkoli	1.920	60	-3,0	..
Aprikosen	650	100	3,2	11,1
Oliven	-	-	-	-
Wiesen und Weiden	3.809	211.600	-17,4	..

Quelle: Istat. Die Daten über die Erzeugung von Äpfel in der autonomen Provinz Bozen: Handelskammer Bozen.  
(1) Vorläufige Werte.

Tabelle a3

**Investitionen, Umsatz und Beschäftigung in den Industriebetrieben**  
(Anzahl und prozentuale Veränderungen zum Vorjahr)

POSTEN	2012		2013		2014	
	Anzahl Betriebe	Veränderung in %	Anzahl Betriebe	Veränderung in %	Anzahl Betriebe	Veränderung in %
Investitionen:						
<i>Geplante</i>	73	-20,6	76	-2,9	68	-3,9
<i>Umgesetzte</i>	76	-12,2	68	-19,5	67	15,5
Umsatz	76	-4,0	68	2,8	67	2,1
Beschäftigung	76	0,1	68	-0,7	67	..

Quelle: Banca d'Italia, Untersuchung über Industriebetriebe. Siehe Abschnitt: *Methodologische Hinweise*.

Tabelle a4

**Exporte nach Wirtschaftszweigen**  
(Mio. Euro und prozentuale Veränderungen im Vergleichszeitraum)

WIRTSCHAFTSZWEIGE	Provinz Trient			Provinz Bozen		
	2014	Veränderungen		2014	Veränderungen	
		2013	2014		2013	2014
Produkte aus Landwirtschaft, Forstwirtschaft, Fischerei	78	10,1	2,5	593	2,7	-3,5
Produkte aus dem Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	4	-29,7	-17,1	13	4,5	10,7
Lebensmittel, Getränke, Tabakwaren	571	1,3	2,8	714	2,7	2,3
Textil und Bekleidung	123	-19,3	37,7	88	-7,5	11,1
Leder- und Schuhwaren	49	0,9	16,3	51	11,2	17,2
Produkte aus Holz; Papier, Druckerzeugnisse	291	-1,0	6,5	142	8,0	-2,6
Koks und Erdölprodukte	3	40,1	-32,7	2	21,1	-9,3
Chemische Produkte und Kunstfasern	342	-0,9	9,4	82	26,8	6,4
Pharmazeutische Produkte und Arzneimittel	76	-0,8	5,5	7	-23,2	100,5
Artikel aus Gummi und Kunststoffen, sonstige Produkte aus der Verarbeitung nicht metallhaltiger Erze	183	-4,9	-14,9	180	-8,6	4,7
Metalle und Metallerzeugnisse	229	-2,3	11,9	495	12,6	18,5
Computer, elektronische und optische Geräte	45	17,1	5,9	107	4,6	3,7
Elektrische Geräte	144	16,0	-12,8	145	5,4	17,8
Maschinen und Geräte	665	2,4	-9,0	650	3,9	1,6
Transportmittel	341	2,9	0,2	462	2,6	-0,8
Sonstige Industrieprodukte	88	19,8	28,2	198	12,9	-1,5
Energie, Abfallentsorgung und Beseitigung	4	-1,4	4,2	5	11,3	1,4
Sonstige Produkte, anderweitig nicht klassifiziert	66	-0,7	-4,7	38	21,0	-24,2
<b>Insgesamt</b>	<b>3.303</b>	<b>1,1</b>	<b>1,0</b>	<b>3.973</b>	<b>4,6</b>	<b>3,1</b>

Quelle: Nationalinstitut für Statistik (Istat). Siehe Abschnitt: *Methodologische Hinweise*. Eventuelle Abweichungen in den Endsummen sind auf Ab- bzw. Aufrundungen zurückzuführen.

**Exporte nach geographischen Gebieten**  
(Mio. Euro und prozentuale Veränderungen im Vergleichszeitraum)

LÄNDER BZW. GEBIETE	Provinz Trient			Provinz Bozen		
	2014	Veränderungen		2014	Veränderungen	
		2013	2014		2013	2014
<b>EU-Länder (1)</b>	<b>2.111</b>	<b>-1,5</b>	<b>5,5</b>	<b>2.818</b>	<b>3,8</b>	<b>0,9</b>
Euro-Währungsraum	1.507	-2,2	1,0	2.379	4,4	1,1
davon: <i>Deutschland</i>	579	0,6	2,0	1.374	6,6	2,4
<i>Österreich</i>	177	-5,4	8,9	412	-4,3	2,1
<i>Frankreich</i>	286	-1,4	-9,4	205	15,9	-8,5
<i>Spanien</i>	112	-5,9	1,8	145	19,4	0,3
Andere EU-Länder	604	0,7	18,8	439	0,6	-0,4
davon: <i>Großbritannien</i>	276	2,7	28,7	122	2,4	1,0
<b>Nicht-EU-Länder</b>	<b>1.192</b>	<b>5,5</b>	<b>-6,2</b>	<b>1.154</b>	<b>6,8</b>	<b>9,0</b>
Länder in Mittel- und Osteuropa	92	-16,5	-9,4	97	2,2	-5,4
Sonstige europäische Länder	143	9,0	-6,6	318	10,5	..
Nordamerika	432	5,7	-0,9	209	-1,0	25,1
davon: <i>Vereinigte Staaten</i>	396	6,4	-0,3	195	-2,4	27,7
Mittel- und Südamerika	96	5,5	-8,3	65	51,8	-0,3
Asien	324	7,2	-11,2	347	5,4	15,0
davon: <i>China</i>	63	-20,3	3,7	28	14,1	5,4
<i>Japan</i>	25	99,4	-56,4	24	-4,8	10,7
<i>DAV-Länder (2)</i>	61	-26,5	7,3	124	16,0	9,9
Andere nicht-EU-Länder	106	22,4	-5,0	118	-1,2	13,7
<b>Insgesamt</b>	<b>3.303</b>	<b>1,1</b>	<b>1,0</b>	<b>3.973</b>	<b>4,6</b>	<b>3,1</b>

Quelle: Istat. Siehe Abschnitt: *Methodologische Hinweise*. Eventuelle Abweichungen in den Endsummen sind auf Ab- bzw. Aufrundungen zurückzuführen.  
(1) EU-28. - (2) Dynamische Asiatische Volkswirtschaften: Südkorea, Hong Kong, Malaysia, Singapur, Taiwan und Thailand.



**Importe nach Wirtschaftszweigen**  
(Mio. Euro und prozentuale Veränderungen im Vergleichszeitraum)

WIRTSCHAFTSZWEIGE	Provinz Trient			Provinz Bozen		
	2014	Veränderungen		2014	Veränderungen	
		2013	2014		2013	2014
Produkte aus Landwirtschaft, Forstwirtschaft, Fischerei	32	-14,0	0,5	155	2,1	-0,8
Produkte aus dem Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	9	-25,8	24,1	38	-14,2	-0,1
Lebensmittel, Getränke, Tabakwaren	244	13,4	-2,9	949	-0,3	-9,2
Textil und Bekleidung	93	-14,9	31,5	207	-7,5	7,5
Leder- und Schuhwaren	22	8,7	38,3	125	-8,6	19,6
Produkte aus Holz; Papier, Druckerzeugnisse	310	-6,4	..	271	-3,8	1,4
Koks und Erdölprodukte	4	0,1	-29,7	9	2,1	1,0
Chemische Produkte und Kunstfasern	316	-2,7	13,0	184	4,8	3,1
Pharmazeutische Produkte und Arzneimittel	26	-6,8	21,1	162	-7,8	20,5
Artikel aus Gummi und Kunststoffen, sonstige Produkte aus der Verarbeitung nicht metallhaltiger Erze	127	7,9	1,1	254	-4,7	0,8
Metalle und Metallerzeugnisse	151	-5,7	7,1	448	-3,9	1,7
Computer, elektronische und optische Geräte	71	6,4	-2,1	141	-38,4	-6,2
Elektrische Geräte	46	-9,8	4,4	206	-6,1	-4,3
Maschinen und Geräte	151	3,8	3,1	375	-6,6	5,2
Transportmittel	258	-1,0	12,5	217	31,0	0,3
Sonstige Industrieprodukte	62	19,7	18,0	199	-2,2	11,4
Energie, Abfallentsorgung und Beseitigung	21	9,1	22,6	39	21,0	33,5
Sonstige Produkte, anderweitig nicht klassifiziert	3	-37,5	28,6	57	-2,1	-3,3
<b>Insgesamt</b>	<b>1.945</b>	<b>-0,4</b>	<b>6,7</b>	<b>4.037</b>	<b>-3,8</b>	<b>0,3</b>

Quelle: Istat. Siehe Abschnitt: *Methodologische Hinweise*. Eventuelle Abweichungen in den Endsummen sind auf Ab- bzw. Aufrundungen zurückzuführen.

**Importe nach geographischen Gebieten**  
(Mio. Euro und prozentuale Veränderungen im Vergleichszeitraum)

LÄNDER BZW. GEBIETE	Provinz Trient			Provinz Bozen		
	2014	Veränderungen		2014	Veränderungen	
		2013	2014		2013	2014
<b>EU-Länder (1)</b>	<b>1.588</b>	<b>4,4</b>	<b>7,4</b>	<b>3.603</b>	<b>-3,5</b>	<b>1,8</b>
Euro-Währungsraum	1.385	5,5	5,1	3.385	-3,4	1,9
davon: <i>Deutschland</i>	533	-0,5	5,1	1.735	-6,8	1,7
<i>Österreich</i>	167	4,9	-5,2	990	-0,3	-5,2
<i>Frankreich</i>	218	13,5	9,1	179	10,2	10,2
<i>Spanien</i>	80	-13,7	-5,9	64	15,7	31,8
Andere EU-Länder	203	-3,7	26,4	218	-5,1	0,7
davon: <i>Großbritannien</i>	34	41,3	0,6	46	-2,3	10,3
<b>Nicht-EU-Länder</b>	<b>358</b>	<b>-16,9</b>	<b>3,4</b>	<b>434</b>	<b>-5,9</b>	<b>-10,6</b>
Länder in Mittel- und Osteuropa	35	5,8	1,8	8	89,5	-64,0
Sonstige europäische Länder	29	5,0	3,3	53	-16,1	21,2
Nordamerika	29	2,8	-22,1	44	-9,3	-3,5
davon: <i>Vereinigte Staaten</i>	22	-3,4	-18,8	38	-8,2	-2,8
Mittel- und Südamerika	72	-33,2	-0,1	33	-20,3	6,2
Asien	186	-15,8	10,9	175	-19,6	-3,0
davon: <i>China</i>	91	-3,1	46,3	87	-29,1	-3,3
<i>Japan</i>	44	-27,1	-23,6	6	19,0	-26,0
<i>DAV-Länder (2)</i>	11	-26,4	18,5	23	-11,3	17,8
Andere nicht-EU-Länder	8	-50,3	4,8	120	17,2	-25,3
<b>Insgesamt</b>	<b>1.945</b>	<b>-0,4</b>	<b>6,7</b>	<b>4.037</b>	<b>-3,8</b>	<b>0,3</b>

Quelle: Istat. Siehe Abschnitt: *Methodologische Hinweise*. Eventuelle Abweichungen in den Endsummen sind auf Ab- bzw. Aufrundungen zurückzuführen.  
(1) EU-28. - (2) Dynamische Asiatische Volkswirtschaften: Südkorea, Hong Kong, Malaysia, Singapur, Taiwan und Thailand.

**Tourismus***(Tausende von Einheiten und prozentuale Veränderungen im Vergleichszeitraum)*

POSTEN	Provinz Trient			Provinz Bozen		
	2014	Veränderungen		2014	Veränderungen	
		2013	2014		2013	2014
<b>Italienische Gäste</b>						
Ankünfte	2.069	-0,7	-0,6	2.091	-3,1	-0,9
<i>Gastgewerbliche Betriebe</i>	1.666	-0,9	-0,2	1.722	-3,0	-1,4
<i>Nicht-gastgewerbliche Strukturen</i>	403	..	-2,3	369	-3,5	1,7
Übernachtungen	8.782	-2,7	-3,7	8.778	-4,7	-6,1
<i>Gastgewerbliche Betriebe</i>	6.762	-2,9	-3,7	6.785	-5,3	-6,5
<i>Nicht-gastgewerbliche Strukturen</i>	2.020	-1,8	-3,4	1.993	-2,5	-4,6
<b>Ausländische Gäste</b>						
Ankünfte	1.430	3,3	4,4	4.051	1,7	3,0
<i>Gastgewerbliche Betriebe</i>	1.058	3,4	4,8	3.306	1,6	2,5
<i>Nicht-gastgewerbliche Strukturen</i>	372	3,2	3,5	745	2,0	5,4
Übernachtungen	6.588	4,0	3,5	19.660	0,4	-0,1
<i>Gastgewerbliche Betriebe</i>	4.555	4,2	3,9	15.588	0,2	-0,5
<i>Nicht-gastgewerbliche Strukturen</i>	2.034	3,3	2,5	4.072	0,9	1,5
<b>Insgesamt</b>						
Ankünfte	3.498	0,9	1,4	6.142	-0,1	1,7
<i>Gastgewerbliche Betriebe</i>	2.724	0,7	1,6	5.028	-0,1	1,1
<i>Nicht-gastgewerbliche Strukturen</i>	774	1,5	0,6	1.114	0,1	4,2
Übernachtungen	15.370	..	-0,7	28.438	-1,3	-2,0
<i>Gastgewerbliche Betriebe</i>	11.316	-0,3	-0,8	22.372	-1,6	-2,4
<i>Nicht-gastgewerbliche Strukturen</i>	4.053	0,6	-0,5	6.066	-0,3	-0,6

Quelle: Statistischer Dienst der autonomen Provinz Trient und Landesinstitut für Statistik der autonomen Provinz Bozen.

Tabelle a9

**Beschäftigte und Arbeitskräfte**  
(Prozentuale Veränderungen im Vergleichszeitraum und Prozentwerte)

ZEITRAUM	Beschäftigte						Arbeits- suchende	Arbeits- kräfte	Erwerbs- tätigen- rate (1) (2)	Arbeits- losenrate (1)	Beschäfti- gungs- rate (1) (2)
	Landwirt- schaft	Industrie im engen Sinne	Bau- wesen	Dienstleistungen		Insgesa- mt					
				davon: Handel, Hotel- und Gaststätten- gewerbe							
<b>Provinz Trient</b>											
2012	-2,7	-0,9	-10,9	1,7	5,7	-0,2	40,5	1,6	65,4	6,1	69,7
2013	-12,0	-1,6	-3,1	2,6	1,2	0,8	7,3	1,2	65,5	6,5	70,1
2014	14,0	4,7	-3,8	0,4	-6,9	1,3	9,2	1,8	65,9	6,9	70,9
<b>Provinz Bozen</b>											
2012	8,3	-4,6	-5,9	3,7	5,8	1,9	27,5	2,7	71,8	4,1	74,9
2013	-1,2	4,3	-4,6	-0,1	-2,7	0,1	6,6	0,3	71,4	4,4	74,8
2014	-1,6	1,1	-11,1	1,6	-0,8	0,2	1,8	0,3	70,8	4,4	74,2

Quelle: Istat, *Rilevazione sulle forze di lavoro*. Eventuelle Abweichungen von früheren Ausgaben dieses Berichts sind auf Revisionen der Zeitreihen zurückzuführen. Siehe Abschnitt: *Methodologische Hinweise*.

(1) Prozentwerte. – (2) Bezogen auf die Bevölkerung im Alter zwischen 15 und 64 Jahren.

Tabelle a10

**Genehmigte Stunden der Lohnausgleichskasse in der Provinz Trient**  
(Tsd. Stunden und prozentuale Veränderungen im Vergleichszeitraum)

BRANCHEN	Ordentliche Maßnahmen			Außerordentliche Maßnahmen und Sonderkasse			Insgesamt		
	2014	Variazioni		2014	Veränderungen		2014	Veränderungen	
		2013	2014		2013	2014		2013	2014
Landwirtschaft	5	-	-	0	-	-	5	-	-
Industrie im engen Sinne	446	-11,2	-30,2	1.629	26,2	-10,1	2.075	13,7	-15,3
<i>Holz</i>	28	-56,0	-25,5	74	227,6	-51,6	103	43,5	-46,4
<i>Lebensmittel</i>	21	-61,1	63,5	48	-94,6	506,8	69	-88,4	233,6
<i>Metall und Maschinenbau</i>	187	5,2	-46,6	975	47,1	-20,0	1.162	35,1	-25,9
<i>Textil, Bekleidung, Leder</i>	18	-37,0	-59,3	40	7,8	-12,3	59	-20,1	-35,4
<i>Chemie, Gummi- und   Kunststoffzeugnissen</i>	69	-34,8	111,5	164	323,2	-5,3	233	126,7	13,1
<i>Erzeverarbeitung</i>	59	-32,4	-14,3	251	-24,1	77,9	309	-27,0	47,7
<i>Bauwesenanlagen</i>	41	190,9	-28,9	43	-22,1	-12,1	84	28,2	-21,1
<i>Sonstige</i>	24	39,6	-32,8	32	-73,5	51,1	56	-46,6	-1,1
Bauwesen	2.023	3,7	-5,9	1.068	-6,4	43,8	3.091	0,9	6,9
Transport- und Kommunikations- wesen	14	-75,1	-41,2	499	-89,0	887,7	513	-86,7	595,8
Handel, Dienstleistungen und sonstige Leistungen	0	-	-	307	-41,2	8,5	307	-41,2	8,5
<b>Insgesamt</b>	<b>2.487</b>	<b>-2,5</b>	<b>-11,5</b>	<b>3.503</b>	<b>-8,9</b>	<b>21,3</b>	<b>5.990</b>	<b>-5,9</b>	<b>5,1</b>
davon: <i>Handwerk (1)</i>	699	2,6	0,3	59	15,8	528,1	758	2,7	7,3

Quelle: Nationalinstitut für soziale Fürsorge (NISF). Siehe Abschnitt: *Methodologische Hinweise*.

(1) Die Werte der ordentlichen Maßnahmen umfassen nur Bauwesen- und Steinhauerei-Handwerksbetriebe; insgesamt umfassen sie auch Industrie- und Handwerksbetriebe, Transport und Dienstleistungen.

**Genehmigte Stunden der Lohnausgleichskasse in der Provinz Bozen**  
(Tsd. Stunden und prozentuale Veränderungen im Vergleichszeitraum)

BRANCHEN	Ordentliche Maßnahmen			Außerordentliche Maßnahmen und Sonderkasse			Insgesamt		
	2014	Veränderungen		2014	Veränderungen		2014	Veränderungen	
		2013	2014		2013	2014		2013	2014
Landwirtschaft	0	-	-	0	-	-	0	-	-
Industrie im engen Sinne	641	-19,5	-18,2	841	798,8	-52,4	1.482	118,1	-41,9
<i>Holz</i>	124	107,2	-15,2	12	-43,4	24,1	136	76,8	-12,7
<i>Lebensmittel</i>	19	33,4	10,6	0	-	-	19	33,4	10,6
<i>Metall und Maschinenbau</i>	393	8,0	-8,4	184	667,2	-69,1	578	116,1	-43,7
<i>Textil, Bekleidung, Leder</i>	0	-14,9	-98,3	5	-100,0	-	6	-21,9	-84,0
<i>Chemie, Gummi- und   Kunststofferzeugnissen</i>	3	-93,8	-83,3	448	-	-42,9	452	143,0	-44,0
<i>Erzeverarbeitung</i>	50	10,0	-26,5	23	::	-83,4	73	236,6	-64,8
<i>Bauwesenanlagen</i>	48	113,2	-17,1	14	27,9	-59,7	62	70,8	-32,9
<i>Sonstige</i>	3	-70,1	-67,4	154	185,9	-23,2	157	109,4	-25,1
Bauwesen	1.971	5,4	-12,5	309	-	::	2.280	6,3	0,3
Transport- und Kommunikations- wesen	32	-14,3	91,6	86	-70,4	24,1	118	-66,1	37,2
Handel, Dienstleistungen und sonstige Leistungen	0	-	-	427	485,9	-78,9	427	485,9	-78,9
<b>Insgesamt</b>	<b>2.644</b>	<b>-2,5</b>	<b>-13,4</b>	<b>1.663</b>	<b>400,5</b>	<b>-57,1</b>	<b>4.307</b>	<b>77,5</b>	<b>-37,9</b>
davon: <i>Handwerk (1)</i>	424	1,6	-13,1	25	-	58,9	448	4,9	-10,9

Quelle: Nationalinstitut für soziale Fürsorge (NISF). Siehe Abschnitt: *Methodologische Hinweise*.

(1) Die Werte der ordentlichen Maßnahmen umfassen nur Bauwesen- und Steinhauerei-Handwerksbetriebe; insgesamt umfassen sie auch Industrie- und Handwerksbetriebe, Transport und Dienstleistungen.

**Ausleihungen und notleidende Kredite, unterteilt nach Wirtschaftszweigen (1)**  
(Bestände zum Ende des Berichtszeitraums in Mio. Euro)

SEKTOREN	Provinz Trient				Provinz Bozen			
	Ausleihungen (2)		Notleidende Kredite		Ausleihungen (2)		Notleidende Kredite	
	2013	2014	2013	2014	2013	2014	2013	2014
Öffentliche Verwaltungen	259	232	-	-	805	652	-	-
Privater Sektor	18.811	18.819	1.369	1.679	20.469	20.702	923	1.029
Finanzierungs- und Versicherungsgesellschaften	659	511	55	74	646	661	139	152
Unternehmen	12.494	12.616	1.118	1.378	15.035	15.166	679	772
Mittlere-große Unternehmen	8.445	8.689	835	1.041	9.290	9.535	424	529
Kleine Unternehmen (3)	4.049	3.928	283	337	5.745	5.631	254	243
davon: <i>Kleinunternehmer</i> (4)	1.596	1.583	107	121	2.369	2.319	82	82
Private Haushalte	5.596	5.635	195	226	4.713	4.800	103	103
<b>Insgesamt</b>	<b>19.070</b>	<b>19.051</b>	<b>1.369</b>	<b>1.679</b>	<b>21.275</b>	<b>21.354</b>	<b>923</b>	<b>1.029</b>

Quelle: Meldungen an die Bankenaufsicht. Siehe Abschnitt: *Methodologische Hinweise*.

1) Der private Sektor umfasst auch die gemeinnützigen Einrichtungen im Dienste der Familien und die nicht klassifizierbaren oder nicht klassifizierten Einheiten. Einschließlich der Meldungen der *Cassa depositi e prestiti*. – (2) Die Ausleihungen schließen die Bartermingeschäfte und die notleidenden Kredite ein. – (3) Kommanditgesellschaften, offene Handelsgesellschaften, einfache Gesellschaften, faktische Gesellschaften und Einzelunternehmen mit weniger als 20 Mitarbeitern. – (4) Einfache Gesellschaften, faktische Gesellschaften und Einzelunternehmen mit bis zu 5 Mitarbeitern.

**Ausleihungen an Unternehmen, unterteilt nach Wirtschaftsbranchen (1)**

(Bestände zum Ende des Berichtszeitraumes in Mio. Euro und prozentuale Veränderungen im Vergleichszeitraum)

BRANCHEN	Provinz Trient			Provinz Bozen		
	2014	Veränderungen		2014	Veränderungen	
		2013	2014		2013	2014
Landwirtschaft, Forstwirtschaft und Fischerei	1.018	-3,6	-0,6	1.245	2,9	1,4
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	75	-3,1	-6,2	30	-7,8	-9,9
Verarbeitendes Gewerbe	2.564	-8,3	-0,3	2.295	-12,1	-2,5
<i>Lebensmittel, Getränke und Tabakwaren</i>	408	-3,0	0,8	460	-4,7	4,8
<i>Textilwaren, Bekleidung und Lederwaren</i>	143	-0,7	-3,5	100	-22,6	18,9
<i>Holz- und Möbelindustrie</i>	318	-4,6	-2,3	360	-2,9	-1,7
<i>Papier- und Druckgewerbe</i>	127	-3,9	-14,0	56	-9,6	-2,9
<i>Erdöl-, Chemische- und pharmazeutische Produkte</i>	291	-31,9	30,5	15	-7,0	-11,6
<i>Gummi- und Kunststoffzeugnisse</i>	112	-17,4	-7,5	55	11,2	-1,8
<i>Produkte der Metallindustrie, Verarbeitung nicht metallhaltiger Erze</i>	670	-2,7	-0,2	747	-23,9	-9,8
<i>Elektrische-, nicht elektrische und elektronische Geräte</i>	111	-3,5	-10,5	108	-0,8	-1,3
<i>Maschinenbau</i>	283	-10,3	-7,9	200	-10,2	1,5
<i>Herstellung von Kraftfahrzeugen und Transportmittel</i>	20	-37,2	19,7	140	20,2	-4,8
<i>Sonstige Industrieerzeugnisse</i>	80	0,1	-0,3	55	-7,3	3,1
Energie-, Gas und Wasserversorgung, Abfallentsorgung	1.346	-7,4	-17,4	1.962	0,6	-4,8
Bauwesen	2.843	-3,9	-3,0	2.337	-6,7	-5,3
Groß- und Einzelhandel, Reparatur von Kraftfahrzeugen	1.606	-8,2	-1,3	2.231	-10,8	-2,7
Transporte und Lagerhaltung	526	-8,5	-6,0	691	-4,2	..
Hotel- und Gaststättengewerbe	1.501	-3,7	-2,6	2.659	-1,6	-0,8
Informationsdienste und Kommunikationswesen	185	-6,4	-7,4	87	-9,0	-7,4
Grundstücks- und Wohnungswesen	1.373	-7,4	-3,4	1.629	-3,4	-2,4
Erbringung von freiberufliche, wissenschaftliche und technische Dienstleistungen	272	7,7	-0,3	418	7,0	-0,3
Vermietung beweglicher Sachen und Erbringungen von Dienstleistungen für Unternehmen	212	3,0	3,2	470	-22,3	-4,3
Sonstige gewerbliche Dienstleistungen	284	-1,3	..	363	0,5	-6,0
Sonstige Tätigkeiten	11	2,8	20,5	18	-7,8	76,8
<b>Insgesamt</b>	<b>13.836</b>	<b>-5,8</b>	<b>-3,8</b>	<b>16.477</b>	<b>-5,6</b>	<b>-2,7</b>

Quelle: Zentrale Risikokartei. Siehe Abschnitt: *Methodologische Hinweise*.

(1) Daten bezogen auf den Wohnsitz der Kunden und auf die Angaben von Banken, Finanzierungsgesellschaften und Zweckgesellschaften, die Verbriefungen vornehmen. Daten schließen notleidende Kredite ein. Die Summe umfasst auch die nicht klassifizierbaren oder nicht klassifizierten Einheiten. Eventuelle Abweichungen in den Endsummen sind auf Ab- bzw. Aufrundungen zurückzuführen.

Tabelle a14

**Kreditmobilität der Unternehmen der Provinz Trient (1)**  
(Prozentwerte; Jahresdurchschnitt im Zeitraum 2006-2014)

BANKENART ZU JAHRESBEGINN	(a) Nicht verlagerte Kredite (Prozentsätze)	(b) Verlagerte Kredite (Prozentsätze)			
		Insgesamt	Erste 5 Gruppen und andere nicht-lokale Banken	Davon zu: Lokale Banken anders als Genossenschafts- banken	Genossenschafts- banken
Erste 5 Gruppen und andere nicht-lokale Banken	35,83 (92,3)	2,99 (7,7)	1,89 (4,88)	0,29 (0,73)	0,81 (2,09)
Lokale Banken anders als Genossenschaftsbanken	8,46 (94,15)	0,53 (5,85)	0,28 (3,13)	0,04 (0,49)	0,20 (2,23)
Genossenschaftsbanken	50,35 (96,46)	1,85 (3,54)	0,98 (1,87)	0,23 (0,44)	0,64 (1,23)
<b>Insgesamt</b>	<b>94,64</b>	<b>5,36</b>	<b>3,15</b>	<b>0,56</b>	<b>1,65</b>
(Prozentsatz pro Zeile)	(94,64)	(5,36)	(3,15)	(0,56)	(1,65)

Quelle: Zentrale Risikokartei. Siehe Abschnitt: *Methodologische Hinweise*.

(1) Prozentsätze der Gesamtkreditvergabe der Banken an Unternehmen der Provinz welche im Laufe jeden Jahres stabil geblieben sind oder zwischen Bankenarten verlagert wurden. Die Spalten nach der Zweiten, zeigen zu welcher Art der Intermediäre die Verlagerung erfolgt ist.

Tabelle a15

**Kreditmobilität der Unternehmen der Provinz Bozen (1)**  
(Prozentwerte; Jahresdurchschnitt im Zeitraum 2006-2014)

BANKENART ZU JAHRESBEGINN	(a) Nicht verlagerte Kredite (Prozentsätze)	(b) Verlagerte Kredite (Prozentsätze)			
		Insgesamt	Erste 5 Gruppen und andere nicht-lokale Banken	Davon zu: Lokale Banken anders als Genossenschafts- banken	Genossenschafts- banken
Erste 5 Gruppen und andere nicht-lokale Banken	23,68 (91,74)	2,13 (8,26)	1,49 (5,78)	0,36 (1,41)	0,28 (1,07)
Lokale Banken anders als Genossenschaftsbanken	32,17 (96,22)	1,27 (3,78)	0,47 (1,39)	0,25 (0,75)	0,55 (1,65)
Genossenschaftsbanken	39,69 (97,37)	1,07 (2,63)	0,26 (0,64)	0,42 (1,02)	0,39 (0,97)
<b>Insgesamt</b>	<b>95,53</b>	<b>4,47</b>	<b>2,22</b>	<b>1,03</b>	<b>1,22</b>
(Prozentsatz pro Zeile)	(95,53)	(4,47)	(2,22)	(1,03)	(1,22)

Quelle: Zentrale Risikokartei. Siehe Abschnitt: *Methodologische Hinweise*.

(1) ) Prozentsätze der Gesamtkreditvergabe der Banken an Unternehmen der Provinz welche im Laufe jeden Jahres stabil geblieben sind oder zwischen Bankenarten verlagert wurden. Die Spalten nach der Zweiten, zeigen zu welcher Art der Intermediäre die Verlagerung erfolgt ist.



**Merkmale der Unternehmen und Verlagerung der Bankkredite in der Provinz Trient**  
(Prozentwerte und Tsd.; Durchschnittswerte im Zeitraum 2006-2014)

POSTEN	Mobilität der Unternehmen auf dem Kreditmarkt (1):			Insgesamt
	(a) Unternehmen die den Kredit nicht verlagert haben (2)	(b) Unternehmen die mindestens 5 Prozent der Kredite verlagert haben		
		davon: Unternehmen welche auch Bankbeziehungen unterbrochen und/oder neue erworben haben		
Anzahl der Unternehmen (Tausende)	16,9	1,4	0,9	18,3
Anteil an der Gesamtheit der Unternehmen	92,1	7,9	4,7	100,0
Anteil an der Gesamtheit des in Anspruch genommenen Kredits	79,9	20,1	14,5	100,0
Durchschnittliche Anzahl der kreditgebenden Banken	1,3	2,5	2,3	1,5
Anteil der Hauptbank	80,7	50,1	47,9	74,5
Anteil der Unternehmen die im Jahresverlauf die Hauptbank wechseln	2,2	40,4	46,3	5,2
<b>Anteil der mobilen Unternehmen im Kreditmarkt</b>				
<b>Wirtschaftszweig</b>				
Verarbeitendes Gewerbe	87,5	12,5	6,8	100,0
Bauwesen	90,5	9,5	5,7	100,0
Dienstleistungen	92,3	7,7	4,6	100,0
Sonstige	95,5	4,5	3,2	100,0
<b>Prozentsatz des gesicherten Kredits</b>				
bis zu 33 Prozent	90,3	9,7	5,7	100,0
über 33 Prozent	94,4	5,6	3,5	100,0
<b>Betriebsgröße</b>				
20 und mehr Angestellte	84,7	15,3	9,1	100,0
weniger als 20 Angestellte	94,2	5,8	3,6	100,0
<b>Kreditgeschichte</b>				
weniger als 10 Jahre	94,2	5,8	3,9	100,0
mehr als 10 Jahre	90,3	9,7	5,5	100,0
<b>Unternehmensstatus am Anfang des Jahres</b>				
in berichtigtem Default	95,5	4,5	3,3	100,0
in bonis	91,8	8,2	4,9	100,0

Quelle: Zentrale Risikokartei. Siehe Abschnitt: *Methodologische Hinweise*.

(1) Ein Unternehmen kann in einigen Jahren einer der drei Gruppen und in anderen Jahren einer anderen Gruppe zugeordnet werden. - (2) Dazu gehören jene welche weniger als 5 Prozent ihres Kredits verlagert haben.

**Merkmale der Unternehmen und Verlagerung der Bankkredite in der Provinz Trient**  
(Prozentwerte und Tsd.; Durchschnittswerte im Zeitraum 2006-2014)

POSTEN	Mobilität der Unternehmen auf dem Kreditmarkt (1):			
	(a) Unternehmen die den Kredit nicht verlagert haben (2)	(b) Unternehmen die mindestens 5 Prozent der Kredite verlagert haben		Insgesamt
			davon: Unternehmen welche auch Bankbeziehungen unterbrochen und/oder neue erworben haben	
Anzahl der Unternehmen (Tausende)	13,8	1,7	1,1	15,5
Anteil an der Gesamtheit der Unternehmen	89,0	11,0	6,9	100,0
Anteil an der Gesamtheit des in Anspruch genommenen Kredits	74,0	26,0	19,3	100,0
Durchschnittliche Anzahl der kreditgebenden Banken	1,4	2,9	2,9	1,8
Anteil der Hauptbank	74,5	46,8	45,4	67,3
Anteil der Unternehmen die im Jahresverlauf die Hauptbank wechseln	2,8	37,6	41,8	6,6
<b>Anteil der mobilen Unternehmen am Kreditmarkt</b>				
<b>Wirtschaftszweig</b>				
Verarbeitendes Gewerbe	83,7	16,3	9,8	100,0
Bauwesen	89,0	11,0	6,4	100,0
Dienstleistungen	90,1	9,9	6,3	100,0
Sonstige	89,7	10,3	7,1	100,0
<b>Prozentsatz des gesicherten Kredits</b>				
bis zu 33 Prozent	86,4	13,6	8,3	100,0
über 33 Prozent	91,9	8,1	5,3	100,0
<b>Betriebsgröße</b>				
20 und mehr Angestellte	82,5	17,5	11,2	100,0
weniger als 20 Angestellte	92,0	8,0	4,9	100,0
<b>Kreditgeschichte</b>				
weniger als 10 Jahre	91,7	8,3	5,7	100,0
mehr als 10 Jahre	86,5	13,5	8,0	100,0
<b>Unternehmensstatus am Anfang des Jahres</b>				
in berichtigtem Default	94,4	5,6	4,0	100,0
in bonis	88,3	11,7	7,3	100,0

Quelle: Zentrale Risikokartei. Siehe Abschnitt: *Methodologische Hinweise*.

(1) Ein Unternehmen kann in einigen Jahren einer der drei Gruppen und in anderen Jahren einer anderen Gruppe zugeordnet werden. - (2) Dazu gehören jene welche weniger als 5 Prozent ihres Kredits verlagert haben.

**Neue notleidende und schwer einbringliche Kredite (1)**  
(Prozentwerte)

ZEITRAUM	Finanzierungs- und Versicherungs- gesellschaften	Unternehmen					Private Haushalte	Insgesamt (3)
		davon:			di cui: Kleine Unternehmen (2)			
		Verarbeitendes Gewerbe	Bauwesen	Dienst- leistungen				
<b>Provinz Trient</b>								
Neue notleidende Kredite (4)								
Dezember 2013	0,1	3,3	3,0	7,8	2,8	2,6	1,5	2,7
März 2014	0,1	3,5	5,6	5,8	3,0	2,3	1,4	2,8
Juni 2014	0,2	3,0	4,1	5,2	2,7	2,2	1,2	2,4
September 2014	..	3,3	3,8	7,0	2,6	2,4	1,2	2,6
Dezember 2014	..	3,4	3,7	8,9	2,2	2,4	1,3	2,6
März 2015 (5)	..	3,9	2,2	10,2	3,4	2,5	1,2	3,0
Notleidende Kredite / gesamte Kredite (6)								
Dezember 2013	1,1	9,8	9,9	22,0	7,6	7,8	4,6	8,1
Dezember 2014	1,5	11,8	10,2	26,8	9,3	9,4	5,2	9,7
März 2015 (5)	1,9	12,7	10,3	28,8	10,1	9,7	5,4	10,4
Schwer einbringliche, umstrukturierte und fällige Kredite / gesamte Kredite (6) (7)								
Dezember 2013	1,3	13,1	10,4	25,1	12,5	13,5	5,5	10,8
Dezember 2014	3,3	14,6	9,6	28,2	14,1	13,9	5,7	11,9
März 2015 (5)	5,4	14,9	11,0	27,9	14,2	14,3	6,0	12,3
<b>Provinz Bozen</b>								
Neue notleidende Kredite (4)								
Dezember 2013	29,1	1,3	1,3	3,7	0,9	0,8	0,6	2,2
März 2014	29,1	1,3	1,2	3,4	1,1	0,8	0,7	2,2
Juni 2014	19,1	1,1	1,2	1,7	1,2	0,7	0,6	1,6
September 2014	19,1	1,4	1,0	4,3	0,9	0,5	0,7	1,8
Dezember 2014	..	1,3	0,7	4,6	0,9	0,7	0,6	1,1
März 2015 (5)	1,5	1,6	0,8	6,3	1,0	0,9	0,6	1,4
Notleidende Kredite / gesamte Kredite (6)								
Dezember 2013	25,8	4,4	4,2	11,0	4,0	4,4	2,9	4,9
Dezember 2014	29,5	5,1	4,6	14,0	4,3	4,3	2,8	5,5
März 2015 (5)	36,6	5,7	4,8	15,5	4,8	4,6	2,9	6,3
Schwer einbringliche, umstrukturierte und fällige Kredite / gesamte Kredite (6) (7)								
Dezember 2013	15,7	6,2	3,4	15,7	6,0	6,1	2,4	5,8
Dezember 2014	15,3	5,9	3,8	14,5	5,2	6,9	2,4	5,6
März 2015 (5)	8,8	6,8	4,6	15,2	6,5	7,6	2,4	5,9

Quelle: Zentrale Risikokartei. Siehe Abschnitt: *Methodologische Hinweise*.

(1) Daten bezogen auf die Angaben von Banken, Finanzierungsgesellschaften und Zweckgesellschaften, die Verbriefungen vornehmen. – (2) Kommanditgesellschaften und offene Handelsgesellschaften, einfache Gesellschaften, faktische Gesellschaften und Einzelunternehmen mit weniger als 20 Mitarbeitern. – (3) Umfasst auch die öffentlichen Verwaltungen, die gemeinnützigen Einrichtungen im Dienste der Familien und die nicht klassifizierbaren oder nicht klassifizierten Einheiten. – (4) Forderungen, die zu den berichtigten notleidenden Positionen gewechselt haben, im Verhältnis zu den Ausleihungen *in bonis* zu Beginn des Bezugszeitraumes. Die Daten sind berechnet als Durchschnittswert der vier Quartale, die mit dem Berichtsquartal enden. – (5) Vorläufige Daten. – (6) Der Nenner des Verhältnisses schließt die notleidenden Kredite ein. – (7) Aufgrund der Anpassung an die von der Europäischen Bankenaufsichtsbehörde gesetzten Maßstäbe, hat sich ab Januar 2015 der Begriff Kredite schlechter Qualität, anders als notleidende Kredite, geändert. Bis Dezember 2014 umfasste der Posten die verfallenen, die schwer einbringlichen und die umstrukturierten Kredite; diese Komponenten wurden durch die neuen Kategorien der wahrscheinlichen Ausfälle und den überfälligen und/oder überzogenen Krediten ersetzt.

**Das Einlagengeschäft (1)**

(Bestände zum Ende des Berichtszeitraumes in Mio. Euro und prozentuale Veränderungen im Vergleichszeitraum)

POSTEN	Private Haushalte			Unternehmen			Summe: Unternehmen und private Haushalte		
	2014	Veränderungen		2014	Veränderungen		2014	Veränderungen	
		2013	2014		2013	2014		2013	2014
<b>Provinz Trient</b>									
<b>Einlagen</b>	<b>8.602</b>	<b>3,4</b>	<b>3,7</b>	<b>2.614</b>	<b>14,9</b>	<b>10,1</b>	<b>11.215</b>	<b>5,7</b>	<b>5,2</b>
davon: Girokonten	5.857	3,8	11,0	2.377	18,7	14,4	8.233	7,6	12,0
Spareinlagen (2)	2.724	4,0	-8,1	235	-5,3	-19,9	2.959	3,1	-9,2
Bartermingeschäfte	21	-40,5	-60,3	2	-47,1	-32,7	23	-41,0	-58,6
<b>Hinterlegte Wertpapiere (3)</b>	<b>9.213</b>	<b>-1,9</b>	<b>-3,3</b>	<b>1.191</b>	<b>-2,1</b>	<b>2,0</b>	<b>10.404</b>	<b>-2,0</b>	<b>-2,7</b>
davon: Italienische Staatspapiere	1.783	-4,6	-6,9	774	10,5	16,5	2.557	-1,1	-0,9
Italienische Bankschuldverschreibungen	5.168	-4,2	-7,6	235	-15,6	-14,3	5.403	-4,8	-7,9
Sonstige Schuldverschreibungen	403	-19,0	-1,8	32	-24,1	0,9	435	-19,3	-1,6
Aktien	527	7,9	-2,3	99	-21,6	-37,6	627	-0,7	-10,3
Anteile in OGAW (4)	1.326	24,1	25,4	50	68,5	32,5	1.376	25,2	25,6
<b>Provinz Bozen</b>									
<b>Einlagen</b>	<b>10.716</b>	<b>11,0</b>	<b>9,8</b>	<b>4.068</b>	<b>16,3</b>	<b>6,1</b>	<b>14.784</b>	<b>12,5</b>	<b>8,8</b>
davon: Girokonten	5.543	6,2	9,0	3.335	14,9	12,5	8.878	9,3	10,3
Spareinlagen (2)	5.167	18,1	10,9	731	21,8	-15,3	5.898	18,7	6,8
Bartermingeschäfte	7	-74,8	-52,0	1	-37,2	-78,6	8	-69,3	-59,9
<b>Hinterlegte Wertpapiere (3)</b>	<b>7.334</b>	<b>-8,8</b>	<b>-8,6</b>	<b>602</b>	<b>-1,4</b>	<b>-25,6</b>	<b>7.936</b>	<b>-8,1</b>	<b>-10,2</b>
davon: Italienische Staatspapiere	651	-6,6	-12,5	60	-17,7	-13,2	711	-7,6	-12,6
Italienische Bankschuldverschreibungen	3.311	-15,9	-19,2	191	-26,9	-25,1	3.502	-16,7	-19,6
Sonstige Schuldverschreibungen	312	-22,3	-10,2	41	-18,7	-5,3	353	-21,9	-9,6
Aktien	1.281	2,1	..	133	-7,8	-47,5	1.413	0,1	-8,5
Anteile in OGAW (4)	1.772	9,3	14,6	172	::	-4,7	1.944	19,0	12,6

Quelle: Meldungen an die Bankenaufsicht. Siehe Abschnitt: *Methodologische Hinweise*.

(1) Die Mittelbeschaffung besteht hauptsächlich aus Einlagen und hinterlegte Wertpapiere; die Veränderungen sind um die Reklassifizierungen berichtigt. – (2) Einlagen mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist. – (3) Die nur zur Verwahrung oder zur Verwahrung und Verwaltung hinterlegten Wertpapiere sind zum Fair Value bewertet. Die Daten der Schuldverschreibungen stammen aus den Informationen über die hinterlegten Wertpapiere Dritter. – (4) Organismus für gemeinsame Anlagen in Wertpapieren (OICR). Hinterlegungen ohne ausdrücklichen Verwahrungsvertrag sind ausgenommen.

**Bankzinsen (1)**  
 (Prozentwerte)

POSTEN	Dez. 2012	Dez. 2013	Dez. 2014	März 2015 (4)
<b>Provinz Trient</b>				
<b>Aktive Bankzinsen</b>				
Kurzfristige Ausleihungen (2)	5,07	5,47	5,08	5,07
davon: <i>an mittlere-große Unternehmen</i>	4,99	5,46	5,02	4,88
<i>an kleine Unternehmen (3)</i>	6,50	6,87	6,77	6,82
<i>Unternehmen insgesamt</i>	5,22	5,69	5,31	5,20
davon: <i>verarbeitendes Gewerbe</i>	4,83	5,43	4,89	4,97
<i>Bauwesen</i>	5,87	6,12	5,68	5,61
<i>Dienstleistungen</i>	5,42	5,65	5,51	5,31
Mittel- und langfristige Ausleihungen	4,62	4,53	3,24	3,09
davon: <i>an private Haushalte für den Erwerb von Wohnungseigentum</i>	3,67	3,70	2,91	2,70
<i>an Unternehmen</i>	5,16	5,83	3,28	3,09
<b>Passive Bankzinsen</b>				
Freie Girokonten	0,91	0,72	0,58	0,41
<b>Provinz Bozen</b>				
<b>Aktive Bankzinsen</b>				
Kurzfristige Ausleihungen (2)	4,59	4,88	4,43	4,44
davon: <i>an mittlere-große Unternehmen</i>	4,29	4,66	4,05	4,08
<i>an kleine Unternehmen (3)</i>	5,89	6,05	5,89	5,76
<i>Unternehmen insgesamt</i>	4,64	4,99	4,48	4,49
davon: <i>verarbeitendes Gewerbe</i>	4,05	4,08	3,36	3,50
<i>Bauwesen</i>	4,99	5,31	4,95	4,89
<i>Dienstleistungen</i>	4,65	5,15	4,71	4,66
Mittel- und langfristige Ausleihungen	4,69	4,05	3,46	3,09
davon: <i>an private Haushalte für den Erwerb von Wohnungseigentum</i>	3,51	3,29	3,06	2,83
<i>an Unternehmen</i>	4,98	4,23	3,61	3,14
<b>Passive Bankzinsen</b>				
Freie Girokonten	0,63	0,55	0,48	0,40

Quelle: *Rilevazioni analitica dei tassi di interesse*. Siehe Abschnitt: *Methodologische Hinweise*.

(1) Daten bezogen auf Euro Geschäfte. Die Summe umfasst auch die öffentlichen Verwaltungen, die Finanzierungs- und Versicherungsgesellschaften, die Unternehmen, die privaten Haushalte, die gemeinnützigen Einrichtungen im Dienste der Familien und die nicht klassifizierbaren oder nicht klassifizierten Einheiten. – (2) Daten bezogen auf selbsttilgende und widerrufliche Risiken. – (3) Kommanditgesellschaften und offene Handelsgesellschaften, einfache Gesellschaften, faktische Gesellschaften und Einzelunternehmen mit weniger als 20 Mitarbeitern. – (4) Vorläufige Daten.

**Struktur des Finanzwesens**  
(Daten zum Jahresende, Stückzahlen)

POSTEN	2011	2012	2013	2014
<b>Provinz Trient</b>				
Banken	74	72	70	70
davon: mit Sitz in der Provinz	49	46	46	46
Banken AG (1)	4	3	3	3
Volksbanken	-	-	-	-
Genossenschaftsbanken	45	43	43	43
Filialen ausländischer Banken	-	-	-	-
Schalterstellen	551	545	532	514
davon: von Banken mit Sitz in der Provinz	383	367	356	350
Gemeinden mit Bankschalter	186	187	187	186
Finanzierungsgesellschaften, die Obergesellschaft einer Bankengruppe sind	1	1	1	1
Gesellschaften der Wertpapiervermittlung (SIM)	-	-	-	-
Vermögensverwaltungen und Sicav	-	-	-	-
Finanzierungsgesellschaften mit Registereintragung gemäß ex-Art. 107 T.U.B.	3	3	3	4
davon: Konsortien der kollektiven Kreditsicherung (Confidi)	3	3	3	3
<b>Provinz Bozen</b>				
Banken	73	72	71	70
davon: mit Sitz in der Provinz	55	54	55	55
Banken AG (1)	5	5	4	4
Volksbanken	1	1	1	1
Genossenschaftsbanken	48	47	47	47
Filialen ausländischer Banken	1	1	3	3
Schalterstellen	416	419	407	402
davon: von Banken mit Sitz in der Provinz	337	337	339	337
Gemeinden mit Bankschalter	111	111	111	111
Gesellschaften der Wertpapiervermittlung (SIM)	-	-	-	-
Vermögensverwaltungen und Sicav	1	1	1	2
Finanzierungsgesellschaften mit Registereintragung gemäß ex-Art. 107 T.U.B.	3	2	2	2
davon: Konsortien der kollektiven Kreditsicherung (Confidi)	-	-	-	-

Quelle: Base Dati Statistica und archivi anagrafici degli intermediari. Siehe Abschnitt: *Methodologische Hinweise*.

(1) Einschließlich Zentralkategorieinstitute und Refinanzierungsinstitute. Eventuelle Abweichungen von früher veröffentlichten Daten sind auf Berichtigungen von Meldungen seitens der Intermediäre zurückzuführen.

**Bankausleihungen an Kunden mit Wohnsitz in der Provinz Trient, nach Bankenart (1)**  
(Prozentwerte)

ZEITRAUM	Öffentliche Verwaltungen	Finanzierungs- und Versicherungsgesellschaften	Unternehmen				Private Haushalte	Insgesamt
			Mittlere-große	Kleine (2)		Kleinunternehmer (3)		
<b>Trentiner Casse rurali (4)</b>								
Prozentuale Veränderungen über zwölf Monate								
Dez. 2008	-17,7	31,0	7,6	8,5	6,2	4,3	5,9	7,0
Dez. 2009	6,1	-10,4	2,8	1,7	4,4	4,7	3,9	3,1
Dez. 2010	2,0	-8,4	4,2	1,9	7,3	13,8	3,7	3,9
Dez. 2011	4,3	-21,8	0,4	-0,4	1,5	4,4	1,6	0,7
Dic. 2012	29,3	::	-0,4	-0,3	-0,6	1,2	-0,9	0,6
Dez. 2013	-10,2	2,5	-3,5	-3,7	-3,2	-1,7	0,4	-2,1
Dez. 2014	10,2	-23,6	-2,9	-3,7	-2,0	0,9	-0,2	-2,3
<b>Sonstige Banken</b>								
Prozentuale Veränderungen über zwölf Monate								
Dez. 2008	-12,4	49,6	9,1	9,9	6,2	7,0	3,4	7,6
Dez. 2009	-1,9	103,9	4,2	4,4	3,2	6,9	5,0	6,9
Dez. 2010	1,5	15,7	4,2	5,0	1,2	2,6	8,2	5,5
Dez. 2011	-3,5	3,2	2,0	2,3	0,8	1,0	7,6	3,0
Dez. 2012	-3,7	13,5	-0,9	-0,1	-4,5	-3,4	2,2	0,4
Dez. 2013	-11,3	-3,8	-9,1	-10,4	-3,5	-2,9	0,3	-6,9
Dez. 2014	-13,3	-31,1	5,6	7,9	-3,8	-2,6	3,0	2,4

Quelle: Meldungen an die Bankenaufsicht. Siehe Abschnitt: *Methodologische Hinweise*.

(1) Daten schließen Bartermingeschäfte und notleidende Kredite ein. Die Summe umfasst auch die gemeinnützigen Einrichtungen im Dienste der Familien und die nicht klassifizierbaren oder nicht klassifizierten Einheiten. – (2) Kommanditgesellschaften und offene Handelsgesellschaften, einfache Gesellschaften, faktische Gesellschaften und Einzelunternehmen mit weniger als 20 Mitarbeitern. – (3) Einfache Gesellschaften, faktische Gesellschaften und Einzelunternehmen mit bis zu 5 Mitarbeitern. – (4) Einschließlich der jeweiligen Landesbank.

**Bankausleihungen an Kunden mit Wohnsitz in der Provinz Bozen, nach Bankenart (1)**  
(Prozentwerte)

ZEITRAUM	Öffentliche Verwaltungen	Finanzierungs- und Versicherungsgesellschaften	Unternehmen				Private Haushalte	Insgesamt
			Mittlere-große	Kleine (2)		Kleinunternehmer (3)		
<b>Südtiroler Raiffeisenkassen (4)</b>								
Prozentuale Veränderungen über zwölf Monate								
Dez. 2008	36,9	-2,1	5,3	9,7	2,3	0,5	3,0	4,6
Dez. 2009	12,1	2,6	3,5	8,0	0,3	1,0	6,2	3,9
Dez. 2010	19,6	10,9	7,6	11,5	4,6	9,9	3,7	6,9
Dez. 2011	-8,6	7,4	4,0	6,4	2,1	3,2	5,2	4,3
Dez. 2012	24,5	-2,7	2,0	6,6	-1,9	-0,6	5,8	2,6
Dez. 2013	18,6	-5,9	-0,6	-0,5	-0,8	0,9	4,0	0,2
Dez. 2014	-8,1	-1,4	0,7	2,1	-0,6	0,6	3,9	1,3
<b>Sonstige Banken</b>								
Prozentuale Veränderungen über zwölf Monate								
Dez. 2008	-18,8	-29,5	9,7	13,1	2,4	0,6	4,3	4,8
Dez. 2009	-0,7	-30,5	-0,1	1,9	-4,8	-3,4	4,0	..
Dez. 2010	13,2	23,8	0,3	1,2	-2,0	-0,4	4,1	2,3
Dez. 2011	-0,7	-20,5	-1,7	-1,2	-3,2	2,9	2,8	-1,1
Dez. 2012	-2,4	2,8	-3,8	-3,7	-4,1	-3,0	-1,3	-3,0
Dez. 2013	-14,6	11,4	-6,6	-6,8	-6,1	-6,6	-1,4	-5,7
Dez. 2014	-19,5	-5,6	-1,8	-0,7	-4,9	-6,7	0,4	-2,5

Quelle: Meldungen an die Bankenaufsicht. Siehe Abschnitt: *Methodologische Hinweise*.

((1) Daten schließen Bartermingeschäfte und notleidende Kredite ein. Die Summe umfasst auch die gemeinnützigen Einrichtungen im Dienste der Familien und die nicht klassifizierbaren oder nicht klassifizierten Einheiten. – (2) Kommanditgesellschaften und offene Handelsgesellschaften, einfache Gesellschaften, faktische Gesellschaften und Einzelunternehmen mit weniger als 20 Mitarbeitern. – (3) Einfache Gesellschaften, faktische Gesellschaften und Einzelunternehmen mit bis zu 5 Mitarbeitern. – (4) Einschließlich der jeweiligen Landesbank.



**Ergebnisrechnung der Genossenschaftsbanken mit Sitz in der Region (1)**  
(Mio. Euro, Prozentwerte)

POSTEN	Trentiner Casse rurali		Südtiroler Raiffeisenkassen	
	Bestände	% der verwalteten Mittel	Bestände	% der verwalteten Mittel
Aktivzinsen	548,5	2,79	366,0	3,02
Passivzinsen	220,2	1,12	121,0	1,00
Saldo Deckungsgeschäfte	2,8	0,01	-0,8	0,01
<b>Zinsmarge</b>	<b>331,1</b>	<b>1,68</b>	<b>244,2</b>	<b>2,02</b>
Sonstige Nettoerträge	295,0	1,50	151,8	1,25
davon: aus Dienstleistungen	93,4	0,47	60,8	0,50
davon: Dividenden und gleichgestellte Erträge	4,8	0,02	15,1	0,12
davon: Nettoergebnis aus Veräußerungen oder Rückkauf finanzieller Vermögenswerte oder Verbindlichkeiten	157,8	0,80	47,5	0,39
davon: aus der Handelstätigkeit	4,0	0,02	-0,2	..
<b>Vermittlungsmarge</b>	<b>626,2</b>	<b>3,18</b>	<b>395,9</b>	<b>3,27</b>
Betriebskosten	307,0	1,56	238,0	1,96
davon: Personalkosten	163,5	0,83	127,8	1,06
<b>Betriebsergebnis</b>	<b>319,2</b>	<b>1,62</b>	<b>158,0</b>	<b>1,30</b>
Korrekturen, Wertberichtigungen und außer-ordentliche Elemente	-367,5	1,87	-78,6	0,65
davon: auf Kredite	-355,2	1,80	-67,7	0,56
<b>Bruttogewinn</b>	<b>-48,8</b>	<b>0,25</b>	<b>79,3</b>	<b>0,65</b>
Steuern	16,9	0,09	-11,2	0,09
<b>Nettogewinn</b>	<b>-31,8</b>	<b>0,16</b>	<b>68,0</b>	<b>0,56</b>
<i>zur Erinnerung:</i>				
Durchschnittl. Verwaltete Mittel insgesamt	19.688,6		12.111,6	

Quelle: Meldungen an die Bankenaufsicht. Siehe Abschnitt: *Methodologische Hinweise*. Eventuelle Abweichungen in den Endsummen sind auf Ab- bzw. Aufrundungen zurückzuführen.

(1) Zentralkategorieinstitute und Refinanzierungsinstitute sind ausgeschlossen.

**Öffentliche Ausgaben der Lokalverwaltungen abzüglich der Zinsausgaben**  
(Mittelwerte des Zeitraumes 2011-13 und Prozentwerte)

POSTEN	Euro pro Kopf	Lokalverwaltungen				Jährl. Veränderung in %
		Zusammensetzung in %				
		Region, autonome Provinz und ASL (1)	Provinzen	Gemeinden (2)	Sonstige Körperschaften	
<b>Autonome Provinz Trient (3)</b>						
Laufende Primärausgaben	5.977	65,2	–	17,4	17,5	1,6
Investitionsausgaben (4)	3.068	50,5	–	27,2	22,3	-5,4
Gesamtausgaben	9.044	60,3	–	20,7	19,1	-0,9
<b>Autonome Provinz Bozen (3)</b>						
Laufende Primärausgaben	6.444	70,5	–	15,0	14,5	0,3
Investitionsausgaben (4)	2.365	57,4	–	36,4	6,2	-0,4
Gesamtausgaben	8.809	67,0	–	20,7	12,3	0,1
Als Merkposten:						
<i>Gesamtausgaben Italien</i>	<i>3.592</i>	<i>61,8</i>	<i>3,9</i>	<i>27,0</i>	<i>7,3</i>	<i>0,7</i>
“ <i>RSO</i>	<i>3.404</i>	<i>61,2</i>	<i>4,3</i>	<i>27,7</i>	<i>6,9</i>	<i>0,9</i>
“ <i>RSS</i>	<i>4.648</i>	<i>64,3</i>	<i>2,5</i>	<i>24,3</i>	<i>8,9</i>	<i>-0,1</i>

Quelle: Die Daten über die Ausgaben, *Conti pubblici territoriali*; die Daten über die ansässige Bevölkerung stammen vom Nationalinstitut für Statistik – Istat. Siehe Abschnitt: *Methodologische Hinweise*. Eventuelle Abweichungen in den Endsummen sind auf Ab- bzw. Aufrundungen zurückzuführen.

(1) Einschließlich Krankenhäuser. - (2) Die Daten für Italien und für die Regionen mit ordentlichem Statut umfassen nicht die seit 2008 bestehende kommissarische Verwaltung der Stadt Rom. - (3) Umfasst die anteiligen Ausgaben der autonomen Region Trentino-Südtirol für die jeweilige Provinz. - (4) Abzüglich Finanzposten.

Tabelle a26

**Öffentlicher Dienst der lokalen Gebietskörperschaften und der Sanitätsbetriebe (1)**  
(Durchschnittswerte, prozentuale Veränderungen, Einheiten und Euro)

POSTEN	Personalkosten		Anzahl der Beschäftigten		Pro-Kopf Ausgaben in Euro
	Tsd. Euro	Jährliche Veränderung in %	Einheiten pro 10.000 Einwohner	Jährliche Veränderung in %	
<b>Autonome Provinz Trient</b>					
Autonome Provinz und Sanitätsbetriebe (2)	664.474	0,9	236	1,1	1.264
Gemeinden	225.880	1,0	95	-0,3	430
<b>Insgesamt</b>	<b>890.355</b>	<b>0,9</b>	<b>331</b>	<b>0,7</b>	<b>1.693</b>
<b>Autonome Provinz Bozen</b>					
Autonome Provinz und Sanitätsbetriebe (2)	814.658	1,6	259	0,1	1.612
Gemeinden	193.314	1,9	80	0,6	382
<b>Insgesamt</b>	<b>1.007.972</b>	<b>1,6</b>	<b>339</b>	<b>0,2</b>	<b>1.994</b>
Als Merkposten:					
<i>Italien Insgesamt</i>	<i>58.472.842</i>	<i>-1,2</i>	<i>200</i>	<i>-1,1</i>	<i>983</i>
“ <i>RSO</i>	<i>46.810.599</i>	<i>-1,3</i>	<i>191</i>	<i>-1,3</i>	<i>928</i>
“ <i>RSS</i>	<i>11.662.243</i>	<i>-0,8</i>	<i>246</i>	<i>..</i>	<i>1.293</i>

Quelle: für die Ausgaben der Sanitätsbetriebe, Gesundheitsministerium, *NSIS*; für die Ausgaben der Gebietskörperschaften der Regionen mit ordentlichem Statut, der Region Sizilien und der Provinzen und Gemeinden von Sizilien und Sardinien, Istat, *Bilancio delle Amministrazioni Regionali, provinciali, comunali*; für die Ausgaben der sonstigen Gebietskörperschaften der Regionen mit Sonderstatut, RGS, *Conto Annuale*; für die öffentlichen Bedienstete, RGS, *Conto Annuale* und Rechnungshof, *Relazione al rendiconto della Regione siciliana*; für die Bevölkerung, Istat. Eventuelle Abweichungen in den Endsummen sind auf Ab- bzw. Aufrundungen zurückzuführen.

(1) Für die Ausgaben, Durchschnittswerte des Zeitraumes 2010-2012; für die Mitarbeiter, Durchschnittswerte des Zeitraumes 2011-13. Die Ausgaben beziehen sich auf die unbefristeten und befristeten Arbeitsverhältnisse und auf die Ausbildungs- und Arbeitsverträge; die Anzahl der Beschäftigten umfasst nur Arbeitsverhältnisse mit unbefristetem Vertrag. – (2) Schließt den Anteil der Beschäftigten der Region ein, im Verhältnis zum Anteil der Beschäftigten der Provinzen.

Tabelle a27

**Öffentliche Ausgaben für Anlageinvestitionen**  
(Prozentwerte)

POSTEN	Provinz Trient			Provinz Bozen			RSS			Italien		
	2011	2012	2013	2011	2012	2013	2011	2012	2013	2011	2012	2013
Lokale Verwaltungsbehörden (in % des BIP)	5,2	5,1	4,8	4,4	4,2	4,5	2,8	2,8	2,6	1,3	1,3	1,2
% Anteil am Gesamtbetrag:												
<i>Region und ASL</i>	<i>41,8</i>	<i>37,9</i>	<i>32,9</i>	<i>46,0</i>	<i>41,8</i>	<i>52,8</i>	<i>43,5</i>	<i>42,0</i>	<i>40,0</i>	<i>25,9</i>	<i>24,9</i>	<i>24,4</i>
<i>Provinzen</i>	–	–	–	–	–	–	4,6	4,3	3,7	9,0	7,8	8,8
<i>Gemeinden (1)</i>	<i>43,4</i>	<i>47,4</i>	<i>47,6</i>	<i>48,5</i>	<i>48,7</i>	<i>40,9</i>	<i>44,1</i>	<i>45,6</i>	<i>47,0</i>	<i>56,5</i>	<i>58,1</i>	<i>57,9</i>
<i>Sonstige Körperschaften</i>	<i>14,8</i>	<i>14,7</i>	<i>19,5</i>	<i>5,5</i>	<i>9,5</i>	<i>6,3</i>	<i>7,8</i>	<i>8,0</i>	<i>9,4</i>	<i>8,6</i>	<i>9,2</i>	<i>8,9</i>

Quelle: *Conti pubblici territoriali*. Die Tabelle basiert auf den Kassendaten bezogen auf die Ausgaben für die Errichtung des Anlagevermögens (Immobilien; bewegliche Güter und Maschinen) der Lokalverwaltungen. Für das BIP: Nationalinstitut für Statistik - Istat. – (1) Die Daten umfassen nicht die seit 2008 bestehende kommissarische Verwaltung der Stadt Rom.

**Kosten des Gesundheitswesens**  
(Mio. Euro)

POSTEN	Provinz Trient			Provinz Bozen			RSS (1)		Italien	
	2011	2012	2013	2011	2012	2013	2012	2013	2012	2013
<b>Ausgaben der Strukturen die sich in der Region oder in der autonomen Provinz befinden</b>	<b>1.153</b>	<b>1.175</b>	<b>1.165</b>	<b>1.116</b>	<b>1.198</b>	<b>1.183</b>	<b>8.506</b>	<b>8.391</b>	<b>112.745</b>	<b>111.915</b>
Ausgabenfunktionen										
Direktverwaltung	744	751	762	875	906	944	6.087	6.122	72.411	72.413
davon:										
<i>Güterkosten</i>	133	140	139	150	150	152	1.202	1.243	15.155	15.266
<i>Personalkosten</i>	413	413	421	549	572	592	3.220	3.253	35.606	35.092
Vertraglich gebundene und akkreditierte Einrichtungen (2)	400	413	403	248	239	239	2.304	2.268	39.602	39.503
davon:										
<i>Vertragsgebundene Arzneimittelkosten</i>	77	72	68	56	46	45	663	621	9.011	8.616
<i>Hausärzte</i>	58	60	59	54	54	55	459	462	6.664	6.606
<i>Sonstige Leistungen von vert. gebundene und akkreditierte Einrichtungen (3)</i>	265	281	276	137	138	140	1.181	1.186	23.927	24.280
<b>Interregionaler Mobilitätsaldo (4)</b>	<b>-16</b>	<b>-16</b>	<b>-16</b>	<b>5</b>	<b>4</b>	<b>11</b>	<b>-53</b>	<b>-47</b>	<b>0</b>	<b>0</b>
Pro-Kopf-Ausgaben für Ansässige	2.227	2.246	2.202	2.202	2.345	2.273	2.124	2.071	1.889	1.841

Quelle: Verarbeitung von NSIS Daten, Gesundheitsministerium (Datenstand der Informationen: 4. April 2015; siehe Abschnitt: *Methodologische Hinweise*). Für die ansässige Bevölkerung, Istat. Eventuelle Abweichungen für die Jahre 2011 und 2012 sind auf die Nichtverfügbarkeit von aktualisierten Daten über die Ausgabenfunktionen zurückzuführen.

(1) In Sizilien sind die Vorschriften über die Finanzierung des Gesundheitswesens ähnlich denen der Regionen mit ordentlichem Statut. – (2) Umfasst zusätzlich zu den Sozialfürsorgungskosten, die Kosten der Mobilität zum *Bambin Gesù* und zum *Smom (Sovrano Militare Ordine di Malta)*. – (3) Umfasst die spezialisierte-, rehabilitative-, integrative- und prothetische Versorgung sowie medizinische- und anderen vertraglich vereinbarte und akkreditierte Leistungen. – (4) Das Vorzeichen ist negativ (positiv), wenn die Kosten für die Betreuung der ansässigen Bevölkerung in anderen Regionen höher sind (niedriger) als die Einnahmen von der Betreuung von nicht-Ansässigen im eigenen Gebiet. Dieser Saldo muss vom Betrag, der in der ersten Zeile angegeben ist, algebraisch abgezogen werden um von den Ausgaben der lokalen Sanitätsstrukturen zu den Ausgaben der Betreuung zugunsten der ansässigen Bevölkerung zu wechseln, unabhängig von dem Leistungsort.

Tabelle a29

### Steuereinnahmen der Lokalverwaltungen (1) (Mittelwerte im Zeitraum 2011-13)

POSTEN	Provinz Trient		Provinz Bozen		RSS		Italien	
	Pro-Kopf	J ährl. Ver. in %	Pro-Kopf	J ährl. Ver. in %	Pro-Kopf	J ährl. Ver. in %	Pro-Kopf	J ährl. Ver. in %
Region und autonome Provinz	7.927	-1,0	7.821	-1,2	3.480	-1,3	2.148	-0,7
Provinzen (2)	-	-	-	-	51	-1,4	80	0,1
Gemeinden	289	19,1	284	10,6	384	11,5	468	11,2
davon (% Anteil am Gesamtbetrag):								
<i>Immobiliensteuer (3)</i>	84,6	13,5	78,1	17,0	41,7	9,4	44,4	6,5
<i>Abfallsorgungsgebühr</i>	4,1	251,1	-	-	29,5	-2,8	26,4	9,4
<i>Irpef-Zusatzsteuer</i>	0,1	-73,3	4,7	2,9	10,2	11,2	13,5	12,7

Quelle: Auswertung von Daten des Rechnungshofes (für die Regionen) und des Innenministeriums (für die Provinzen und die Gemeinden). Für die ansässige Bevölkerung, Istat.

(1) Die Steuereinnahmen sind im Titel I der Haushalte der Körperschaften aufgeführt (siehe Abschnitt: *Methodologische Hinweise*). Um den Vergleich im Dreijahreszeitraumes zu ermöglichen, schließen die Landesdaten die Beteiligung am Irpef und am *Fondo sperimentale di riequilibrio* aus; die Gemeindedaten umfassen nicht die Beteiligung am Irpef, MwSt. und den *Fondo sperimentale di riequilibrio (Fondo di solidarietà comunale)* ab 2013). Eventuelle Abweichungen in den Endsummen sind auf Ab- bzw. Aufrundungen zurückzuführen. - (2) Ausgenommen die Provinzen Massa-Carrara, Siracusa, Biella, Crotone und Vibo Valentia welche am 3. Mai 2015 die Rechnungslegung 2013 noch nicht vorgelegt hatten. - (3) ICI bis zum Jahre 2011, Imu in den Jahren 2012 e 2013.

Tabelle a30

### Verschuldung der Lokalverwaltungen (1) (Mio. Euro und Prozentwerte)

POSTEN	Provinz Trient		Provinz Bozen		RSS		Italien	
	2013	2014	2013	2014	2013	2014	2013	2014
Bestand	245	219	814	647	13.906	12.787	108.585	99.112
Veränderung in % zum Vorjahr	-4,3	-10,8	-12,2	-20,5	-1,0	-8,0	-5,6	-8,7
Zusammensetzung in % in Italien ausgestellte Wertpapiere	6,4	4,6	-	-	3,0	3,1	7,0	7,1
im Ausland ausgestellte Wertpapiere	2,7	2,2	-	-	15,8	14,9	13,9	14,4
Darlehen italienischer Banken und der CDP	86,6	92,3	98,5	99,2	75,1	77,3	68,2	68,8
Darlehen ausländischer Banken	-	-	-	-	2,3	2,4	2,6	2,9
Sonstige Verbindlichkeiten	4,3	0,9	1,5	0,8	3,8	2,2	8,2	6,8
<i>Als Merkposten:</i>								
<i>nicht konsolidierte Schulden (2)</i>	507	449	814	647	18.254	18.328	137.761	139.541
<i>Veränderung in % zum Vorjahr</i>	-8,5	-11,4	-12,2	-20,5	-0,3	0,4	4,7	1,3

Quelle: Banca d'Italia. Siehe Abschnitt: *Methodologische Hinweise*. Eventuelle Abweichungen in den Summen sind auf Ab- bzw. Aufrundungen zurückzuführen.

(1) Die Daten für das Jahr 2013 stimmen nicht mit jenen der Publikation *Die Wirtschaft der Autonomen Provinzen Trient und Bozen, 2014* überein, aufgrund der jüngsten Übernahme des SEC 2010 welches die Kriterien für die Berechnung der Verschuldung der Lokalverwaltungen geändert hat und für die Provinz Trient die Gesellschaft *Patrimonio del Trentino* von den Öffentlichen Körperschaften entfernt hat. - (2) Die nicht konsolidierte Schulden umfassen auch die Verbindlichkeiten der Lokalverwaltungen, die im Besitz anderer öffentlicher Verwaltungen sind (Zentralverwaltungen und Fürsorgebehörde).

**Autonome Provinz Trient: Rechnungslegung 2014 -  
Einnahmenfeststellungen und Zweckbindungen des Finanzjahres**  
(Mio. Euro und Prozentwerte)

	2013	2014	Veränderungen in %
			<b>Erträge</b>
Einnahmen aus Steuern	4.224	3.982	-5,7
<i>Landesabgaben</i>	464	469	1,1
<i>Vom Staat abgetretene Abgaben</i>	3.760	3.513	-6,6
Einnahmen aus Zuwendungen	209	157	-24,7
Vermögenseinkünfte und sonstige Einnahmen	179	256	43,4
<i>Vermögenserträge, Erträge der Körperschaften und Betriebe des Landes und     sonstige Einkünfte</i>	109	161	47,2
<i>Veräußerung von Vermögenswerten, Kapitalzuwendungen und Kreditrückerstattungen</i>	69	95	37,3
Einnahmen aus Darlehen, Anleihen und andere Kreditgeschäfte	-	-	-
<b>Insgesamt (ohne Durchlaufposten)</b>	<b>4.611</b>	<b>4.396</b>	<b>-4,7</b>
			<b>Ausgaben</b>
Laufende Ausgaben	2.872	2.834	-1,3
<i>davon: Zuweisungen</i>	1.983	1.950	-1,7
Investitionsausgaben	1.688	1.685	-0,2
<i>davon: Zuweisungen</i>	1.097	976	-11,0
Ausgaben für die Tilgung von Darlehen und Anleihen	5	5	-6,5
<b>Insgesamt (ohne Durchlaufposten)</b>	<b>4.565</b>	<b>4.523</b>	<b>-0,9</b>
			<b>Bilanzindikatoren</b>
Finanzautonomie (1)	98,8	98,7	
Laufende Einnahmen / Laufende Ausgaben und Ausgaben für den Schuldendienst	152,5	148,0	

Quelle: Autonome Provinz Trient. Eventuelle Abweichungen in den Summen sind auf Ab- bzw. Aufrundungen zurückzuführen.  
(1) (Einnahmen aus Steuern + außersteuerliche Einnahmen) / laufende Einnahmen.

**Autonome Provinz Trient: Aufteilung der Ausgaben im Jahr 2014 nach Zweckbestimmung (1)**  
(Mio. Euro und Prozentwerte)

	2014	Veränderung in % gegenüber 2013	Anteil in %
Gesundheitswesen	1.167	-3,8	25,8
Schule und Berufsausbildung	736	0,7	16,3
Lokales Finanzwesen	536	-3,8	11,8
Wirtschaftsförderung	418	-1,5	9,2
<i>Landwirtschaft</i>	70	-17,8	1,5
<i>Wirtschaftsförderung für die lokale Entwicklung</i>	349	2,6	7,7
Sozialpolitik	295	0,9	6,5
Verkehrsinfrastrukturen und Netze	259	-2,6	5,7
Raumordnung	157	-3,7	3,5
Allgemeine Dienste	147	4,7	3,3
Hochschulbildung und Forschung	249	-6,5	5,5
Wohnbau	106	-12,8	2,3
Kultur und Sport	77	-16,2	1,7
Sonstiges	377	26,3	8,3
<b>Insgesamt</b> (abzüglich der Durchlaufposten)	<b>4.523</b>	<b>-0,9</b>	<b>100,0</b>

Quelle: Autonomen Provinz Trient. Eventuelle Abweichungen in den Summen sind auf Ab- bzw. Aufrundungen zurückzuführen.  
(1) Zweckbindungen des Finanzjahres.

**Autonome Provinz Bozen: Rechnungslegung 2014 -  
Einnahmenfeststellungen und Zweckbindungen des Finanzjahres**  
(Mio. Euro und Prozentwerte)

	2013	2014	Veränderung in %
<b>Einnahmen</b>			
Einnahmen aus Steuern	4.161	4.363	4,9
<i>Landesabgaben</i>	545	535	-1,9
<i>Vom Staat abgetretene Abgaben</i>	3.615	3.828	5,9
Einnahmen aus Zuwendungen	428	662	54,5
Vermögenseinkünfte und sonstige Einnahmen	254	238	-6,5
<i>Vermögenserträge, Erträge der Körperschaften und Betriebe des Landes und sonstige Einkünfte</i>	147	156	6,2
<i>Veräußerung von Vermögenswerten, Kapitalzuwendungen und Kreditrückerstattungen</i>	107	81	-24,0
Einnahmen aus Darlehen, Anleihen und andere Kreditgeschäfte	-	70	::
<b>Insgesamt</b> (ohne Durchlaufposten)	<b>4.843</b>	<b>5.332</b>	<b>10,1</b>
<b>Ausgaben</b>			
Laufende Ausgaben	3.317	3.293	-0,7
davon: <i>Zuweisungen</i>	2.029	2.032	0,1
Investitionsausgaben	1.343	1.733	29,1
davon: <i>Zuweisungen</i>	944	1.334	41,4
Ausgaben für die Tilgung von Darlehen und Anleihen	25	26	4,2
<b>Insgesamt</b> (ohne Durchlaufposten)	<b>4.686</b>	<b>5.053</b>	<b>7,8</b>
<b>Bilanzindikatoren</b>			
Finanzautonomie (1)	91,0	87,4	
Laufende Einnahmen / Laufende Ausgaben und Ausgaben für den Schuldendienst	141,6	155,8	

Quelle: Autonome Provinz Bozen. Eventuelle Abweichungen in den Summen sind auf Ab- bzw. Aufrundungen zurückzuführen.  
(1) (Einnahmen aus Steuern + außersteuerliche Einnahmen) / laufende Einnahmen.



**Autonome Provinz Bozen: Aufteilung der Ausgaben im Jahr 2014 nach Zweckbestimmung (1)**  
(Mio. Euro und Prozentwerte)

	2014	Veränderung in % gegenüber 2013	Anteil in %
Gesundheitswesen	1.137	-1,4	22,5
Schule und Berufsausbildung	967	2,5	19,1
Allgemeine Verwaltungsdienste	311	-3,1	6,2
Lokales Finanzwesen	545	29,4	10,8
Maßnahmen zur Förderung der Wirtschaft	368	2,9	7,3
<i>Land- und Forstwirtschaft</i>	142	9,0	2,8
<i>Fremdenverkehr und Gastgewerbe</i>	34	-11,3	0,7
<i>Handel, Handwerk und Industrie</i>	131	2,0	2,6
<i>Gewässerressourcen und Energie</i>	26	3,5	0,5
<i>Innovation</i>	35	-1,4	0,7
Öffentliche Bauarbeiten, Infrastrukturen und Straßenbau	290	22,2	5,7
Wasserbau und Bodenschutz, Raumordnung und Umweltschutz	42	-5,1	0,8
Familie und Sozialwesen	428	5,7	8,5
Transport- und Kommunikationswesen	203	9,1	4,0
Geförderter Wohnbau	110	::	2,2
Denkmalpflege und Kultur, Sport und Freizeit	76	-7,0	1,5
Katastrophen- und Brandschutz	10	11,7	0,2
Finanzielle Dienste und Reserven	523	21,2	10,4
Sonstiges	42	-46,9	0,8
<b>Insgesamt</b> (abzüglich der Durchlaufposten)	<b>5.053</b>	<b>7,8</b>	<b>100,0</b>

Quelle: Autonome Provinz Bozen. Eventuelle Abweichungen in den Summen sind auf Ab- bzw. Aufrundungen zurückzuführen.  
(1) Zweckbindungen des Finanzjahres.

## METHODOLOGISCHE HINWEISE

Weitere Informationen sind in den Methodologischen Hinweisen und im Glossar im Anhang zum Jahresbericht der Banca d'Italia und im Methodologischen Anhang zum Statistikbulletin der Banca d'Italia enthalten.

### DIE GEWERBLICHE WIRTSCHAFT

Tab. a3

#### Untersuchungen über Industrie- und Dienstleistungs- und Bauunternehmen

Die Untersuchung bezieht sich auf Unternehmen mit 20 und mehr Mitarbeitern, die in den Bereichen gewerbliche Industrie und Dienstleistungen (Handel, Hotel- und Gaststättengewerbe, Transport- und Kommunikationswesen, Dienstleistungen für Unternehmen) tätig sind, und auf Bauunternehmen mit 10 und mehr Mitarbeitern. Die Erhebung wurde im Jahr 2014 bei 3.063 Industrieunternehmen (davon 1.931 mit mindestens 50 Mitarbeitern), 1.197 Dienstleistungsunternehmen und 566 Bauunternehmen durchgeführt. Die Beteiligungsrate lag bei bzw. 76,4, 73,9 und 73,5 Prozent.

In Trentino-Südtirol wurden 76 Industriebetriebe, 22 Dienstleistungsunternehmen und 12 Bauunternehmen befragt. Die folgende Tabelle liefert einen Überblick über die strukturellen Merkmale der regionalen Stichprobe der:

SEKTOREN	20-49 Mitarbeiter	50 Mitarbeiter und mehr	Insgesamt
Verarbeitendes Gewerbe	26	41	67
<i>Lebensmittel, Getränke und Tabak</i>	6	11	17
<i>Metallverarbeitende Industrie</i>	7	16	23
<i>Sonstiges verarbeitendes Gewerbe</i>	13	14	27
Energie, Bergbau	3	6	9
<b>Insgesamt</b>	<b>29</b>	<b>47</b>	<b>76</b>

Für diese Untersuchungen werden die Befragungen jährlich von den Filialen der Banca d'Italia im Zeitraum Februar-Mai des Folgejahres für das abgeschlossene Geschäftsjahr durchgeführt.

Die Rückführung auf die Grundgesamtheit der Stichprobendaten erfolgt, indem jedem Unternehmen ein Gewichtungskoeffizient zugeordnet wird, der dem Verhältnis zwischen der Anzahl der befragten Unternehmen und der Anzahl der in der Grundgesamtheit (bezogen auf Größenklasse, geographisches Gebiet und Wirtschaftssektor) vorhandenen Unternehmen Rechnung trägt. Zur Festlegung der theoretischen Anzahl der Stichproben der einzelnen Schichten wird für jede Größenklasse und jedes geographische Gebiet die Methode angewandt, die unter der Bezeichnung „*optimum allocation to strata*“ bekannt ist. Diese Methode ermöglicht es, den Standardfehler der Stichprobendurchschnitte durch eine erhöhte Stichprobenzahl für die Schichten mit großer Streuung zu minimieren (insbesondere wurden mehr Stichproben bei den größeren Unternehmen und bei den

Unternehmen mit Geschäftssitz in Süditalien genommen). Die oben beschriebene Methode der Zuteilung wird mit dem Ziel angewandt, die Varianz der Schätzungen bezüglich der Entwicklung der variablen Investitionen, Beschäftigung und Umsatz zu minimieren. Die quantitativen Ergebnisse der Befragung können in bestimmten Branchen und/oder Größenklassen auf einer reduzierten Stichprobengröße basieren und somit einen hohen Standardfehler haben.

Die Schätzungen bezüglich Investitionen und Umsatz werden unter Verwendung robuster Mittelwerte errechnet, die extreme Abweichungen (sowohl nach oben, als auch nach unten) auf der Grundlage des 5. und 95. Perzentils aus den Verteilungen der Jahresvariationen herausnehmen; die Methode wurde unter Berücksichtigung der in jeder Schicht befragten Gruppen (*Winsorized Type II Estimator*) angewandt. Die verwendeten Deflatoren wurden von den Unternehmen selbst geschätzt.

Die detaillierte Dokumentation über die Ergebnisse der Umfrage und die dabei verwendeten Methoden wird jährlich in den Beilagen zum *Bollettino statistico* in der Reihe *Indagini Campionarie* zur Verfügung gestellt ([www.bancaditalia.it](http://www.bancaditalia.it)).

### Die Produktionskapazität

Ausgehend von den Informationen, die von 2007 bis 2013 bei den Umfragen der Banca d'Italia bei Industriebetrieben mit mindestens 50 Mitarbeitern und Geschäftssitz in der Region eingeholt wurden, wurde die Produktionskapazität (PK) der Unternehmen als Verhältnis zwischen dem Umsatz, deflationiert um die durchschnittliche Veränderung der Preise innerhalb der Bezugsschicht (gegeben durch Größenklasse, Wirtschaftssektor und Makrogebiet, in dem das Unternehmen seinen Geschäftssitz hat), und dem angegebenen Auslastungsgrad der Anlagen berechnet. Der so ermittelte Wert wurde berichtigt, um die Konzentration der Antworten um Werte zu berücksichtigen, die ein Vielfaches von fünf sind; die fehlenden Werte wurden auf der Grundlage der bei allen Unternehmen zu beobachtenden Merkmale zugewiesen.

Unter Verwendung der offenen Stichprobe und der Gewichtungen wurden die jährlichen Veränderungen der PK für die Unternehmen berechnet, die 2 aufeinanderfolgende Jahre geantwortet hatten. Die jährlichen Veränderungen wurden dann in den betrachteten Zeiträumen kumuliert.

Tab. a4-a7, Abb. 1.1-1.2

### Außenhandel (cif-fob)

Die Daten über den Handel mit EU-Ländern werden mit dem System „Intrastat“ erfasst, die Daten über den Handel mit Drittländern durch die Zollpapiere. Die regionalen Werte fassen Daten nach Ursprungs- oder Bestimmungsland der Waren zusammen. Ursprungsland ist die Provinz, in der die für den Export bestimmten Waren produziert werden bzw. aus Verarbeitung, Veredelung oder Reparatur vorübergehend importierter Produkte hervorgehen. Bestimmungsland ist die Provinz, in welche die importierte Waren für den Endverbrauch oder zur Verarbeitung, Veredelung oder Reparatur gebracht werden. Weitere Details stehen auf der Webseite [www.coeweb.istat.it](http://www.coeweb.istat.it) zur Verfügung.

Abb. 1.3

### Die Produktionskette der Immobilienbranche

Die Stufe der wirtschaftlichen Bindung an das Bauwesen wurde in zwei Schritten festgelegt. Ausgehend von den vom Istat im Oktober 2011 veröffentlichten Input-Output-Tabellen nach Branchen wurden zunächst die Tätigkeitsbereiche nach Ateco2002 mit zweistelligem Identifikationscode bestimmt, deren Produktion 2005 (das letzte verfügbare Jahr) in erheblichem Maße für das Bauwesen bestimmt war. Im zweiten Schritt wurden anhand der Klassifikation Ateco2007 die spezielleren wirtschaftlichen Tätigkeiten in den Unterbereichen festgelegt, die der Produktionskette zuzuordnen sind. Aus dieser Analyse gingen drei verschiedene Stufen der Produktionskette hervor: Auf der ersten Stufe stehen das Baugewerbe (Code 41 und 43 nach

Ateco2007) und der Immobilienbereich (Code 68 nach Ateco2007), auf Stufe zwei die öffentlichen Arbeiten (Code 42 nach Ateco2007), auf Stufe drei die Zulieferer, mit folgenden Unterkategorien:

ATECO 2007	Bezeichnung
081	Gewinnung von Naturwerksteinen und Natursteinen, Kalk- und Gipsstein, Kreide und Schiefer (die ganze Ateco-Gruppe)
089901	Gewinnung von Naturasphalt und -bitumen
089909	Gewinnung von Bimsstein und sonstigen Mineralien a.n.g.
099	Unterstützende Dienstleistungen für die Gewinnung von anderen Erzen in Gruben und Minen (die ganze Ateco-Gruppe)
162200	Herstellung von Parkettafeln
1623	Herstellung von Zimmereiprodukten aus Holz und Bautischlerei (die ganze Ateco-Klasse)
231100	Herstellung von Flachglas
231200	Veredlung und Bearbeitung von Flachglas
231400	Herstellung von Glasfasern
232000	Herstellung von feuerfesten Waren
233	Herstellung von keramischen Baumaterialien (die ganze Ateco-Gruppe)
234200	Herstellung von Sanitärkeramik
235	Herstellung von Zement, Kalk und Gips (die ganze Ateco-Gruppe)
236	Herstellung von Erzeugnissen aus Beton, Zement und Gips (die ganze Ateco-Gruppe)
237	Zuschneiden, Formen und Feinbearbeiten von Steinen (die ganze Ateco-Gruppe)
239	Herstellung von Schleifkörpern und Schleifmitteln sowie von Erzeugnissen aus nichtmetallischen Mineralen a.n.g. (die ganze Ateco-Gruppe)
242	Herstellung von Stahlrohren, Rohrform-, Rohrverschluss- und Rohrverbindungsstücken aus Stahl (ausgenommen jene aus Gussstahl) (die ganze Ateco-Gruppe)
251	Herstellung von Bauelementen aus Metall (die ganze Ateco-Gruppe)
282121	Herstellung von Heizkesseln
282129	Herstellung von sonstigen Heizsystemen
282201	Herstellung von Aufzügen, Lastenaufzügen und Rolltreppen
282203	Herstellung von Schubkarren
711100	Architekturbüros
711230	Technische Tätigkeiten der Geometer
773200	Vermietung von Baumaschinen und -geräten

Abb. 1.3, 3.1

### Die Informationen der Cerved Group

Zur Analyse der Wirtschaftslage der Unternehmen der Bau- und Immobilienbranche im Absatz des Kapitels 1: *Das Bauwesen und der Immobilienmarkt* wurde eine geschlossene Stichprobe von Nicht-Finanzierungsgesellschaften ausgesucht, deren Jahresabschlüsse von 2007 bis 2013 durchgehend in den Archiven der Cerved Group vorhanden waren. Die folgende Tabelle liefert einen Überblick über die Strukturmerkmale der regionalen Stichprobe.

ANZAHL DER UNTERNEHMEN	Wirtschaftszweige			Summe (2)
	Bauwesen und Immobilien	Öffentliche Arbeiten	Zulieferer	
Provinz Trient	309	24	119	452
Provinz Bozen	163	13	63	239

Quelle: Verarbeitung von Daten der Cerved Group. Geschlossene Stichprobe von Unternehmen, die nicht-vereinfachte Jahresabschlüsse hinterlegen.

Zur Analyse der Wirtschaftslage im Absatz des Kapitels 3: *Die Unternehmen* wurde eine geschlossene Stichprobe von Nicht-Finanzierungsgesellschaften ausgesucht, deren Jahresabschlüsse von 2007 bis 2013 durchgehend in den Archiven der *Centrale dei bilanci* vorhanden waren. Die folgende Tabelle liefert einen Überblick über die Strukturmerkmale der regionalen Stichprobe.

ANZAHL DER UNTERNEHMEN	Kleine	Mittlere und große (1)	Industrie im engen Sinn	Bau- wesen	Dienst- leistungen	Summe
Provinz Trient	1.793	149	506	304	1.132	1.942
Provinz Bozen	1.163	156	304	158	857	1.319

Quelle: Verarbeitung von Daten der Cerved Group. Geschlossene Stichprobe von Unternehmen die nicht-vereinfachte Jahresabschlüsse hinterlegen.

(1) Die Größeneinteilung erfolgte unter Verwendung des Umsatzes oder der Aktiva im Jahr 2007. Ein Unternehmen wurde als mittel oder groß betrachtet, wenn es einen Umsatz oder Aktiva über 10 Millionen Euro aufwies.

Zur Analyse der Investitionsraten auf Unternehmensebene, die im Abschnitt des Kapitels 3: *Die Unternehmen* enthalten ist, wurden den Archiven der Cerved Group die Jahresabschlüsse von 1) Kapitalgesellschaften im verarbeitenden Gewerbe, im Bauwesen und im Dienstleistungssektor; 2) mit Umsatz und Aktiva über Null; 3) mit aktivem Geschäftsbetrieb über das gesamte Geschäftsjahr, auf das sich der Jahresabschluss bezog, entnommen.

Die *Größeneinteilung* erfolgte anhand der harmonisierten Kriterien (Empfehlung 361/EG vom 6. Mai 2003), wobei jedoch die mittleren und großen Unternehmen zusammengefasst wurden:

- Kleinstunternehmen: Unternehmen mit weniger als 10 Mitarbeitern und Umsatz oder Aktiva nicht über 2 Millionen Euro;
- kleine Unternehmen: Unternehmen, die nicht zu den Kleinstunternehmen gehören, mit weniger als 50 Mitarbeitern und Umsatz oder Aktiva nicht über 10 Millionen Euro;
- mittlere und große Unternehmen: alle anderen Unternehmen.

Wo keine Information über die Mitarbeiterzahl verfügbar war, wurden bei der Einteilung nur Aktiva und Umsatz betrachtet.

*Die Berechnung der Investitionen und die Berichtigung aufgrund geänderter Bewertungskriterien:* Die Investitionen wurden definiert als Zugänge zu den Sachanlagen abzüglich Veräußerungen. Sofern sie verfügbar war, insbesondere bei den großen Gesellschaften, wurde die Information direkt der Kapitalflussrechnung entnommen. In den anderen Fällen, in denen die Information bei Cerved Group eine Schätzung ausgehend von der Veränderung der Bestände an Sachanlagen darstellt, wurde eine Berichtigung aufgrund von Veränderungen vorgenommen, die nicht auf Zu- und Abgänge zurückzuführen sind, sondern auf den Übergang von den nationalen auf die internationalen Rechnungslegungsgrundsätze oder auf Aufwertungsgesetze, wobei die entsprechenden Veränderungen der Aufwertungsrücklagen betrachtet wurden. Auf die Posten aus Bilanz, aktiver Bilanzsumme, operativen Aktiva und Eigenkapital, die ebenfalls potentiell unter der Auswirkung von Aufwertungen stehen können, wurde eine analoge Berichtigung vorgenommen, als kumulierte Berichtigung der Vorjahre. Im betrachteten Zeitraum (2002-2013) waren solche Phänomene insbesondere im Geschäftsjahr 2008 zu beobachten. Aus Vorsichtsgründen beschloss man deshalb,

dieses Jahr aus der Analyse auszuschließen. Die Jahre 2002-2007 wurden deshalb als Zeitraum vor der Krise und die Jahre 2009-2013 als Zeitraum der Krise definiert.

*Die außerordentlichen Vorgänge:* Die Daten der einzelnen Unternehmen leiden potenziell unter Diskontinuität aufgrund außerordentlicher Vorgänge wie Fusion/Eingliederung/Spaltung, vor allem in der Größenklasse mittel/groß. Unter Zuhilfenahme der Datenbank der Cerved Group über buchhalterische Einheiten, die u.a. die Unternehmensdaten solcher Vorgänge für die größten italienischen Unternehmen enthält, wurden für den untersuchten Zeitraum Proforma-Jahresabschlüsse aller betroffenen Betriebe erarbeitet, in Form der nicht konsolidierten Summe der jeweiligen Einzeljahresabschlüsse. Für jedes Jahr wurden dem so erstellten Proforma-Jahresabschluss die Merkmale (Sektor, Geschäftssitz ...) der Gesellschaft mit den höchsten Aktiva zugeordnet, die dazu gehört. Zuletzt wurden die Proforma-Jahresabschlüsse an die Stelle der entsprechenden Einzeljahresabschlüsse gesetzt.

*Die geschlossene Stichprobe von Unternehmen:* Jedem Einzelunternehmen (bzw. Proforma-Jahresabschluss) wurden unmissverständlich die Größenklasse, der Wirtschaftssektor und der Standort zugeordnet, der im gesamten betrachteten Zeitraum als vorwiegende Information vorhanden war. Zuletzt wurden jene Gesellschaften aussortiert, die nicht mindestens drei Beobachtungsjahre sowohl im Zeitraum vor der Krise (2002-07), als auch im Zeitraum der Krise (2009-2013) aufzuweisen hatten.

Abb. r2

## Die Investitionen in Bauten

Folgende Produkte sind in den Investitionen im Bauten inbegriffen: 1) Bauten (Wohngebäude, andere Gebäude und sonstige Bauwerke); 2) außerordentliche Instandsetzungsarbeiten zur Veränderung oder Verbesserung bestehender Bauten; 3) relevante Verbesserungen an Nichtproduktionsgütern; 4) Dienstleistungen im Zusammenhang mit der Eigentumsübertragung.

1. **Wohngebäude:** Gebäude, die ausschließlich oder überwiegend zu Wohnzwecken genutzt werden, einschließlich Nebengebäude wie Garagen und sämtliche permanente Anlagen, wie sie normalerweise in Wohnungen eingebaut werden. Inbegriffen sind: i) Hausboote, Lastkähne, Reisemobile, Fertighäuser, die als Hauptwohnsitz eines privaten Haushalts genutzt werden; ii) die Kosten der Arbeiten zur Räumung der Baustelle und Geländevorbereitung; iii) die Wohnungen, die für Militärpersonal oder von Zivileinheiten gekauft werden, sofern sie für die Erzeugung von Wohnungsdienstleistungen genutzt werden; iv) historische Denkmäler, sofern sie überwiegend zu Wohnzwecken bestimmt sind.

**Andere Gebäude:** Gebäude, die nicht zu Wohnzwecken dienen (Lager und Industriehallen, Handelsgebäude, Theater- und Konzertsäle, Hotels und Gaststätten, Krankenhäuser und Schulen usw.). Inbegriffen sind: i) die Anlagen und Geräte, die feste Bestandteile der Bauten sind; ii) die Kosten der Arbeiten zur Räumung der Baustelle und Geländevorbereitung; iii) andere Gebäude, die zu militärischen Zwecken erworben werden, in dem Maße, in dem sie mit zivilen Gebäuden zu Produktionszwecken vergleichbar sind und als solche genutzt werden; iv) historische Denkmäler, sofern sie vorwiegend zu anderen als Wohnzwecken bestimmt sind.

**Sonstige Bauwerke:** andere Bauwerke als Gebäude (Autobahnen, Straßen, Eisenbahnen, Start- und Landebahnen von Flughäfen, Brücken, Tunnels, Unterführungen, Wasserstraßen, Rohrleitungen, Kommunikations- und Stromleitungen usw.). Inbegriffen sind: i) die Kosten der Arbeiten zur Räumung der Baustelle und Geländevorbereitung; ii) Bauwerke, die zu militärischen Zwecken erworben werden, in dem Maße, in dem sie mit zivilen Bauwerken zu Produktionszwecken vergleichbar sind und als solche genutzt werden; iii) historische Denkmäler, die weder zu Wohnzwecken, noch zu anderen als Wohnzwecken bestimmt sind; iv) Schächte, Stollen und sonstige Bauwerke im Zusammenhang mit dem Abbau von Lagerstätten.

2. **Außerordentliche Instandsetzungsarbeiten zur Veränderung oder Verbesserung bestehender Bauten:** Als relevante Verbesserungen gelten solche, die bei weitem jene Maßnahmen überschreiten, die zur Instandhaltung der Bauten notwendig sind, wie z.B. Renovierungen, Wiederaufbauten, Erweiterungen.

3. **Relevante Verbesserungen an Nichtproduktionsgütern:** Tätigkeiten dieser Art führen zur Entstehung neuer großer Bauwerke, wie Wellenbrecher und Hochwasserschutzdämme und dienen der Bodenverbesserung oder der Landgewinnung: i) Landgewinnung aus dem Meer durch Bau von Deichen und Dämmen; ii) Abholzung von Flächen, Abtragung von Steinen usw., um neues Land urbar zu machen; iii) Trockenlegung von Sümpfen oder Bewässerung von Trockengebieten durch den Bau von Dämmen und Gräben; iv) Schutz vor Überflutung oder Erosion durch das Meer oder durch Flüsse mittels Bau von Wellenbrechern, Schutzdämmen und Überflutungsbarrieren. Diese Tätigkeiten sind nicht mit ähnlichen Tätigkeiten zu verwechseln, bei denen Ingenieurbauten entstehen, die zur Erzeugung von Gütern und Dienstleistungen eingesetzt werden und die unter die „Sonstigen Bauwerke“ der Kategorie Bauten fallen (z.B. Staudamm zur Stromerzeugung).

4. **Dienstleistungen im Zusammenhang mit der Eigentumsübertragung:** Diese Dienstleistungen sind im Wert der erzeugten Güter inbegriffen und werden nur für die intersektorale Übersicht ausgewiesen: i) Kosten für die Auslieferung des (neuen oder gebrauchten) Gutes am vereinbarten Ort und zum vereinbarten Termin: Transport-, Installations-, Montagekosten usw. ii) bezahlte Honorare bzw. Gebühren, wie die Honorare für Ingenieure, Anwälte, Gutachter usw. sowie die Vermittlergebühren für Immobilienagenturen; iii) Steuern, die der neue Eigentümer für die Eigentumsübertragung der (neuen oder gebrauchten) materiellen und immateriellen Güter bezahlen muss.

### Die Schätzung der Investitionen in Bauten auf regionaler Ebene

Im Bauwesen dient der Großteil der Produktion wirtschaftlich als Investitionsgüter: 2012 (das letzte Jahr, für das die Produktionsdaten vorliegen), belief sich der Anteil der Investitionen an der Gesamtproduktion, bewertet mit Basispreisen zu verknüpften Werten, auf nationaler Ebene auf 66,0 Prozent. Diese Charakteristik ist auch auf die Tatsache zurückzuführen, dass in der volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung Italiens auch nicht fertig gestellte Gebäude und sonstige Werke als Anlageinvestitionen und nicht als Veränderung der Vorräte betrachtet werden, weil man davon ausgeht, dass sie alle im Rahmen eines im Voraus abgeschlossenen Kaufvertrages erzeugt werden. Der Übergang von der Produktion zu den Investitionen erfolgt, indem die Ausgaben für ordentliche Instandsetzungen abgezogen und die geschätzte anfallende MwSt. dazugerechnet wird. Der Mehrwert wird errechnet, indem man die Vorleistungen vom Produktionswert abzieht. Die Reihe der Bruttoanlageinvestitionen (BAI) in Bauten und die Reihe des Mehrwerts sind deshalb eng miteinander verbunden: Im Durchschnitt der Jahre 2000-2013 betrug diese Korrelation (berechnet auf die Reihen SEC95 zu verknüpften Werten) 0,99 bei den Niveaus und 0,96 bei den jährlichen Veränderungen. Unter Nutzung dieser Eigenschaft, wurden die BAI in Bauten auf regionaler Ebene für den Zeitraum 2000-2011 geschätzt, indem man die regionalen Anteile des Mehrwerts in Bauten am entsprechenden nationalen Gesamtwert auf den italienweiten Wert der BAI in Bauten anwandte; da erstere auf regionaler Ebenen nur in der Version SEC95 verfügbar sind, wurden zum Zwecke der Homogenität die SEC95-Reihen zu verknüpften Werten auch für die nationalen Daten verwendet.

In anderen Worten, bezeichnet man mit  $BAI_{IT}^t$  die BAI in Bauten in Italien im Jahr  $t$ , mit  $MWB_R^t$  den Mehrwert der Bauten in der Region  $R$  im Jahr  $t$  und mit  $MWB_{IT}^t$  den Mehrwert der Bauten in Italien, so wurden die BAI in Bauten der Region  $R$  im Jahr  $t$  ( $BAI_R^t$ ) folgendermaßen geschätzt:

$$BAI_R^t = BAI_{IT}^t * MWB_R^t / MWB_{IT}^t$$

Für den Dreijahreszeitraum 2011-13 veröffentlichte das Istat die Daten auf regionaler Ebene nach der Klassifikation SEC2010 zu laufenden Werten. Für die Schätzung der BAI in Bauten auf regionaler Ebene wurden deshalb die Anteile des Mehrwerts der Bauten am nationalen Gesamtbetrag zu laufenden Werten verwendet und auf die Reihe der nationalen BAI in Bauten SEC2010 zu verknüpften Werten angewandt, da der dabei entstehende Fehler (gemessen am Zeitraum 2011-12, für den zum regionalen Mehrwert in der Version SEC95 sowohl die Daten zu laufenden Marktpreisen, als auch die Daten zu verknüpften Werten verfügbar sind) sehr gering ist und, im Durchschnitt, unter 2 Prozent liegt.

## Die Schätzung der Bruttoanlageinvestitionen in Wohnungen auf regionaler Ebene

In der volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung werden die BAI sowohl nach Herstellerbranche, als auch nach Eigentümerbranche bewertet. In dieser zuletzt genannten Klassifizierung wird die Gesamtheit der Investitionen in Wohnungen der Immobilienbranche zugeordnet. So wird angenommen, "(...) dass die institutionellen Einheiten, die Eigentümer von Wohnungen sind, über eine interne lokale Einheit verfügen, die zur Branche Gebäudevermietung gehört und die das Immobilieneigentum verwaltet" und somit "(...) die Gesamtheit der Käufe in einer Branche verbucht wird (vgl. Istat (2005), *I conti economici nazionali per settore istituzionale: le nuove stime secondo il Sec95*, Metodi e Norme Nr. 23). Für die Immobilienwirtschaft stellen die BAI in Wohnungen fast die Gesamtheit aller BAI dar: Im Durchschnitt der Jahre 2000-2013 belief sich ihr Anteil, nach den SEC95-Daten zu verknüpften Werten auf nationaler Ebene, auf 94,4 Prozent; die Korrelation zwischen der Reihe der BAI in Wohnungen und der Reihe der gesamten BAI der Immobilienbranche betrug 1 bei den Niveaus und 0,96 bei den jährlichen Veränderungen. Da die Gesamtdaten der BAI nach Eigentümerbranche auch auf regionaler Ebene verfügbar sind (von 2000 bis 2001 in der Version SEC95 und für die Jahre 2001-2012 in der Version SEC2010), wurden die oben beschriebenen Eigentümer genutzt, um die BAI in Wohnungen auf regionaler Ebene zu schätzen. Bezeichnet man mit  $BAIIMM_t^R$  die gesamten BAI der Immobilienbranche der Region R im Jahr  $t$ , mit  $BAIWO_t^{IT}$  die BAI Italiens für Wohnungen im Jahr  $t$  und mit  $BAIIMM_t^{IT}$  die BAI der Immobilienbranche in Italien im Jahr  $t$ , so wurden die BAI in Wohnungen in der Region R im Jahr  $t$  ( $BAIWO_t^R$ ) folgendermaßen geschätzt:

$$BAIWO_t^R = BAIIMM_t^R * BAIWO_t^{IT} / BAIIMM_t^{IT}$$

Für die Jahre 2000-2011 wurden die SEC95-Daten zu verknüpften Werten verwendet. Für die Jahre 2011-12 wurden die SEC2010-Daten verwendet, die auf regionaler Ebene nur zu laufenden Werten veröffentlicht wurden. Da jedoch das Istat in den SEC95-Reihen (die sowohl zu laufenden, als auch zu verknüpften Werten verfügbar sind) einen gemeinsamen Deflator für alle Regionen verwendet hat, der dem Deflator für Italien entspricht, wurde diese Eigenschaft auch auf die regionalen Daten von 2011-12 angewandt, d.h. auch auf regionaler Ebene wurden die Reihen zu verknüpften Werten unter Anwendung des für Italien gültigen Deflators berechnet.

## Die Investitionen in Neubauten und die Baugenehmigungen

Die Daten der volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung zu den BAI in Bauten enthalten keine getrennten Informationen über die Investitionen in Neubauten und die Ausgaben für außerordentliche Instandsetzungs- und Sanierungs- bzw. Umbauarbeiten (die im Gegensatz zu den ordentlichen Instandhaltungsarbeiten in jeder Hinsicht zu den Investitionen gezählt werden). Nach den Analysen, die u.a. vom Cresme durchgeführt wurden (vgl. z.B. *XXII Rapporto congiunturale e previsionale*, November 2014), verzeichneten diese beiden Untergruppen jedoch während der letzten Rezessionsphase ganz unterschiedliche Entwicklungen, vor allem im Wohnungsbau. Die vom Cresme geschätzten Reihen für Investitionen in den Wohnungsneubau (die im Durchschnitt der Jahre 2000-2013 über 20 Prozent der Investitionen in Bauten und über 43 Prozent der Investitionen in Wohnungen ausmachten) hängen eng mit den Reihen der Baugenehmigungen für neue Wohnungen in neuen Wohngebäuden zusammen, die auch auf regionaler Ebene verfügbar sind und die uns deshalb Hinweise über die Entwicklung in den einzelnen Regionen geben (die Korrelation zwischen der Cresme-Reihe der Investitionen in neue Wohnungen von 2001 bis 2013 und die Reihe der Baugenehmigungen für neue Wohnungen in neuen Gebäuden von 2000 bis 2013 beträgt 0,99 bei den Niveaus und 0,96 bei den jährlichen Veränderungen).

Genauso besteht eine starke Korrelation zwischen der Reihe der Baugenehmigungen für Gebäude zu anderen als zu Wohnzwecken (Gesamtfläche neuer Gebäude und Erweiterungen bestehender Gebäude) und der vom Cresme geschätzten Reihe für die Investitionen in Neubauten zu anderen als Wohnzwecken (die im Durchschnitt der Jahre 2000-2013 circa 16 Prozent der Investitionen in Bauten zu verknüpften Werten ausmachten): die Korrelation bezogen auf die Jahre 2000-2012 betrug 0,97 bei den Niveaus und 0,78 bei den jährlichen Veränderungen.



## Die Investitionen in Infrastrukturen

Die angeführten Daten sind das Ergebnis einer Verarbeitung von Daten aus dem System der *Conti Pubblici Territoriali* (CPT), das die auf regionaler Ebene konsolidierten Finanzflüsse auf der Ausgaben- und auf der Einnahmenseite der öffentlichen Verwaltungsbehörden sowie der anderen Körperschaften und Unternehmen des erweiterten öffentlichen Sektors rekonstruiert. Die Definition öffentlicher Verwaltungsbehörden entspricht dabei der Definition in der volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung. Die anderen Körperschaften und Unternehmen des erweiterten öffentlichen Sektors umfassen alle Subjekte, die gemeinnützige Dienstleistungen erbringen und die direkt oder indirekt von öffentlichen Körperschaften finanziert oder beherrscht werden.

Die erfassten Bewegungen sind nach den Posten unterteilt, wie wir sie im Haushalt der öffentlichen Körperschaften nach dem Kriterium der Finanzbuchhaltung wiederfinden. Die Erfassung der Finanzflüsse erfolgt nach dem Kassenprinzip, also zum effektiven Zeitpunkt der Zahlungen und Einnahmen.

Für beide Arten investierender Körperschaften entspricht die Definition der *Investitionen in Infrastrukturen* den Investitionsausgaben, abzüglich Finanzposten, für den Bau oder Kauf von unbeweglichen Gütern in den 30 Zweckbestimmungen öffentlicher Ausgaben, die in den CPT definiert sind (Wasser, Kanalisation und Kläranlagen, Umwelt, Abfallentsorgung, andere Maßnahmen in diesem Bereich, Bau und Instandhaltung von Straßen, sonstiges Transportwesen, Telekommunikation, Landwirtschaft, Energie, öffentliche Sicherheit, sonstige öffentliche Arbeiten, Justiz, Verwaltung allgemein, Bildungswesen, Berufsbildung, Gesundheitswesen, Handel, Maßnahmen im sozialen Bereich, Wohnungsbau und Urbanistik, Kultur und Freizeit, Industrie und Handwerk, Forschung und Entwicklung, Arbeit, Fremdenverkehr, Verteidigung, Fürsorge und Lohnausgleich, Seefischerei und Fischzucht, unteilbare Aufwendungen, sonstige Maßnahmen im wirtschaftlichen Bereich). Ausgeschlossen sind damit die Investitionen in bewegliche Güter (Maschinen und Geräte; Büromaschinen und Kommunikationsgeräte, Möbel, Transportmittel).

Die *Investitionen in Arbeiten des staatlichen Bauamtes* umfassen die Ausgaben in folgenden Bereichen: Wasser, Kanalisation und Kläranlagen, Umwelt, Abfallentsorgung, andere Maßnahmen in diesem Bereich, Bau und Instandhaltung von Straßen, sonstiges Transportwesen, Telekommunikation, Landwirtschaft, Energie, öffentliche Sicherheit, sonstige öffentliche Arbeiten. Unter den Arbeiten des staatlichen Bauamtes umfasst die Unterkategorie *Verkehrsinfrastrukturen* die Ausgaben in den Bereichen Bau und Instandhaltung von Straßen, Wasser, Landwirtschaft und sonstiges Transportwesen. Die Unterkategorie *Rohrleitungen, Kommunikations- und Stromleitungen* umfasst die Ausgaben in den Bereichen Telekommunikation, Energie sowie Kanalisation und Kläranlagen. Die Unterkategorie *sonstige Arbeiten des staatlichen Bauwesens* umfasst die Investitionen in den anderen Bereichen.

Als *Investitionen in Gebäude* werden die Investitionen in all jenen Bereichen betrachtet, die nicht unter die Definition der Arbeiten des staatlichen Bauamtes fallen.

Weitere methodologische Details finden sich im Internet unter <http://www.dps.gov.it/it/cpt/>.

Tab. a9, Abb. 2.1

## Die Erhebung über die Arbeitskräfte

Die Erhebung vom Zentralen Statistik Institut ISTAT erfolgt vierteljährlich und wird während aller Wochen des Jahres durchgeführt. Die Jahresmittelwerte beziehen sich auf den Durchschnittswert der Erhebungen. Vierteljährlich erfasst die Untersuchung die wichtigsten Komponenten des Arbeitsangebotes, indem eine Stichprobe von mehr als 150.000 Personen in ungefähr 1.100 Gemeinden in allen italienischen Provinzen befragt wird. Die einbezogene Bevölkerung wird von allen Mitgliedern der in Italien ansässigen Familien gebildet, auch wenn diese vorübergehend ins Ausland ausgewandert sind. Ausgeschlossen werden hingegen die ständigen Mitglieder der Gemeinschaften (Hospize, Waisenhäuser, Ordensinstitute, Kasernen usw.). Die Unterscheidung zwischen Italiener und Ausländer ist auf die Staatsangehörigkeit zurückzuführen (siehe *Methodologische Hinweise* im Anhang der *Relazione Annuale*). Um die Diskontinuitäten, die mit der im ersten Quartal 2004 erfolgten Änderung der Umfrage eingeführt worden sind (*RCFL*) zu beseitigen, hat das Zentrale Statistik Institut ISTAT eine Datenanpassung für den vorhergehenden Zeitraum vorgenommen, gemäß den Definitionen der Umfrage *RCFL* und auf die zuletzt aktualisierten Ergebnisse der Bevölkerungszahl.

Tab. a10-a11, Abb. 2.2

### Lohnausgleichskasse (LAK)

Die Lohnausgleichskasse ist ein vom NISF verwalteter Fonds, mit dessen Mitteln in den gesetzlich vorgesehenen Fällen von Kurzarbeit oder Aussetzung der Arbeitstätigkeit die Löhne unselbständiger Arbeiter teilweise ergänzt werden.

### Die "Jugendgarantie"

Die "Jugendgarantie" wurde von einer Empfehlung des europäischen Rates (Empfehlung 2013/C 120/01 vom 22. April 2013) eingerichtet. In Italien wurde sie auf der Grundlage eines Umsetzungsplanes übernommen, der folgende Aspekte definiert: die Aufgabenteilung zwischen zentralen und lokalen Institutionen; die potentielle Zielgruppe des Programms; die "Maßnahmen" aktiver Politik, anhand derer die Garantie konkret geliefert werden kann (siehe folgende Übersicht); zur Verfügung stehende Gesamtmittel und deren Aufteilung auf lokaler Ebene und zwischen den Maßnahmen.

MASSNAHMEN	Zielsetzungen
1 Aufnahme ins Programm, Orientierung	Informationen liefern und Daten sammeln, um die schulische oder berufliche Ausbildung zu finden, die sich für die Jugendlichen, die sich anmelden, am besten eignet.
2 Ausbildung	Festlegung von Schulungsinitiativen zur Eingliederung in die Arbeitswelt oder zur Wiedereingliederung in die Ausbildung für Anwärter unter 19 Jahren.
3 Begleitung bei der Arbeitssuche	Planung und Aktivierung von Instrumenten zur Eingliederung in die Arbeitswelt.
4 Lehre	Eingliederung mit Lehrverträgen mit einer der folgenden Zielsetzungen: (a) berufliche Qualifikation mit Abschluss (Alter zwischen 15 und 25 Jahren); (b) Erlangung praktischer Berufserfahrung (Alter zwischen 18 und 29 Jahren); (c) weiterführende Bildung und Forschung (Alter zwischen 18 und 29 Jahren).
5 Praktika nach Schule oder Studium, auch außerhalb der Region	Aufnahme eines Praktikums bei einem Betrieb, auch in einer anderen Region oder im Ausland, zur Erlangung erster Berufserfahrung oder zur Wiedereingliederung nach der Arbeitslosigkeit.
6 Zivildienst	Förderung praktischer Erfahrung im Rahmen von Projekten der Solidarität, Kooperation und Unterstützung, zum Erwerb transversaler Kompetenzen wie Gruppenarbeit, Gruppendynamik und <i>Problem solving</i> . Die Initiativen können von Projekten ausgehen, die bei der nationalen oder bei den regionalen Zivildienststellen eingereicht werden.
7 Förderung von Selbständigkeit und unternehmerischen Initiativen	Individuelle Unterstützung für junge Menschen, die sich selbständig machen wollen. Vorgesehen sind Schulungstätigkeiten, Unterstützung bei der Aufstellung eines Business Plans, Unterstützung bei der Kreditaufnahme und Finanzierbarkeit, Hilfe bei der Unternehmensgründung, Unterstützung für <i>Start ups</i> .
8 Transnationale und territoriale berufliche Mobilität	Lieferung von Informationen über Arbeitsmöglichkeiten in Italien und in Europa, Unterstützung bei der Suche von Arbeitsplätzen und/oder Unterstützung bei den Einstellungsformalitäten.
9 Beschäftigungsbonus	Förderung der Jugendbeschäftigung durch Begünstigungen für die einstellenden Unternehmen, sofern abgeschlossen wird: (a) ein befristeter Vertrag, auch zur Arbeitskräfteüberlassung, für 6-12 Monate; (b) ein befristeter Vertrag, auch zur Arbeitskräfteüberlassung, für mehr als 12 Monate; (c) ein unbefristeter Vertrag (auch zur Arbeitskräfteüberlassung). Der Bonus wird vom NISF und nicht von den Regionen oder autonomen Provinzen vergeben.

Und das sind die wichtigsten Körperschaften, die in die Erbringung der Jugendgarantie involviert sind: (i) das Ministerium für Arbeit und Sozialpolitik als zentrale Koordinierungsstelle; (ii) die Regionen und die autonomen Provinzen als Verbindungsglieder; (iii) die öffentlichen und die akkreditierten privaten Arbeitsvermittlungsstellen.

Voraussetzung, um die Garantie in Anspruch nehmen zu können, ist die Anmeldung zu dem Programm über das entsprechende Internetportal oder über die Webseiten der Regionen bzw. autonomen Provinzen. Es sind Anmeldungen zu den Programmen mehrerer Regionen bzw. autonomer Provinzen möglich. Innerhalb von 60 Tagen nach Anmeldung kontaktiert die Arbeitsvermittlungsstelle die Kandidaten für das erste Gespräch, bei dem ein „Profil“ erstellt wird, das der Vermittlungsschwierigkeit (gering, gering-mittel, mittel-hoch, hoch) Rechnung trägt. Danach wird

dem Jugendlichen ein Weg zur Eingliederung in die Arbeitswelt oder zur beruflichen Weiterbildung aufgezeigt.

Zur Umsetzung der Garantie wurden auf nationaler Ebene etwa 1.513 Millionen Euro bereitgestellt, davon 567 Millionen vom europäischen Sozialfonds, 379 Millionen durch die nationale Kofinanzierung (40 Prozent des Betrags vom ESF) und 567 Millionen vom europäischen Programm *Youth Employment Initiative (YEI)*, das die ESF-Mittel für jene Länder der EU ergänzt, die mindestens eine Region mit einer Arbeitslosenrate über 25 Prozent haben. Fast die Gesamtheit der bereitgestellten Mittel (etwa 1.413 Millionen Euro) wird direkt von den Regionen bzw. den autonomen Provinzen verwaltet und die restlichen 100 Millionen unterstehen der Zuständigkeit des Ministeriums für Arbeit und Sozialpolitik. Die Regionen und autonomen Provinzen können die Ressourcen durch eigene Haushaltsmittel ergänzen. Jede Region oder autonome Provinz beschloss die Zuweisung der Beträge zu den einzelnen Maßnahmen durch Abschluss einer Vereinbarung mit dem Ministerium.

### Bruttoanlageinvestitionen

Die Bruttoanlageinvestitionen bestehen aus den Zugängen (abzüglich Abgängen) des Anlagevermögens, die von den lokalen Erzeugern vorgenommen werden, zuzüglich Wertsteigerungen nicht produzierter materieller Güter. Die Daten stammen aus den *Conti e aggregati economici territoriali – Investimenti fissi lordi per branca proprietaria*.

Am 9. Februar 2015 veröffentlichte das Istat die neuen Daten der volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung zu laufenden Marktpreisen auf Regional- und Landesebene. Sie knüpfen an die im September 2014 veröffentlichten Schätzungen an, die bereits die Innovationen des Systems SEC2010 sowie die Neuigkeiten bei den Rechenmethoden und den Quellen berücksichtigten. Die Daten stehen für die Jahre 2011-12 zur Verfügung.

Bei der Datenverarbeitung für die Jahre 2000-2011 basierten die verwendeten Daten auf dem vorhergehenden System SEC95 und waren deshalb zu verknüpften Werten ausgedrückt, mit Bezugsjahr 2005. Da die Verwendung der Daten zu verknüpften Preisen die Additivitätsregel nicht berücksichtigt, kann es bei der Berechnung der Anteile Abgleichfehler geben.

Abb. 3.2

### Die Beobachtungsstelle des NISF für Löhne und Gehälter der Arbeitnehmer

In der Beobachtungsstelle werden die Informationen über die steuerpflichtigen Löhne und Gehälter zur Berechnung der Sozialabgaben der Arbeitnehmer der privaten Wirtschaft (mit Ausnahme der Landwirtschaft) gesammelt, die beim NISF versichert sind. Die Löhne und Gehälter umfassen kein Familiengeld, Mutterschaftsgeld, Krankengeld, Zahlungen der Lohnausgleichskasse.

Hat der Arbeitnehmer seine Einstufung geändert oder hat er mehr als ein Arbeitsverhältnis, so betrachtet die Klassifizierung das letzte nicht beendete Arbeitsverhältnis. Hat er mehr als ein nicht beendetes Arbeitsverhältnis, wurde das vorwiegende ausgesucht, d.h. das mit der längeren Dauer.

Abb. 3.3

### Erhebung des Istat über die Lebensbedingungen der privaten Haushalte

Die Erhebung zu Einkommen und Lebensbedingungen der privaten Haushalte entsteht im Rahmen eines bereits angelegten Projekts mit der Bezeichnung "Statistics on Income and Living conditions" (Eu-Silc), das vom europäischen Parlament verabschiedet wurde und von Eurostat koordiniert wird. Die Erhebung wird jährlich anhand einer Stichprobe von etwa 19.000 Haushalten in Italien durchgeführt. Vereinbarungsgemäß ist das Bezugsjahr das Jahr, in dem die Umfrage stattgefunden hat. Die Daten über Einkommen und Erwerbsbeteiligung beziehen sich auf das Jahr zuvor. Für die Berechnung der Haushaltsäquivalenzeinkommen wurde die Äquivalenzskala der OECD verwendet; die Beträge sind zu realen Werten auf Preisbasis 2012 ausgedrückt, da für jede Region der Deflator des Verbrauchs der privaten Haushalte angewandt wurde.

Armutsgefährdet sind jene Menschen, die in Haushalten mit einem Haushaltsäquivalenzeinkommen leben, das unter 60% des nationalen Medianwertes liegt. Unterstellte Mieten sind ausgeschlossen. Die relative Armutsgrenze wurde für die gesamte in Italien ansässige Bevölkerung berechnet; 2012 betrug sie 9.439,7 Euro, 2007 waren es 9.381,2 Euro.

In einem Zustand schwerer materieller Deprivation leben jene Menschen, in dessen Haushalt es mindestens vier der neun folgenden Schwierigkeiten gibt: i) er kann keine unerwarteten Ausgaben decken, ii) er kann sich eine Woche Urlaub nicht leisten, iii) er ist im Rückstand mit Zahlungen für Kredit, Miete, Rechnungen für Versorgungsleistungen oder sonstige Schulden, iv) er kann sich eine angemessene Mahlzeit alle zwei Tage nicht leisten, v) er kann die Wohnung nicht angemessen beheizen und kann sich folgende Güter nicht leisten vi) Waschmaschine, vii) Farbfernseher, viii) Telefon, ix) Auto.

Von sehr geringer Erwerbsbeteiligung spricht man bei Haushalten, in denen, im Durchschnitt, die Mitglieder im Alter 18-59 Jahre (ausgenommen Schüler/Studenten unter 25) weniger als ein Fünftel der verfügbaren Zeit arbeiten.

Zur Berechnung des Beitrags der Renten am Prozentsatz der armutsgefährdeten Personen wurden die Alters-, Dienstalters- und Hinterbliebenenrenten betrachtet; Sozialrenten waren davon ausgeschlossen. Betrachtet wurden Haushalte, die mindestens einen Rentempfänger und mindestens eine Person unter 60 Jahren umfassen, mit Ausnahme der Haushalte, die nur Rentempfänger oder Paare bestehend aus einem Rentempfänger und seinem Ehe- oder Lebenspartner unter 60 Jahren umfassen. Die Prozentsätze armutsgefährdeter Personen mit und ohne Einkommen aus Renten wurden auf das Bezugsgebiet mit gewichteten Mittelwerten berechnet. Die Gewichtung enthält sowohl das Stichprobengewicht der Haushalte, als auch die Anzahl der Haushaltsmitglieder abzüglich Rentempfänger.

## DIE FINANZDIENSTLEISTUNGEN

Die Informationen über die Finanzdienstleistungen sind zum 15. Mai 2015 aktualisiert.

Tab. 4.1-4.2, a12, a19, a22-a24, Abb. 4.1-4.3, 4.6, 4.8, 4.10, 4.12

### Meldungen an die Bankenaufsichtsbehörde

Die Daten stammen aus den statistischen Meldungen an die Aufsichtsbehörde, welche die Banca d'Italia gemäß Art. 51 des Gesetzesdekrets Nr. 385 vom 1. September 1993 (Einheitstext für das Banken- und Kreditwesen) bei den Banken anfordert. Bis November 2008 werden die Informationen aus der Sektion III der Kontenmatrix verwendet; ab Dezember 2008 werden, infolge der Überarbeitung der Meldeformulare, die Daten aus der Sektion I der Kontenmatrix verwendet. Seit 1995 liefern auch die ehemaligen Sonderkreditinstitute und -abteilungen dieselben Informationen wie die anderen Banken; die statistischen Meldungen der ehemaligen Sonderkreditabteilungen sind ab diesem Zeitpunkt in die Meldungen der jeweiligen Stammhäuser eingeflossen. Die betrachteten Branchen der Bankkunden schließen Banken und andere Geld- und Finanzinstitute aus. Was die Informationen über die Klassifizierung der Kunden nach Wirtschaftstätigkeiten anbelangt, sei auf das Glossar des *Bollettino Statistico* der Banca d'Italia verwiesen (siehe „settori“ und „comparti“). In den vorliegenden Bericht umfassen die privaten Haushalte die gemeinnützigen Einrichtungen im Dienste der Familien, die nicht klassifizierbaren und die nicht klassifizierten Einheiten nicht.

Die Bestandsdaten sind Daten zum Ende des Berichtszeitraumes. Wenn nichts anderes angegeben ist, beziehen sich die Informationen im Text auf den Wohnsitz des Bankkunden. Die Daten umfassen nicht die Meldungen der Poste spa; seit Juni 2011 umfassen sie die der *Cassa depositi e prestiti*. Eventuelle Unterschiede in den Gesamtbeträgen im Vergleich zur Summe der Einzelbeträge aus den Tabellen sind auf Ab- oder Aufrundungen zurückzuführen.

Einige Begriffsdefinitionen :

*Einlagen*: Die Einlagen umfassen Sicht- und Overnighteinlagen, Girokonten, Einlagen mit festgelegter Laufzeit und mit Kündigungsfrist, Zirkularchecks und passive Bartermingeschäfte. Die

Kontokorrenteinlagen – dessen Serie geändert wurde, um sie der Methode anzugleichen, die im Rahmen des Europäischen Systems der Zentralbanken (ESZB) verwendet wird – schließen keine Festgelder mit ein, umfassen aber auch Sicht- und Overnighteinlagen und Zirkularschecks. Die Einlagen mit fest-gelegter Laufzeit umfassen Sparbriefe, Festgelder und befristete Spargelder. Die Einlagen mit Kündigungsfrist umfassen freie Spareinlagen und sonstige Einlagen, die nicht für den Massenzahlungsverkehr benutzbar sind.

*Ausleihungen:* Umfassen die Ausleihungen *in bonis* und die notleidende Kredite. Die Ausleihungen *in bonis* umfassen Finanzierungen in Euro und Devisen an ansässige, ordentliche Kunden in folgenden banktechnischen Formen: Bevorschussung von Wertpapieren, sonstigen Forderungspapieren und Dokumenten u.ü.V., Girokonten, Darlehen, Kreditkarten, Ausleihungen gegen Gehaltsabtretung, Personalkredite, Factoring, Leasing, aktive Bartermingeschäfte und sonstige Finanzierungen. Ab Dezember 2008 sind die nachgeordneten Darlehen eingeschlossen. Bis November 2008 haben die kurzfristigen Ausleihen eine Laufzeit bis zu 18 Monaten; mittel- und langfristige Ausleihungen haben eine Laufzeit über 18 Monate. Ab Dezember 2008 haben kurzfristige Ausleihungen eine Laufzeit bis zu 12 Monaten, mittel- und langfristige Ausleihungen haben eine Laufzeit über 12 Monate.

*Notleidende Kredite:* Forderungen gegenüber zahlungsunfähigen Kunden (auch ohne gerichtliche Konkurerklärung) bzw. gegenüber Kunden in vergleichbaren Situationen. Ausgeschlossen sind unbezahlte Wechsel und zu Protest gegangene Wechsel.

*Staatspapiere:* Schatzanleihen des italienischen Staates. Derzeit umfasst dieser Begriff die *Prestiti della Repubblica*, die für ausländischen Märkten ausgestellt werden, sowie folgende Arten von Staatspapieren für den Binnenmarkt: BOT, BTP und einige Arten staatlicher Schuldverschreibungen.

*Schuldverschreibungen:* Schuldpapiere, die den Aussteller zur Rückzahlung des Kapitals und zur Zahlung von Zinsen verpflichten, die über die festgesetzte Laufzeit zu einem festen oder einem variablen Zinssatz berechnet werden.

*Bankschuldverschreibungen:* Schuldpapiere, welche die ausstellende Bank zur Rückzahlung des Kapitals und zur Zahlung von Zinsen verpflichten, die über die festgesetzte Laufzeit zu einem festen oder einem variablen Zinssatz berechnet werden. Die aufsichtsrechtlichen Bestimmungen sehen vor, dass die durchschnittliche Laufzeit einer Ziehung mindestens 24 Monaten betragen muss. Die eventuelle vorgezogene Rückzahlung darf frühestens nach 18 Monaten erfolgen und muss ausdrücklich von der Ausgabeverordnung vorgesehen sein.

*Anteile in OGAW:* Anteile von Organismen für gemeinsame Anlagen in Wertpapieren nach italienischem oder ausländischem Recht. Die OGAW umfassen gemeinsame Investmentfonds und Sicav.

*Wertpapierverwaltungen:* Dienstleistungen, die von den gemäß Bankengesetz zugelassenen Vermittlern (Banken, SIM, SGR u.a.) zur Verwaltung des Wertpapiervermögens von Einzelpersonen, Einrichtungen (Bestandsverwaltungen) oder OGAW (gemeinsame Verwaltung von Spargeldern) erbracht werden.

Tab. 4.1-4.3, a13, a18, a22-a23, Abb. 4.1-4.2, 4.4

### **Methode zur Berechnung der Wachstumsraten der Bankkredite, berichtigt um Verbriefungen**

Bis Mai 2010 wird die Berichtigung um die Verbriefungen durchgeführt, indem die Bestände der Ausleihungen am Ende des Monats  $t$ , folgendermaßen berechnet werden:

$$S_t = L_t + \sum_{j=0}^n Z_{t-j} (1 - x)^j$$

Dabei gilt:

$S_t$  sind die Bestände der Ausleihungen am Ende des Monats  $t$

$L_t$  ist das Bestandsniveau wie es in den statistischen Hinweisen der Aufsichtsbehörde angegeben ist;

$Z_{t,j}$  ist der Zustrom verbriefter Kredite im Monat t-j ab Juli 2000;

$x$  ist der monatliche Rückzahlungssatz der verbrieften Ausleihungen.

Der Rückzahlungssatz  $x$  wird auf der Grundlage der sektorbezogenen Rückzahlungen der Bankausleihungen geschätzt und ist über die Zeit konstant.

Ab Juni 2010 werden die Bestände der verbrieften Darlehen direkt den statistischen Meldungen an die Bankenaufsicht entnommen.

Tab. 4.1-4.3, a13, a18-a19, a22-a23, Abb. 4.1-4.4

### Methode zur Berechnung der Wachstumsraten der Ausleihungen und der Bankeinlagen, berichtigt um Reklassifizierungen

Die Veränderungsraten der Ausleihungen und Bankeinlagen werden auf die monatlichen Differenzen in den Beständen berechnet, die berichtigt werden, um die Reklassifizierungen und, bezogen auf die Ausleihungen, andere Abtretungen als Verbriefungen ab Juni 2010 zu berücksichtigen. Bezeichnet man mit  $L_t$  die Bestände am Ende des Monats  $t$ , mit  $Ricl_t^M$  die Korrektur infolge der Reklassifizierung am Ende des Monats  $t$  und mit  $Cess_t^M$  und  $Rett_t^M$  bzw. die Nettoforderungsabtretungen ausgenommen Verbriefungen im Monat  $t$  und die Wertberichtigungen von Krediten, so ergeben sich die Transaktionen  $F_t^M$  im Monat  $t$  als:

$$F_t^M = (L_t - L_{t-1}) - Ricl_t^M + Cess_t^M - Rett_t^M$$

Die Veränderungsraten über zwölf Monate  $a_t$  werden mit folgender Formel berechnet:

$$a_t = \left[ \prod_{i=0}^{11} \left( 1 + \frac{F_{t-i}^M}{L_{t-1-i}} \right) - 1 \right] \times 100$$

Wenn nichts anderes angegeben ist, so beziehen sich die Veränderungsraten über zwölf Monate auf das Ende des angegebenen Zeitraumes. Die Daten der Cassa depositi e prestiti sind in der Berechnung der Veränderungsraten der Ausleihungen ab Oktober 2007 und der Einlagen ab September 2010 enthalten. Bei der Berechnung der Veränderungsraten der Ausleihungen werden aktive Bartermingeschäfte gegenüber zentraler Marktansprechpartner (wie zum Beispiel *Monte Titoli*, *Cassa di Compensazione e Garanzia*, usw.) ausgeschlossen.

Abb. r4-r7

### Regional Bank Lending Survey

Die Banca d'Italia führt zweimal pro Jahr eine Untersuchung anhand einer Stichprobe von über 400 Banken durch (*Regional Bank Lending Survey*, RBLs). Die Untersuchung betrifft die von den Banken eingeräumten Angebotsbedingungen und die Kreditnachfrage von Unternehmen und Familien. Ausgehend von der Erhebung für das erste Halbjahr 2011, welche im März stattfand, wurden neue Fragen hinsichtlich der Bankeinlagen und der Nachfrage nach Finanzprodukten von privaten Haushalten eingeführt. Für Banken die in mehreren Regionen tätig sind, sind die Antworten differenziert, je nach Wohnsitz des Kunden innerhalb eines Makrogebietes. Die Informationen über den Kreditzustand in den verschiedenen Regionen werden durch die Gewichtung der Antworten der Banken nach ihrem Marktanteil in den einzelnen Regionen erhalten. Beginnend mit dieser Ausgabe der Erhebung wurde die Methode der Gewichtung der Antworten geändert um sie jener, im Dokument *La domanda e l'offerta di credito a livello territoriale* (erschieden in der Reihe *Economie regionali*) verwendeten, anzugleichen.

Die Stichprobe der Banken mit Sitz in Trentino-Südtirol besteht aus 44 Banken (davon 23 mit Sitz in der Provinz Trient und 21 in der Provinz Bozen). Die Trentiner Banken der Stichprobe vergaben 2014 46,3 Prozent der Ausleihungen an die Unternehmen mit Geschäftssitz in der Provinz

Trient und 52,3 Prozent der Ausleihungen an die privaten Haushalte; die Südtiroler Banken verzeichneten Anteile von 71,3 bzw. 60,6 Prozent bei den Ausleihungen an die Unternehmen und an die privaten Haushalte der Provinz Bozen.

In der Umfrage, die im Februar durchgeführt wurde, wurden auch strukturelle Informationen über die Merkmale der Kredite an private Haushalte erfasst. Die von den Regionalbanken gelieferten Antworten, wurden gewichtet nach ihren Marktanteil in den einzelnen Regionen.

Der *Index für die Steigerung/Verminderung der Kreditnachfrage* wurde durch Aggregation der Antworten berechnet, auf der Basis der Häufigkeiten, gewichtet nach den Marktanteilen der Banken in der Region. Dabei fand folgendes Schema Anwendung: 1=beträchtliche Steigerung, 0,5=gemäßigte Steigerung, 0=wesentliche Stabilität, -0,5=gemäßigte Verminderung, -1=beträchtliche Verminderung. Positive (negative) Werte weisen die Steigerung (Verminderung) der Kreditnachfrage aus.

Der *Index für die Verminderung/Steigerung des Kreditangebots* wurde durch Aggregation der Antworten berechnet, auf der Basis der Häufigkeiten, gewichtet nach den Marktanteilen der Banken in der Region. Dabei fand folgendes Schema Anwendung: 1=beträchtliche Versteifung der Angebotsbedingungen, 0,5= gemäßigte Versteifung, 0=wesentliche Stabilität, -0,5= gemäßigte Lockerung, -1=beträchtliche Lockerung. Positive (negative) Werte weisen eine Verschärfung (Lockerung) der Angebotskriterien aus.

Für weitere Details siehe: *Nachfrage und Angebot bei Krediten auf territorialer Ebene*, in *Economie regionali*, n. 44, 2014.

Tab. 4.1-4.2, a12, a18, a20, a22-a23, Abb. 4.1-4.3, 4.5, 4.10-4.11

#### **Ausleihungen an private Haushalte**

Es werden jene Finanzierungsgesellschaften betrachtet, die in das Sonderverzeichnis gemäß Art. 107 des Gesetzesdekrets Nr. 385 vom 1. September 1993 (Einheitstext für das Banken- und Kreditwesen) eingetragen sind, die (auch in nicht überwiegender Form) die Konsumkreditvergabe ausüben; darunter fallen, gemäß Art. 121 desselben Dekrets, Finanzierungen an natürliche Personen, die nicht mit unternehmerischen Zielsetzungen handeln, einschließlich Kredite im Zusammenhang mit der Verwendung von Kreditkarten, die eine Rückzahlung in Raten vorsehen.

Die Ausleihungen der Banken für den Erwerb von Wohnungseigentum schließen Sanierungen ein. Andere Bankkreditkategorien als Erwerb von Wohnungseigentum und Konsumkredit, die im Gesamtbetrag enthalten sind, betreffen in erster Linie die Eröffnung von Kontokorrentkrediten und Darlehen, vor allem Immobiliendarlehen mit anderer Zweckbestimmung als Wohnungskauf, -bau oder -sanierung.

Die prozentualen Veränderungen der Banken und Finanzierungsgesellschaften wurden berichtigt, um die Auswirkung von Verbriefungen und Reklassifizierungen zu berücksichtigen (siehe *Methode zur Berechnung der Wachstumsraten der Bankkredite, berichtigt um Verbriefungen* und *Methode zur Berechnung der Wachstumsraten der Ausleihungen und der Bankeinlagen, berichtigt um Reklassifizierungen*).

Tab. 4.3, a13-a18, Abb. 4.4-4.5, 4.9, 4.11, r8-r9

#### **Die Meldungen an die Zentrale Risikokartei**

Die Zentrale Risikokartei erfasst alle Risikoposten der Banken (einschließlich italienischer Filialen ausländischer Banken, begrenzt auf die in Italien an ansässige Kunden gewährten Kredite) bei denen der vereinbarte oder der in Anspruch genommene Betrag oder die Absicherung 75.000 Euro (bis Dezember 2008) bzw. 30.000 Euro (ab Januar 2009) übersteigt. Notleidende Kredite werden unabhängig vom Betrag erfasst.

Das Verzeichnis der registrierten Teilnehmer der Zentralen Risikokartei wurde am Anfang des Jahres 2015 aktualisiert um es an das neue Europäische System der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen (SEC 2010) anzupassen. Die in den Tabellen angeführten Daten könnten aus diesem Grund sowie wegen eventueller Berichtigungen von den zuvor bekanntgegebenen Daten abweichen.

Einige Begriffsdefinitionen:

*Überfälliger Kredit:* Ein Kredit ist überfällig, wenn der vertraglich vorgesehene Termin für die Bezahlung seit über 90 Tagen verstrichen ist oder wenn er eine kontinuierliche Überziehung aufweist.

*Schwer einbringlicher Kredit:* Außenstand gegenüber Kreditempfängern, die sich in vorübergehenden, objektiven Schwierigkeiten befinden, deren Lösung jedoch in einem angemessenen Zeitraum zu erwarten ist.

*Umstrukturierter Kredit:* Ein geändertes oder im Rahmen einer Umstrukturierung geschaffenes Vertragsverhältnis, d.h. eine Vereinbarung mit welchem ein Finanzdienstleister oder ein Pool von Finanzdienstleistern aufgrund einer Verschlechterung der wirtschaftlich-finanziellen Verhältnisse des Schuldners einer Änderung der ursprünglichen Vertragsbedingungen zustimmt (z.B. Neufestlegung der Laufzeiten und Fristen, Verringerung der Schuld und/oder der Zinsen), die einen Verlust miteinbezieht.

*Überziehung:* Positive Differenz zwischen der in Anspruch genommenen Kreditlinie, ausgenommen notleidender Kredite, und der vereinbarten Kreditlinie.

*Wahrscheinliche Ausfälle:* Kreditaußenstand, anders als notleidende Kredite, für welchen die Bank es als unwahrscheinlich erachtet dass, ohne Rückgriff auf Maßnahmen wie die Inanspruchnahme von Garantien, der Schuldner seinen Kreditverpflichtungen vollständig (Kredit und/oder Zinsen) nachkommen kann.

*Überfälliger oder überzogener Außenstand:* Außenstand, verschieden von jenen Krediten welche als notleidende oder als wahrscheinliche Ausfälle eingestuft sind, der zum Stichtag der Meldung, verfallen und/oder seit mehr als 90 Tagen überzogen ist.

*Notleidende Kredite:* Außenstand gegenüber Kreditempfängern, die sich in einem Zustand der Zahlungsunfähigkeit befinden, wenn auch nicht rechtlich festgestellt, oder in einer ähnlichen Situation, unabhängig von irgendwelchen Verlustprognosen des Finanzdienstleister.

*Berichtigte notleidende Kredite:* Gesamtbarverschuldung eines Kreditnehmers gegenüber dem Bankenwesen, wenn dieser bei der Zentralen Risikokartei gemeldet wird:

- als notleidend gegenüber der einzigen Bank, bei der er Schulden hat;
- als notleidend gegenüber einer Bank und mit Überschreitung der Kreditlinie bei der einzigen weiteren Bank, bei der er Schulden hat;
- als notleidend bei einer Bank, wenn der notleidende Betrag mindestens 70 Prozent der Gesamtverschuldung gegenüber dem Bankenwesen ausmacht oder wenn es Überschreitungen der Kreditlinien von mehr als 10 Prozent gibt;
- als notleidend bei mindestens zwei Banken mit Beträgen, die 10 Prozent oder mehr des in Anspruch genommenen Gesamtkredits ausmachen.

*Neue notleidende Kredite:* Risikoposten, die zu berichtigten notleidenden Kredit werden.

Tab. 4.3, a13-a15, a18, Abb. r8-r9

### **Ausleihungen an Unternehmen, unterteilt nach Wirtschaftsbranchen und nach banktechnischen Formen**

Die Informationen, die aus den Meldungen an die Zentrale Risikokartei stammen, betreffen alle Meldung erstattenden Einheiten und schließen notleidende Kredite ein. Die Klassifizierung nach Unternehmensbranchen basiert, je nach der vorwiegenden Produktionstätigkeit, auf der vom Istat veröffentlichten Klassifizierung Ateco 2007. Die Art der Meldungen ermöglicht es nicht, die notleidenden Kredite an die jeweiligen banktechnischen Formen zurückzuführen; daher sind die Variationen nur auf Ausleihungen *in bonis* berechnet.

Einige Begriffsdefinitionen:

*Factoring:* Vertrag über die Abtretung, mit Kreditrisiko zu Lasten des Abtretungsempfängers (echtes Factoring) oder des Abtretenden (unechtes Factoring), von Handelsforderungen an Banken oder Spezialgesellschaften, zur Abwicklung und zum Inkasso, eventuell verbunden mit einer Finanzierung zugunsten des Abtretenden. Die Factoringkredite setzen sich zusammen aus den Vorschüssen, die auf bereits bestehende oder zukünftige Forderungen gewährt werden.



Ausgeschlossen sind überfällige Posten wegen Nichterfüllung, auch wenn die Voraussetzungen für eine Einordnung unter den notleidenden Außenständen nicht erfüllt sind.

*Vorschüsse, sonstige selbststillende Kredite und andere Abtretungen als Factoring:* Vorgänge, gekennzeichnet durch eine vorbestimmte Erstattungsquelle (z.B. Diskontierung des Portfolios).

*Kontokorrentkredit:* Finanzierungen mittels Kassenelastizität – mit oder ohne vorbestimmte Fälligkeit – für welche sich die Bank die Rücktrittsmöglichkeit ohne triftigen Grund vorbehält.

*Befristete Risiken:* Finanzierungen mit vertraglich festgelegter Fälligkeit und ohne vorher festgelegte Erstattungsquelle.

*Leasing:* Vertrag, mit welchem der Leasinggeber (Leasinggesellschaft) dem Leasingnehmer ein Gut für einen bestimmten Zeitraum zur Nutzung überlässt. Nach Ablauf des Vertrags hat der Leasingnehmer die Möglichkeit, das Eigentum an dem Gut zu vorher bereits festgelegten Bedingungen zu erwerben. Im Vorfeld kauft oder lässt der Leasinggeber das Gut nach den Angaben des Leasingnehmers herstellen. Die Leasingforderungen bestehen aus den impliziten Krediten (Betrag des Kapitalanteils der regelmäßigen Leasingraten und der Ablösesumme gemäß Tilgungsplan), zuzüglich, bei Nichterfüllung durch den Leasingnehmer, der fälligen und nicht gezahlten Raten (Kapitalanteil plus Zinsen) sowie der entsprechenden Nebenkosten, sofern die Voraussetzungen für einen Übergang zu den notleidenden Posten gegeben sind. Geht es bei dem Leasingvertrag um im Bau befindliche Güter, so kommen die vom Leasinggeber für den Bau getragenen Kosten abzüglich eventueller Vorschussraten dazu.

Tab. a14-a17, Abb. r8-r9

## Die Mobilität der Unternehmen auf dem Kreditmarkt

*Kredite an die Unternehmen (Gesamtströme) und Mobilität der Unternehmen auf dem Kreditmarkt*

Die Veränderung des Bankkredits an die Unternehmen in einem bestimmten Zeitraum – der “Nettokreditfluss” – lässt sich in die Differenz zwischen zwei “Bruttoflüssen” zerlegen: auf der einen Seite die Vergabe neuer Darlehen oder die Erweiterung bestehender Kredite (positive Saldi) und auf der anderen Seite die Verringerung oder Löschung von Darlehen (negative Saldi). Ein Nettofluss kann das Ergebnis vielfältiger Kombinationen positiver und negativer Bruttoflüsse sein.

Die Kreditflüsse wurden anhand der Daten der Zentralen Risikokartei (ZR) analysiert, die Analyseeinheit ist das Verhältnis Unternehmen-Bank, die betrachtete Variable ist der in Anspruch genommene Gesamtbankkredit, ohne Unterscheidung nach banktechnischer Form. Der Betrachtungszeitraum ist das Kalenderjahr (für 2009 beziehen sich die Flüsse auf den Zeitraum Januar 2009 – Januar 2010, um der Veränderung bei der Erfassungsschwelle der ZR am 1. Januar 2009 Rechnung zu tragen). Es wurden auch die Finanzierungsgesellschaften eingeschlossen, die im Bezugsjahr außerordentliche Vorgänge mit Banken durchgeführt haben, und die verbrieften oder abgetretenen Kredite wurden auf die ursprüngliche Bank zurückgeführt. Die Daten wurden um die Fusions- und Übernahmevergänge des Jahres berichtigt und einzelne Institute, die ein- und derselben Bankengruppe angehören, wurden als Einheit betrachtet.

Auf eine Formel gebracht, ergibt sich die Kreditveränderung  $c$  des Unternehmens  $i$  gegenüber der Bank  $b$  im Zeitraum  $t$  aus:  $\Delta c_{i,b,t} = c_{i,b,t} - c_{i,b,t-1}$ . Eine positive Veränderung der Kredithöhe ( $\Delta c_{i,b,t}^+$ ) kann sich aus Finanzierungen an neue Unternehmen oder aus zusätzlichen oder erweiterten Kreditlinien für bestehende Kreditnehmer ergeben. Eine negative Veränderung der Kredithöhe ( $\Delta c_{i,b,t}^-$ ) kann das Ergebnis von Schließungen oder Verringerungen in der Vergangenheit gewährter Kreditlinien sein.

Die positiven (negativen) Gesamtsaldi, bezogen auf die Gesamtheit der in einem bestimmten Gebiet ansässigen Unternehmen, ergeben sich aus der Summe der einzelnen positiven (negativen) Veränderungen:  $\Delta S_t^+ = \sum \Delta c_{i,b,t}^+$ ;  $\Delta S_t^- = \sum_{i,b} |\Delta c_{i,b,t}^-|$ . Die Kreditveränderung zwischen  $t$  und  $t - 1$  ergibt sich aus der Differenz zwischen  $\Delta S_t^+$  und  $\Delta S_t^-$  bezogen auf den Kreditbestand zum Zeitpunkt  $t - 1$ .

Einige Veränderungen stehen im Zusammenhang mit der Kreditverlagerung von Unternehmen zwischen verschiedenen Banken. Diese Bewegungen fallen unter den Begriff der *Mobilität der Unternehmen auf dem Kreditmarkt*. Damit man von einer Kreditverlagerung (*switching* eines Unternehmens

zwischen verschiedenen Banken) sprechen kann, muss ein Unternehmen im Bezugsjahr seine Schuld gegenüber mindestens einer Bank erhöht und gleichzeitig seine Schuld gegenüber mindestens einer anderen Bank verringert haben. Damit ein Unternehmen in die Statistik der Kreditverlagerung fällt, muss es sowohl zu Beginn als auch am Ende eines Jahres in der ZR geführt werden. Wir sagen, das Unternehmen  $i$  hat seinen Kredit verlagert, wenn es im Laufe des Jahres  $t$  mindestens einen positiven Saldo mit einer Bank der Gruppe  $b$  ( $\Delta c_{i,b,t} > 0$ ) und einen negativen Saldo mit einer Bank der Gruppe  $k \neq b$  ( $\Delta c_{i,k,t} < 0$ ) aufweist. Die vom einzelnen Unternehmen verlagerte Kreditmenge ist definiert als Minimum der Summe der einzelnen positiven Saldi und der Summe, im absoluten Wert, der negativen Saldi gegenüber jeder Bank, mit der es Kreditgeschäfte unterhält:  $MOB_{i,t} = \min\{\Delta S_{i,t}^+; |\Delta S_{i,t}^-|\}$ . In der Gesamtbetrachtung ergibt sich die Intensität der Kreditmobilität aus der Summe der  $MOB_{i,t}$  für alle in einem bestimmten Gebiet ansässigen Unternehmen, bezogen auf den Kreditbestand zu Beginn des Bezugszeitraumes.

Zur Rekonstruktion der Kreditflüsse zwischen den einzelnen Banken mit negativen Saldi und den einzelnen Banken mit positiven Saldi, wird die Kreditmenge  $MOB_{i,t}$  proportional zu den Anteilen der einzelnen Banken mit negativen Saldi an der Gesamtmenge und den Anteilen der einzelnen Banken mit positiven Saldi an der Gesamtmenge aufgeteilt (anteilige Zuordnung der Flüsse).

#### *Merkmale der Unternehmen*

Je nach ihrer Mobilität auf dem Bankenkreditmarkt in jedem Jahr des Zeitraumes 2006-2014 wurden die Unternehmen einer der folgenden drei Kategorien zugeordnet: (i) Unternehmen, die im Jahr weniger als 5 Prozent ihres Kredits verlagert haben; (ii) Unternehmen, die mindestens 5 Prozent ihres Kredits verlagert haben; (iii) Unternehmen, die zusätzlich auch eine Bankverbindung zu mindestens einer Bank eröffnet/beendet haben. Die Merkmale der Kreditnehmer beziehen sich auf den Stand zum Jahresende vor der Zuordnung (für das Jahr 2009 ist der Stichtag der 31. Januar desselben Jahres; siehe oben). Der in Anspruch genommene Gesamtbarkredit bezieht sich auf alle banktechnischen Formen, einschließlich notleidender Kredite. Ausgeschlossen wurden jene Unternehmen, deren insgesamt in der ZR verzeichneten Beträge unter dem Erfassungslimit für das jeweilige Jahr lagen. Die berechneten Durchschnitte sind einfache Durchschnitte der pro Jahr erfassten Werte.

Definitionen:

- *Hauptbank eines Kreditnehmers*: die Bank mit dem höchsten Kreditanteil zu Jahresbeginn.
- *Abgesicherter Kreditanteil*: Verhältnis zwischen dem Kredit, der durch Bürgschaften Dritter abgesichert ist, und dem in Anspruch genommenen Gesamtkredit.
- *Kreditgeschichte*: Anzahl der Jahre, die zwischen dem Bezugsjahr und dem ersten Jahr vergangen sind, in dem der Kreditnehmer in der ZR mit einer Inanspruchnahme über Null geführt wurde.
- *Berichtigter Default*: Ein Kreditnehmer ist insolvent, nach dem Kriterium der neuen aufsichtsrechtlichen Vorschriften (Basel II), wenn er sich in einer der folgenden Situationen befindet (in der Prioritätenfolge): (a) Der notleidende Anteil des in Anspruch genommenen Nettobarkredits beträgt mehr als 10 Prozent der Nettogesamtbarschuld gegenüber dem Bankenwesen (notleidende Kredite). (b) Der notleidende oder schwer einbringliche Anteil des in Anspruch genommenen Nettobarkredits beträgt mehr als 20 Prozent der Nettogesamtbarschuld gegenüber dem Bankenwesen (schwer einbringliche Kredite). (c) Der notleidende, schwer einbringliche oder umstrukturierte Anteil des in Anspruch genommenen Nettobarkredits beträgt mehr als 20 Prozent der Nettogesamtbarschuld gegenüber dem Bankenwesen (umstrukturierte Kredite). (d) Der notleidende, schwer einbringliche, umstrukturierte oder überfällige Anteil des in Anspruch genommenen Nettobarkredits beträgt mehr als 50 Prozent der Nettogesamtbarschuld gegenüber dem Bankenwesen (überfällige Kredite).

Tab. a19

#### **Methode zur Berechnung der Wachstumsraten der nur zur Verwahrung oder zur Verwahrung und Verwaltung hinterlegten Wertpapiere**

Die Veränderungsdaten werden auf die vierteljährlichen Differenzen in den Beständen berechnet, die berichtigt werden, um die Reklassifizierungen zu berücksichtigen.

Bezeichnet man mit  $L_t$  die Bestände am Ende des Quartals  $t$  und mit  $Ricl_t^M$  die Korrektur infolge der Reklassifizierung am Ende des Quartals  $t$ , so ergeben sich die Transaktionen  $F_t^M$  im Quartal  $t$  als:

$$F_t^M = (L_t - L_{t-1}) - Ricl_t^M$$

Die Veränderungsraten über zwölf Monate  $a_t$  werden mit folgender Formel berechnet:

$$a_t = \left[ \prod_{i=0}^3 \left( 1 + \frac{F_{t-i}^M}{L_{t-1-i}} \right) - 1 \right] \times 100$$

Wenn nichts anderes angegeben ist, so beziehen sich die Veränderungsraten über zwölf Monate auf das Ende des angegebenen Zeitraumes.

Tab. a20

### Die analytische Erfassung über die aktiven und passiven Zinssätze

Die vierteljährliche, stichprobenartige Erfassung über die aktiven und passiven Zinssätze wurde ab März 2004 grundlegend geändert. So wurde die Anzahl der involvierten Banken erhöht und das Datenmeldeschema ergänzt und geändert. Die beiden Bankengruppen, die die wichtigsten Kreditinstitute auf nationaler Ebene umfassen, bestehen aus etwa 200 Banken für die Aktivzinsen und 100 für die Passivzinsen (70 beziehungsweise 60 in der vorherigen Umfrage).

Die Informationen über die (effektiven) Aktivzinsen werden nach Kunden getrennt erfasst: Gegenstand der Erfassung sind Kredite an die ordentliche Kundschaft, bezogen auf jeden Kunden, für den am Ende des vierteljährlichen Berichtszeitraumes die Summe des zugestandenen oder in Anspruch genommenen Kredits, die der Zentralen Risikokartei gemeldet wird, mindestens 75.000 Euro beträgt. Für neue befristete Geschäfte melden die Banken den effektiven globalen Jahreszins (*TAE*) und den zugestandenen Finanzierungsbetrag; die Informationen über die mittel- und langfristigen Zinsen beziehen sich auf Kredite ohne Zinsbegünstigungen mit einer Laufzeit von über einem Jahr, die im Quartal aufgenommen wurden.

Die Informationen über die Passivzinsen werden auf statistischer Basis erfasst: Gegenstand der Erfassung sind hier die Bedingungen, die für Sichteinlagen auf den Girokonten der ordentlichen Kundschaft zu Quartalsende zugestanden werden. Inbegriffen sind Girokonten mit Schecks mit Deckungsgarantie.

Tab. a21, Abb. 4.7, 4.9

### Die Bankenverzeichnisse

Die Informationen über Banken und Finanzdienstleister gehen aus den entsprechenden Verzeichnissen hervor, die im Sinne der geltenden Bestimmungen von der Banca d'Italia bzw. dem Aufsichtsamt Consob geführt werden. Eventuelle Unterschiede zu bereits in früheren Ausgaben des Berichts veröffentlichten Informationen sind auf die Aktualisierung der Bankenverzeichnisse, als Folge der außerordentlichen Operationen von Vermittlern, zurückzuführen.

Einige Begriffsdefinitionen:

*POS*: Automatisches Gerät zur bargeldlosen Bezahlung von Gütern oder Dienstleistungen beim Lieferanten unter Verwendung von Zahlungskarten. Das Gerät ermöglicht die Übermittlung der notwendigen Informationen, damit eine Zahlung genehmigt und in Echtzeit oder zu einem späteren Zeitpunkt gebucht werden kann.

*ATM (automated teller machine)*: Automat, an dem die Kunden bestimmte Vorgänge durchführen können wie Bargeld abheben, Bargeld oder Schecks einzahlen, Kontostand abfragen, Überweisungen tätigen, Rechnungen bezahlen, Telefonkredit laden usw. Der Kunde aktiviert den Terminal durch Einschleusen einer Karte und Eintippen einer persönlichen Identifikationsnummer.

*Gesellschaften für Wertpapiervermittlung (SIM):* Unternehmen, die weder Banken, noch Finanzdienstleister mit Eintragung in das Register gemäß Art. 107 TUB sind, die jedoch die Genehmigung haben, Dienstleistungen oder Tätigkeiten zur Kapitalanlage gemäß Einheitstext über die Finanzvermittlung durchzuführen. Unter Dienstleistungen oder Tätigkeiten zur Kapitalanlage versteht man folgende Tätigkeiten im Zusammenhang mit Finanzierungsinstrumenten: Geschäfte auf eigene Rechnung; Durchführung von Aufträgen auf Rechnung der Kunden; Platzierung; Bestandsverwaltung; Empfang und Übermittlung von Aufträgen; Investitionsberatung; Verwaltung von MTF. Die Gesellschaften unterstehen der Aufsicht der Banca d'Italia und der Consob.

*Gesellschaften für Anlageverwaltung (SGR), Investmentgesellschaften mit variablem Grundkapital (Sicav) und Investmentgesellschaften mit festem Grundkapital (Sicaf):* SGR sind Aktiengesellschaften, denen die Möglichkeit eingeräumt wird, kollektive und individuelle Vermögensverwaltung zu betreiben. SGR sind befugt, gemeinsame Investmentfonds einzurichten, eigene Fonds sowie SICAV- oder SICAF-Vermögen zu verwalten; Bestandsverwaltung zu betreiben; Investmentberatung zu erbringen; Aufträge entgegenzunehmen und zu übermitteln, wenn sie befugt sind, Alternative Investmentfonds (AIF) zu verwalten. AIF sind gemeinsame Fonds, die in Finanzinstrumente und Immobilien investieren, die einen geringeren Liquiditätsgrad aufweisen als andere gemeinsame Investmentfonds (Organismen für gemeinsame Anlagen in Wertpapieren - OGAW). SICAV und SICAF sind kollektive Organismen für die Anlage von Spargeldern in Gesellschaftsform, die mit Gesetzesdekret 84/1992 bzw. 44/2014 in unsere Rechtsordnung eingeführt wurden und derzeit vom Finanzgesetz (Testo Unico di Finanza – TUF) geregelt sind. Der Anleger, der in eine SICAV investiert, kann sich sein Geld jederzeit zurückzahlen lassen; eine Investition in eine SICAF hingegen ist an die Laufzeit der Gesellschaft gebunden.

*Finanzierungsgesellschaften gemäß Art. 107 TUB:* Finanzdienstleister, die ausgehend von den Kriterien des Wirtschafts- und Finanzministeriums in das Sonderverzeichnis gemäß Art. 107 der Banken- und Kreditordnung (TUB) eingetragen sind und der Kontrolle durch die Banca d'Italia unterstehen.

*Zahlungsinstitute:* Unternehmen, anders als Banken und elektronische-Geldinstitute, die laut Gesetzesdekret 27.1.2010, n. 11 zur Erbringung von Zahlungsdiensten berechtigt sind.

*Elektronische-Geldinstitute:* Unternehmen, anders als Banken, die ausschließlich das Geschäft der Ausgabe von E-Geld ausüben. Sie können auch zusammenhängende und zweckdienliche Tätigkeiten abwickeln und Zahlungsdienste anbieten. Ihnen ist die Kreditvergabe in jeder Form untersagt.

## Der Urbanitätsgrad

Nach der Istat-Klassifizierung von 2001 kennt der kommunale Urbanitätsgrad drei Stufen:

*Hoch:* dicht besiedelte Gebiete, entstanden aus dem Zusammenschluss angrenzender lokaler Gebietseinheiten, mit einer Dichte von mehr als 500 Einwohnern pro km<sup>2</sup> und einer Gesamtbevölkerung von mindestens 50.000 Einwohnern.

*Mittel:* Gebiete, die aus dem Zusammenschluss lokaler Gebietseinheiten hervorgehen und die nicht der obigen Gruppe angehören, mit einer Dichte von mehr als 100 Einwohnern pro km<sup>2</sup>, die zusätzlich eine Gesamtbevölkerung von mindestens 50.000 Einwohnern haben oder in der Nähe von Gebieten aus der obigen Gruppe liegen.

*Niedrig:* die restlichen Gebiete, die keiner der anderen beiden Gruppen angehören.

Die verwendeten Gebietseinheiten sind LAU2, in Fall Italiens entspricht das den Gemeinden.

Abb. 4.8 e 4.9

## Die Entfernung Bank-Unternehmen

Die Informationen in der Zentralen Risikokartei lassen nur die Standortgemeinde der Schalterstelle erkennen. Die Entfernung zwischen Bank und Unternehmen ist definiert als geodätische Entfernung zwischen dem Standort des Rathauses der Gemeinde, in welcher das Unternehmen ansässig ist, und dem Standort des Rathauses der Gemeinde, in welcher die Schalterstelle liegt, die den Kredit vergeben hat. Fünf Entfernungsklassen sind definiert:

*Selbe Gemeinde:* Die kreditgebende Bankfiliale und das kreditnehmende Unternehmen sind in derselben Gemeinde ansässig.

*Bis zu 25 Km:* Die Rathäuser der Standortgemeinden des Unternehmens und der Schalterstelle liegen maximal 25 km voneinander entfernt.

*25 Km bis 100 Km:* Die Rathäuser der Standortgemeinden des Unternehmens und der Schalterstelle liegen 25 bis 100 km voneinander entfernt.

*Über 100 Km:* Die Rathäuser der Standortgemeinden des Unternehmens und der Schalterstelle liegen über 100 km voneinander entfernt.

*Selbe Region:* Die kreditgebende Bankfiliale und das kreditnehmende Unternehmen sind in derselben Region ansässig.

### **Anteil der Darlehensverträge mit Unternehmen nach Entfernung der Schalterstelle von der Gemeinde, in welcher der Kreditnehmer seinen Geschäftssitz hat**

Die Anteile der Darlehensverträge wurden ausgehend von den Informationen aus den Meldungen an die Zentrale Risikokartei berechnet. Die verwendeten Informationen betreffen alle meldenden Banken und umfassen keine notleidenden Positionen und keine Ausleihungen an Unternehmen, gegen die ein Konkursverfahren läuft.

Die Zentrale Risikokartei ermöglicht es nicht, einzelne Darlehensverträge zu identifizieren. Sie erfasst jedoch die Schuldensituation zu Monatsende, untergliedert nach verschiedenen Formen der Darlehensverträge (Risiken auf Widerruf, selbststilgende Darlehen und befristete Risiken), eines jeden im zentralen Risikoarchiv erfassten Subjekts gegenüber jeder einzelnen meldenden Bank. Zur Analyse wird die Anzahl der Verträge ausgehend von der Anzahl Vertragsverhältnisse Bank-Unternehmen-Vertragsart geschätzt. Daraus ergeben sich folgende Definitionen:

*Verträge, die in beiden Jahren vorhanden sind:* Ausgeschlossen werden die Fälle, in denen sich, bei gleicher Bank und gleichem Kreditnehmer, die Form des Darlehensvertrages von 2007 auf 2014 ändert.

*Beendete Verträge:* Vertragsverhältnisse einer bestimmten Bank und eines bestimmten Kreditnehmers, die Ende 2007 aber nicht Ende 2014 vorhanden sind.

*Neue Verträge:* Vertragsverhältnisse einer bestimmten Bank und eines bestimmten Kreditnehmers, die Ende 2007 nicht vorhanden waren, aber Ende 2014 erfasst wurden.

Tab. a22-a24, Abb. 4.10-4.12

### **Die Genossenschaftsbanken**

Bei der Analyse wurde die Gesamtheit der Genossenschaftsbanken mit Sitz in der Provinz Trient (Casse rurali), mit Ausnahme der Cassa Rurale di Folgaria, welche seit Juli 2014 der Außerordentlichen Verwaltung unterliegt, und die Gesamtheit der Genossenschaftsbanken mit Sitz in der Provinz Bozen (Raiffeisenkassen) berücksichtigt.

In den Teilen die Ausleihungen und Kreditqualität betreffen, beziehen sich die verwendeten Daten auf die Geschäfte mit der jeweils ansässigen Kundschaft. Zu den beiden Bankengruppen wurden die jeweiligen Landesbanken dazugezählt (Cassa Centrale Banca – Credito Cooperativo del Nord Est spa für die Trentiner Genossenschaftsbanken und Raiffeisen Landesbank Südtirol AG für die Südtiroler Genossenschaftsbanken).

In den Teilen die sich mit der Ergebnis- und Vermögensrechnung beschäftigen, betrifft die Analyse die Gesamttätigkeiten der Banken, unter Ausschluss der beiden Landesbanken, die aufgrund ihrer Rolle als Landesgenossenschaftsbanken besondere Entwicklungen.

Mit dem neuen Rechtsrahmen (Basel 3), der in Italien ab 2018 vollständig in Kraft treten wird, sind die Vermögensaggregate nicht mehr direkt vergleichbar mit jenen welche bis zum vergangenen 31. Dezember gültig waren.

Um die Vergleichbarkeit der Bankengruppen über die Zeit sicherzustellen, wurden die Daten berichtigt, um den auf dem lokalen Bankenmarkt erfolgten Konzentrationen Rechnung zu tragen.

## **DAS DEZENTRALISIERTE ÖFFENTLICHE FINANZWESEN**

Tab. a25

### **Ausgaben der Lokalverwaltungen abzüglich der Zinsausgaben**

Die lokalen Verwaltungsbehörden umfassen die Gebietskörperschaften (Regionen, die autonomen Provinzen Trient und Bozen, Provinzen, Gemeinden), die Einrichtungen des Gesundheitswesens (Sanitätsbetriebe und Krankenhäuser), die Lokalkörperschaften mit Dienstleistungs- und Ordnungsfunktionen im wirtschaftlichen Bereich (z.B. Handelskammern) sowie die öffentlichen Dienstleister auf lokaler Ebene in den Bereichen Fürsorge, Erholung und Kultur (z.B. Universität und kulturelle Verbände). Die öffentlichen Verwaltungsbehörden umfassen neben den lokalen Verwaltungsbehörden auch die Zentralbehörden und die Fürsorgeeinrichtungen. Regionen mit Sonderstatut (RSS) sind: Aostatal, Friaul-Julisch Venetien, Trentino-Südtirol, Sardinien und Sizilien. Die autonomen Provinzen Trient und Bozen sind den RSS gleichgestellt.

Die in dieser Tabelle enthaltenen Ausgaben der lokalen Verwaltungsbehörden umfassen keine Ausgaben für Zinsen und für Finanzposten (Aktienbeteiligungen und Einlagen; Kreditgewährung). Sie ergeben sich aus der Konsolidierung des Haushalts der Körperschaft Region mit den Gewinn- und Verlustrechnungen der lokalen Sanitätsbetriebe (ASL) und der Krankenhäuser (KH) sowie mit den Haushalten der anderen Körperschaften der Lokalverwaltung.

Tab. a28

### **Die Kosten des Gesundheitswesens**

Bis 2010 enthält die Datenbank des Neuen Gesundheitsinformationssystems (NSIS) die Gesamtkosten abzüglich des Postens Abschreibungen. Um einen Vergleich zu ermöglichen, sind in der Tabelle auch die Gesamtkosten der Folgejahre abzüglich Abschreibungen angegeben. Insbesondere wurde für 2011 der Betrag der Abschreibungen nach den Regeln berechnet, die von der Arbeitsgruppe *Tavolo tecnico di verifica* am 24. März 2011 festgelegt wurden. Für 2012 und 2013 wurde der Gesamtbetrag der Abschreibungen herangezogen, der aus der Aufwands- und Ertragsrechnung hervorgeht.

Um die Vergleichbarkeit mit den Vorjahren zu gewährleisten, umfassen die Gesamtkosten 2012 und 2013 in der Tabelle außerdem nicht den Posten Wertberichtigungen. Unter Anwendung der einheitlichen Buchhaltungskriterien gemäß Gesetzesverordnung Nr. 118 vom 23. Juni 2011, wurden die Wertberichtigungen unter Berücksichtigung folgender Posten berechnet: Wertberichtigung auf Forderungen, Wertberichtigung der finanziellen Aktivposten, Verluste auf Forderungen und Wertberichtigung des Anlagevermögens.

Abb. 5.1

### **Der Stand der Regionalen Operationellen Programme 2007-2013**

In der Förderperiode 2007-2013 fielen die autonomen Provinzen Trient und Bozen unter das Ziel Wettbewerbsfähigkeit (zusammen mit den anderen mittel- und norditalienischen Regionen und mit Abruzzen, Molise und Sardinien, letztere mit Phasing-in-Förderung). Ihnen waren zwei Regionale Operationelle Programme (ROP) zugeordnet, eines vom Europäischen Fonds für Regionale Entwicklung (EFRE) und das andere vom Europäischen Sozialfonds (ESF).

### **Die Projekte mit Kofinanzierung durch die europäischen Strukturfonds**

Die OpenCoesione-Daten über die von den europäischen Strukturfonds kofinanzierten Projekte sind auf der Webseite <http://www.dps.tesoro.it/opencoesione/> verfügbar. Die einzelnen Projekte sind in OpenCoesione mit einem eigenständigen Verwaltungsdokument vorhanden (z.B. eine

Ausschreibung, eine Rangliste, eine Vereinbarung, ein Vertrag usw.) und sind mit einem Schlüssel, dem sog. *cod\_locale\_progetto* identifiziert.

Die Projekte lassen sich sowohl nach Gebieten, als auch nach dem jeweils übergeordneten Operationellen Programm ordnen. Im ersten Fall werden den autonomen Provinzen (in Mittel- und Norditalien) alle Projekte zugeordnet, die vollständig oder teilweise in die Region (das Gebiet) fallen, unabhängig davon, welchem Operationellen Programm sie angehören. Es werden alle Projekte aufgezeigt, die zu den Operationellen Programmen auf regionaler, interregionaler und nationaler Ebene gehören. Die Posten Finanzierungen und Zahlungen umfassen auch den Gesamtbetrag der Projekte, die nur teilweise in den autonomen Regionen Nord- und Mittelitaliens angesiedelt sind, weil diese Daten nicht teilbar sind. Im zweiten Fall gehören die für die autonomen Provinzen angezeigten Projekte zum ROP ESF 2007-2013 und ROP EFRE 2007-2013. Zum Vergleich, die Werte für Mittel- und Norditalien werden nur unter Berücksichtigung der ROP der Regionen in Mittel- und Norditalien berechnet.

Die Klassifizierung der Projekte nach ihrer Art findet sich unter der Variablen *cup\_descr\_natura* und bezieht sich auf die Standardklassifizierung nach 6 Posten, wie sie von der öffentlichen Verwaltung verwendet wird. Die Aufteilung der Projekte nach Themen findet sich unter der Variablen *dps\_tema\_sintetico*, die eine Klassifizierung in 13 Kategorien darstellt, basiert auf einer Zusammenfassung der prioritären EU-Themen und sektoraler Klassifizierung nach dem CUP-System.

Die Gesamtmittel umfassen: EU, Staat (Rotationsfonds, *FSC*, sonstige Maßnahmen), Lokalkörperschaften (Region, Provinz, Gemeinde), Private und sonstige (sonstige öffentliche Körperschaften, ausländische Staaten, Fund raising). Die öffentlichen Mittel umfassen keine privaten Finanzierungen, Finanzierungen ausländischer Staaten und Fund raising. Die Zahlungen sind die ausgeschütteten Mittel aller Fonds im Zusammenhang mit den einzelnen Projekten. Die öffentlichen Finanzierungen (Zahlungen) in OpenCoesione unterscheiden sich von den Verpflichtungen (Zahlungen) aus dem Monitoring durch das zentrale Rechnungsamt (RGS) und das entsprechende Inspektorat (IGRUE), weil letztere nur den Anteil der Mittel aus den Operationellen Programmen umfassen.

Tab. a29

### Steuereinnahmen der Gebietskörperschaften

Die Steuereinnahmen der Regionen, Provinzen und Gemeinden sind im Titel I der jeweiligen Haushalte aufgeführt. Unter diese Kategorie fallen sowohl die Steuern, deren Aufkommen den Gebietskörperschaften in vollem Umfang zusteht (es handelt sich dabei um Steuern, die mit einem staatlichen Gesetz eingerichtet wurden, deren Sätze die Gebietskörperschaften jedoch innerhalb festgelegter Grenzen variieren können), als auch die staatlichen Steuern, die in gesetzlich festgelegten Prozentsätzen an die Körperschaften abgetreten werden.

Die wichtigsten, unter die Zuständigkeit der Regionen fallenden Steuern sind: Die regionale Wertschöpfungssteuer IRAP, der Zuschlag auf die Einkommensteuer natürlicher Personen (Irpaf), die Kraftfahrzeug- und Verkehrssteuer, die Sonderabgabe für die Ablagerung fester Abfälle in Deponien, die Abgabe für das Recht auf Universitätsstudium, die Abgabe auf regionale Konzessionen, die Steuern auf die Nutzungsgenehmigung für Demanialgut, die Abgabe für die Gewerbezulassung, die Benzinsteuern, die Zusatzsteuer auf die Ersatzabgabe für Erdgas. Zu diesen Einnahmen kommen Ressourcen aus der Beteiligung am Aufkommen einiger staatlicher Steuern hinzu: So steht den Regionen mit Normalstatut eine Beteiligung sowohl am staatlichen MwSt-Aufkommen als auch an der Mineralölsteuer zu.; ab 2013 sind die Beteiligungen an den Mineralölsteuern dem nationalen Fond für den öffentlichen Nahverkehr übertragen worden. An die Regionen mit Sonderstatut wird hingegen ein Anteil am Aufkommen der wichtigsten staatlichen Steuern, die in der jeweiligen Region eingenommen werden, abgetreten; die entsprechenden Anteile sind in den Statuten (bzw. in den entsprechenden Durchführungsbestimmungen) angegeben und in der folgenden Tabelle zusammengefasst.

POSTEN	Aostatal	Region Trentino-Südtirol	Region Trentino-Südtirol	Friaul-Julisch Venetien	Sizilien	Sardinien
Irpef (Einkommensteuer)	10/10	-	9/10	6/10	10/10	7/10
Körperschaftsteuer	10/10	-	9/10	4,5/10	10/10	7/10
MwSt auf den Konsum	10/10	2/10	7/10	9,1/10	10/10	9/10
MwSt auf Importe	10/10	-	9/10	-	-	-
Abgaben auf Zinsen und Kapitalerträge	10/10	-	9/10	-	10/10	7/10
Staatliche Konzessionsgebühren	9/10	-	9/10	-	10/10	9/10
Kfz-Steuern	10/10	-	Eigensteuer	-	10/10	9/10
Erbschafts- und Schenkungssteuer	10/10	9/10	-	-	10/10	5/10
Stempel- und Registersteuer	9/10	-	9/10	-	10/10	9/10
Hypothekensteuern	9/10	10/10	-	-	10/10	9/10
Fabrikationssteuern	9/10	-	9/10	-	-	9/10
Steuer auf elektrische Energie	10/10	-	10/10	9/10	10/10	9/10
Steuer auf Erdgas für Kraftfahrzeuge	10/10	-	9/10	-	-	-
Gebühren für die Verwendung öffentlicher Gewässer	9/10	-	9/10	9/10	10/10	10/10
Verbrauchssteuer auf Tabakwaren	10/10	-	9/10	9/10	-	9/10
Lottoeinnahmen abzüglich Gewinne	9/10	9/10	-	-	-	7/10
Mineralölsteuer			9/10	29,75 und 30,34%		
Sonstige Abgaben unterschiedlicher Bezeichnung	- (1)	-	9/10 (2)	-	10/10(3)	7/10(4)

Quelle: Autonomie Statut der RSS und der autonomen Provinzen und Durchführungsbestimmungen.

(1) Eine Beteiligung an den Vergnügungssteuern (10/10), an den Versicherungssteuern (mit Ausnahme der Haftpflichtversicherungen) (10/10), auf die Abgaben auf Preise und Gewinne (10/10) sowie auf den Grenzsteuerzuschlag (9/10) ist vorgesehen. - (2) Mit Ausnahme der Abgaben, die der Region Trentino-Südtirol oder anderen öffentlichen Körperschaften zustehen. - (3) Per Gesetz sind dem Staat auf jeden Fall die Fabrikationssteuern und die Einnahmen aus Tabak und Lotto vorbehalten. - (4) Mit Ausnahme der Abgaben, die anderen öffentlichen Körperschaften zustehen.

Unter die Steuereinnahmen aus Titel I der Provinzetats fallen: die Umschreibungssteuer, die Steuer auf die Kfz-Haftpflichtversicherungen, die Abgabe für die Ausübung von Umwelthygienefunktionen, die Gebühr für die Besetzung öffentlicher Flächen, die Abgabe für die Ablagerung von festen Abfällen in Deponien, der Zuschlag auf den Stromverbrauch (bis 2011) sowie, für die Provinzen der Regionen mit Normalstatut, die Beteiligung zu festen Anteilen am staatlichen Irpef-Aufkommen (bis 2011) und einen Anteil des *Fondo sperimentale di riequilibrio* (im Jahre 2012).

Unter die Steuereinnahmen aus Titel I der Kommunaletats fallen: die Gemeindesteuer auf Immobilien (ICI in den Jahren 2010 und 2011, Imu in den Jahren 2012 und 2013; für letztere wurde die Rechnungsregelung des Gesetzesdekret vom 6. März 2014 nr. 16 berücksichtigt), die Gebühr für die Besetzung öffentlicher Flächen, die Steuer für die Hausmüllentsorgung, die kommunale Werbesteuer, die Plakatierungsgebühr, der Zuschlag auf den Stromverbrauch (bis 2011), der Zuschlag auf die Einkommenssteuer natürlicher Personen, der Zuschlag auf die Boarding-Gebühr für Luftfahrtpassagiere, die Aufenthaltssteuer einiger Gemeinden in Tourismusorten sowie für die Gemeinden der Regionen mit Normalstatut, die Beteiligung zu festen Anteilen am staatlichen Irpef-Aufkommen (bis 2010), MwSt-Einnahmen (im Jahre 2011 und einen Anteil des *Fondo sperimentale di riequilibrio* (im Jahre 2011 und 2012, seit 2013 als *Fondo di solidarietà comunale* benannt).

Tab. a30

### Die Verschuldung der Lokalverwaltungen

Die Verschuldung der Lokalverwaltungen wird in Übereinstimmung mit den methodologischen Kriterien berechnet, wie sie in der Verordnung des Rates der Europäischen Gemeinschaften Nr.



479/2009 festgelegt sind, wobei die Finanzverbindlichkeiten folgender Kategorien addiert werden: Bargeld und Einlagen, Wertpapiere (ohne Aktien), Kredite. Die Verschuldung wird zwischen und in den Teilspektoren konsolidiert, d.h. sie schließt jene Passiva aus, die in denselben Haushaltsinstrumenten anderer öffentlicher Verwaltungsbehörden Aktiva darstellen. Zur Erinnerung zeigt die Tabelle auch die nicht konsolidierte Verschuldung auf, die jene Passiva der Lokalverwaltungen einschließt die andere Öffentliche Verwaltungen innehaben (Zentralbehörden und Fürsorgeeinrichtungen). Die Kredite werden nur dann den lokalen Verwaltungsbehörden zugeschrieben, wenn der effektive Schuldner, d.h. der Rückzahlungspflichtige diesem Teilspektor angehört. Das bedeutet, dass jene Kredite nicht inbegriffen sind, die zwar Lokalverwaltungen gewährt wurden, deren Rückzahlung jedoch zu Lasten des Staates geht.

Aufgrund spezifischer Bestimmungen des Eurostat, umfasst die Verschuldung auch: a) Handelsverbindlichkeiten der öffentlichen Verwaltung, die von den Gläubigern an Finanzintermediäre ohne Rückgriff abgetreten wurden; b) die Öffentlich-Private Partnerschaftsprojekte (ÖPP) die, gemäß Eurostat Richtlinie vom Februar 2004, in den Konten der öffentlichen Verwaltungsbehörden konsolidiert werden müssen; c) die *upfront* Zahlungen, die die lokalen Verwaltungsbehörden im Rahmen Derivatverträge einnehmen; d) die Verbriefungen, die laut Eurostat Kriterien als Ausleihungen betrachtet werden.

Für weitere Informationen siehe *Indicatori monetari e finanziari. Debito delle Amministrazioni locali*, in *Supplementi al Bollettino Statistico*, Abschnitt: *Appendice metodologica* ([www.bancaditalia.it/statistiche](http://www.bancaditalia.it/statistiche)).

